

Ikonologie der „Volksgemeinschaft“

„Deutsche“ und das „Jüdische“ im Film der Berliner Republik

Antonia Schmid

Anhang

Inhaltsverzeichnis

1	Chronologische Filmografie des Untersuchungskorpus	5
2	Sequenzprotokoll DRESDEN (2006)	7
3	Sequenzprotokoll DIE FLUCHT (2007)	17
4	Screeningprotokoll ANONYMA (2008)	29
5	Sequenzprotokoll UNTER BAUERN (2009)	37
6	Sequenzprotokoll JUD SÜSS – FILM OHNE GEWISSEN (2010)	45
7	Sequenzprotokoll NACHT ÜBER BERLIN (2013)	57

1 Chronologische Filmografie des Untersuchungskorpus

1. STALINGRAD (Joseph Vilsmaier, D 1993)¹
2. AIMÉE UND JAGUAR (Max Färberböck, BRD 1999)
3. NIRGENDWO IN AFRIKA (Caroline Link, D 2001)
4. DER STELLVERTRETER (Constantin Costa-Gavras, F/ D/ RU 2002)
5. DER PIANIST (Roman Polanski, F/D/UK/PL 2002)
6. GOEBBELS UND GEDULDIG (TV; Kai Wessel, D 2002)
7. GEBÜRTIG (Robert Schindel/ Lukas Stepanik, D/A/PL 2002)
8. ANNAS HEIMKEHR (TV; Xaver Schwarzenberger, D/A 2002/03)
9. ROSENSTRASSE (Margarethe von Trotta, D/NL 2003)
10. DER UNTERGANG (Oliver Hirschbiegel, D/I/A 2004)
11. DER NEUNTE TAG (Volker Schlöndorff, D/LUX/CZ 2004)
12. DIE EDELWEISSPIRATEN (Niko von Glasow, D 2004)
13. NAPOLA – ELITE FÜR DEN FÜHRER (Dennis Gansel, D 2004)
14. SOPHIE SCHOLL – DIE LETZTEN TAGE (Marc Rothemund, D 2005)
15. DIE LETZTE SCHLACHT (TV; Hans-Christoph Blumenberg, D 2005)
16. SPEER UND ER (TV; Horst Königstein/ Heinrich Breloer, D 2005)
17. FATELESS / ROMAN EINES SCHICKSALLOSEN (Lajos Koltai, H/D/UK 2005)

¹Dieses ursprüngliche Korpus umfasst alle ermittelbaren Filme mit Produktionsland Deutschland seit 1990. Einerseits wurden nicht alle dieser Filme ausgewertet, da nach dem Prinzip der theoretischen Sättigung vorgegangen wurde. Andererseits wurden vergleichend zahlreiche zusätzliche Filme einbezogen, die im Filmregister gelistet sind.

1 Chronologische Filmografie des Untersuchungskorpus

18. DER LETZTE ZUG (Dana Vavrova/ Joseph Vilsmeier, D/CZ 2006)
19. ZWARTBOEK/ DAS SCHWARZE BUCH (Paul Verhoeven, NL/D/B/GB 2006)
20. DRESDEN (TV; Roland Suso Richter, D 2006)
21. NICHT ALLE WAREN MÖRDER (TV; Jo Baier, D 2006)
22. DIE FLUCHT (TV; Kai Wessel, D 2007)
23. MEIN FÜHRER – DIE WIRKLICH WAHRSTE WAHRHEIT ÜBER ADOLF HITLER (Dani Levy, D 2007)
24. DIE FÄLSCHER (Stefan Ruzowitzky, A/D 2007)
25. ADAM RESURRECTED / EIN LEBEN FÜR EIN LEBEN (Paul Schrader, D/USA/IL 2008)
26. ANONYMA (Max Färberbröck, D 2008)
27. DIE ENTDECKUNG DER CURRYWURST (Ulla Wagner, D 2008)
28. DIE GUSTLOFF (TV; Joseph Vilsmaier, D 2008)
29. THE READER / DER VORLESER (USA/D 2008)
30. NORDWAND (Philipp Stölzl, D/A/CH 2008)
31. INGLOURIOUS BASTERDS (Quentin Tarantino, USA/D 2009)
32. JOHN RABE (Florian Gallenberger, F/CH/D 2009)
33. KRUPP – EINE DEUTSCHE FAMILIE (TV; Carlo Rola, D 2009)
34. UNTER BAUERN (Ludi Boeken, D/F 2009)
35. HINDENBURG (TV; Philipp Kadelbach, D 2010)
36. JUD SÜSS – FILM OHNE GEWISSEN (Oskar Roehler, D/A 2010)
37. HABERMANN – EINE LIEBE IM SCHATTEN DES KRIEGES (Juraj Herz, D/CZ 2010)
38. LACONIA (TV; Uwe Janson, D/GB 2011)
39. VIER TAGE IM MAI (Achim von Borries, D/RUS/UA 2011)
40. LORE (Cate Shortland, D/AUS 2012)
41. ROMMEL (TV; Niki Stein, D 2012)
42. NACHT ÜBER BERLIN (TV; Friedemann Fromm, D 2013)
43. UNSERE MÜTTER, UNSERE VÄTER (TV; Philipp Kadelbach, D 2013)

2 Sequenzprotokoll DRESDEN (2006)

Sequenz 1: Exposition

Teil 1

- 0:00:00 Titelvorspann (KF durch Dresden mit Inserts), O-Ton Hitler und Arthur Harris
- 0:02:07 (1) OP, Anna und Alexander retten einen Patienten.
- 0:03:40 (2) Krankenhausbalkon. Anna und Alexander machen Pause. Anna: „Diese verdammten Amerikaner.“
- 0:04:24 (3) Krankenhauseinfahrt, Anna und Dr. Mauth sprechen über Bombardierung.
- 0:05:24 (4) Offiziersmesse/ Britische Flugbasis „Morton Hall“, junge Piloten vergnügen sich, Salonatmosphäre.
- 0:06:26 (5) Familiensitz der Mauths, Anna bei kurzer Dienstpause mit Mutter und Eva.
- 0:07:26 (6) Britische Flugbasis „Morton Hall“, Piloten machen sich bereit zum Abflug nach Magdeburg.
- 0:09:22 (7) Dienstzimmer Krankenhaus, Anna und Maria trinken Sekt.
- 0:10:21 (8) Luftraum über Magdeburg, Flugzeuge beim Bombenabwurf.
- 0:11:29 (9) Dienstzimmer Krankenhaus, Anna und Maria tanzen zum Grammophon.
- 0:11:47 (10) Krankenhausgang, Alexander beim Rundgang, er unterbindet die Musik.

Sequenz 2: Roberts Absturz und Flucht

- 0:13:02 (1) Nachts. Luftraum über Magdeburg, ein britisches Flugzeug wird getroffen, drei Piloten springen ab.
- 0:15:13 (2) Draußen, zwei Jungen beobachten den Absturz und die aufschlagenden Fallschirmspringer.
- 0:15:36 (3) Familiensitz der Mauths, Anna sieht Eva mit Adjutanten hereinkommen.
- 0:16:18 (4) Draußen, die Jungen durchsuchen Robert, zwei Piloten werden von deutschen Dörflern erschossen. Robert wird angeschossen, läuft weg und versteckt sich.
- 0:17:59 (5) Morgens. Krankenhaus. Anna weckt Alexander und bringt ihm Essen.
- 0:18:35 (6) Draußen. Stall. Robert tauscht seine Uniform gegen eine Jacke aus dem Stall.
- 0:19:55 (7) Hauptquartier britisches Bomberkommando. Strategiebesprechung.
- 0:20:47 (8) Elbbrücke Dresden. Flüchtlingstrecks. Robert mischt sich darunter.
- 0:21:37 (9) Krankenhaus. OP. Annas und Alexanders Verlobung, Maria platzt hinein.
- 0:24:59 (10) Dresdner Innenstadt. Ein Junge weist auf Roberts nicht deutsche Stiefel hin.
- 0:25:43 (11) Straße. Simon wird von Kindern antisemitisch beschimpft, Robert beobachtet es.
- 0:26:29 (12) Krankenhaus. Anna und Maria. Ankündigung der Ankunft Schwerverletzter.

2 Sequenzprotokoll DRESDEN (2006)

- 0:26:36 (13) Krankenhaus. Ankunft Schwerverletzter. Robert versteckt sich im Keller.
0:28:50 (14) Britische Offiziersmesse. William hält Trauerrede für die abgeschossenen Piloten.

Sequenz 3: Entdeckungen

- 0:29:41 (1) Dresdenpanorama. S/w-Aufnahmen der Innenstadt.
0:29:52 (2) Familiensitz der Mauths. Frühstück. Anna berichtet ihre Verlobung. Morphium-Engpass.
0:31:26 (3) Hauptquartier britisches Bomberkommando. Arthur Harris gibt Anweisung, eine Liste von Städten, die Kriterien eines Doppelschlags erfüllen, zu erstellen.
0:32:30 (4) Krankenhauskeller. Robert schwer atmend.
0:32:40 (5) Krankenhaus. Maria und Anna verabschieden sich. Robert stiehlt Essen, trinkt Blumenwasser. Anna entdeckt ihn, folgt ihm in den Keller. Er zieht ein Messer, sie sehen sich lange an, Anna geht zurück nach oben.
0:36:00 (6) Familiensitz. Dr. Mauth telefoniert. Anna will zu ihm, die Tür ist verschlossen.
0:36:45 (7) Anna im Bett mit Hündchen Heinzl. Nachdenklich.
0:37:05 (8) Maria und Simon zuhause. Er erzählt Witze über Juden und Deutsche. Sie packt einen Schinken von Anna aus. Deren Hilfe passt Simon nicht. Maria verteidigt sie.
0:38:29 (9) Mauths beim Frühstück. Eva und Anna streiten über die Hilfe des Adjutanten bei Annas geplanter Verlobungsfeier und über Annas Hilfe für Maria. Mutter Mauth zwingt Anna, ihren freien Tag wie versprochen mit ihnen zu verbringen.
0:39:36 (10) Krankenhauskeller. Robert beobachtet Dr. Mauth beim Morphiumdiebstahl.

Sequenz 4: Positionierungen

- 0:40:35 (1) Anna und Mutter in der Straßenbahn. Innen Gespräch über billig erworbenes Porzellan. Draußen ein wegen „Rassenschande“ bestrafte Paar.
0:41:15 (2) Café. Anna, Mutter und Eva. Eva droht der am Endsieg zweifelnden Kellnerin. Anna missbilligt die Einschüchterung. Eva hat Karten für die letzte Kinovorstellung. Mutter nötigt Anna zum Bleiben. Anna stichelt über Evas Kriegsdienst.
0:43:02 (3) Kino. Anna, Mutter und Eva. Propagandafilm über die V2. Eva und Mutter begeistert, das Publikum schunkelt zu Durchhalteschlagern. Anna geht.
0:44:35 (4) Krankenhauskeller. Anna beim schlafenden Robert. Sie sieht sich sein Foto zweier Kinder an, inspiziert seine Verletzung. Er wacht auf. Sie gibt ihm eine Flasche und geht.
0:46:47 (5) Simon und Maria zuhause. Er betet zu Gott, „dass er hier alles zerschlägt“, befürchtet, doch noch ermordet zu werden. Sie appelliert an sein Durchhaltevermögen, verspricht, ihn zu beschützen und sich nicht scheiden zu lassen. Sie küsst ihn und geht.
0:48:05 (6) Anna und Vater zuhause. Sie will mit ihm reden. Er spricht über ihren gefallenen Bruder, lobt ihren Verzicht aufs Studium, prophezeit, sie werde ihn hassen. Zuneigungsbeteuerungen. Anna will ihm doch nichts mehr sagen. Sie problematisiert den Tablettenkonsum der Mutter, er verharmlost ihn. Sie geht.
0:50:07 (7) Krankenhaus. Anna nimmt Dinge aus Schrank, verabschiedet sich von Maria.

0:50:27 (8) Krankenhauskeller. Anna und Robert. Sie versorgt ihn, sagt, sie könne ihm nicht weiterhelfen, er müsse gehen. Er bedankt sich.

Sequenz 5: Gestapo/ Erneutes Entkommen

0:52:19 (1) KS Elbbrückenpanorama. Frauenkirche. Anna sucht Rat beim Pfarrer.
0:53:28 (2) Krankenhauskeller. Robert rasiert sich.
0:53:45 (3) Krankenhaus. Anna und Alexander.
0:54:50 (4) Krankenhauskeller. Robert beobachtet Ankunft verletzter Soldaten.
0:55:06 (5) Anna im Krankenhauskeller. Robert ist weg.
0:55:50 (6) Krankenhauspark. Kampierende Soldaten. Robert hört den Funk ab, kann knapp entkommen.
0:57:46 (7) Krankenhaus. Die Gestapo sucht einen Spion. Anna muss sie in den Keller führen.
0:58:18 (8) Krankenhauskeller. Robert versteckt sich. Die Gestapo trifft auf Dr. Mauth. Der Adjutant rügt ihr Auftreten. Kompetenzstreit. Dr. Mauth wehrt Annas Fragen ab.
0:59:54 (9) Krankenhausgang. Soldaten kontrollieren. Die Gestapo winkt sie hinaus. Ein Sterbender bittet Robert, seine Hand zu halten.
1:00:43 (10) Krankenhauskeller. Dr. Mauth übergibt dem Adjutanten Morphiumschachteln.
1:00:54 (11) Krankensaal. Robert wird in ein Bett gelegt. Er schneidet seine Wunde wieder auf. Anna und Alexander auf Visite. Sie stellt Robert als „Hans Meier“ mit Kopfschuss vor, er entdeckt den Bauchschuss, Maria nimmt den Fehler auf sich.
1:02:42 (12) Dienstzimmer. Anna lehnt Marias Gesprächsangebot ab.
1:03:04 (13) Krankensaal. Robert antwortet nicht auf Gesprächsversuch des Bettnachbars. Anna verbindet ihn unsanft. Anzügliche Scherze des Bettnachbars.

Sequenz 6: Brutale Realität/ So sind die Regeln

1:04:14 (1) Krankenhauseinfahrt. Dr. Mauth mit Morphiumlieferung, Alexander erfreut.
1:04:34 (2) Familiensitz der Mauths. Dr. Mauth weiht Alexander in seine Geschäfte und Fluchtpläne ein.
1:05:57 (3) Krankenhauseinfahrt, OP. Alexander bricht die Not-OP eines kleinen Jungen ab, um keine Medikamente zu verschwenden. Streit mit Anna. Er stellt die Hierarchie klar. Der Bruder des toten Jungen spricht Alexander an.
1:07:26 (4) Dienstzimmer. Alexander betroffen.
1:07:42 (5) Krankenhausgang. Robert tröstet den kleinen Jungen mit Zaubertricks. Anna kommt hinzu.
1:11:01 (6) Dienstzimmer. Anna hält Robert für den Spion, fühlt sich getäuscht. Alexander will wissen, was sie dort tun. Anna täuscht Verbänderneuerung vor. Robert geht. Anna und Alexander.
1:12:18 (7) Dr. Mauth hört Radio, Ansprache Hitlers. Er wechselt auf einen britischen Sender: „Hitlers Anhänger haben sich alle gegen ihn gewendet“.
1:12:45 (8) S/w-Aufnahmen Churchill, Stalin, Roosevelt. Bombenabwürfe, zerstörte Städte. Ansprache Churchills. Ansprache Hitlers, Massenapplaus.

2 Sequenzprotokoll DRESDEN (2006)

- 1:13:19 (9) Hauptquartier britisches Bomberkommando. Disput Arthur Harris-Marshals über Durchhaltewillen der Deutschen und angemessene Strategie.
- 1:14:14 (10) Krankenhausflur. Anna versucht der angeschossenen Frau eines Deserteurs zu helfen. Die Soldaten nehmen beide mit nach draußen.
- 1:15:37 (11) Draußen. Erschießung der Frau. Alexander rettet Anna: „Es ist Krieg. So sind die Regeln.“

Sequenz 7: Anna und Robert/ Entscheidung für Dresden

- 1:16:43 (1) Krankensaal. Anna kommt weinend zu Robert. Sie schlafen miteinander.
- 1:19:42 (2) Familiensitz der Mauths. Anna, Mutter und Bedienstete bei Kleideranprobe für Verlobungsfeier. Anna ist abwesend. Parallel montiert: Robert im Krankensaal mit Bettnachbar, er zieht die Uniformjacke an, geht an Annas Fenster vorüber. Sie erschrickt.
- 1:21:41 (3) Vorm Krankenhaus. Anna läuft Robert hinterher, Soldaten werden auf den vermeintlichen Deserteur aufmerksam, Anna und Robert flüchten in die Frauenkirche.
- 1:23:01 (4) Frauenkirche. Der Pfarrer belügt die Soldaten, er sei allein, weist sie zurecht: „Das ist ein Haus Gottes!“
- 1:23:40 (5) Frauenkirche. Anna und Robert laufen fröhlich auf den Turm. Sie will die Verlobung absagen und mit ihm fortgehen. Roberts Geständnis: „Ich bin ein britischer Bomberpilot.“ Anna entsetzt. Totale: Panorama Dresdens.
- 1:26:13 (6) Hauptquartier britisches Bomberkommando. Die Entscheidung ist auf Dresden gefallen. Abspann.

Teil 2

Sequenz 8: Die verdorbene Verlobungsfeier/ Annas Bruch mit der Familie

- 0:00:00 Rückblick/ Vorspann
- 0:03:07 (1) Annas Zimmer. Sie beobachtet ankommende Gäste. Mutter mahnt zur Eile.
- 0:03:26 (2) Vorm Festsaal. Alexander stellt Frau Mauth seine Eltern vor.
- 0:04:15 (3) Anna in ihrem Zimmer. Unten Robert in deutscher Uniform. Maria geht vorüber.
- 0:04:48 (4) Festsaal. Maria wird von Nazi angerempelt. Eva missbilligt Marias Anwesenheit.
- 0:05:08 (5) Annas Auftritt. Tanz mit Alexander. Ankunft Robert. Anna will, dass er geht.
- 0:06:26 (6) Dr. Mauth, Alexander und dessen Eltern. Anna und Robert tanzen und streiten dabei über die Bombardierungen. Robert moniert Annas Nazigäste. Anna geht weg.
- 0:07:28 (7) Anna und Maria. Robert kommt dazu, will mit Anna fortgehen. Anna weigert sich wegen der Bombardierungen. Robert enthüllt den Morphinumhandel ihres Vaters. Sie schickt ihn weg. Alexander will Anna seine Eltern vorstellen.
- 0:08:22 (8) Ankunft Gauleiter mit Gefolge. Anna und Eva streiten über den „Endsieg“. Der Gauleiter begrüßt die Mauths, beglückwünscht Anna.
- 0:09:21 (9) Krankenhauskeller. Robert bricht ein und nimmt eine Schachtel Morphinum mit.

- 0:09:38 (10) Festsaal. Eva einig mit Gauleiter und Adjutant. Der Pfarrer: „... und es regnete Feuer und Schwefel vom Himmel und brachte alle um.“
- 0:10:22 (11) Robert steckt Anna Schlüssel und Morphiumampulle zu. Dr. Mauth beginnt Verlobungsrede. Anna reicht ihm die Beweisstücke und geht.
- 0:11:13 (12) Küche. Anna stellt Alexander zur Rede. Er kontert mit seiner Herkunft. Sie geht.

Sequenz 9: Die gescheiterte Flucht

- 0:12:41 (1) Festsaal. Anna geht mit Robert zum Pfarrer und bittet um Hilfe.
- 0:12:54 (2) Krankenhauskeller. Dr. Mauth entdeckt das zerbrochene Fenster und den offenen Schrank.
- 0:13:14 (3) Arbeitszimmer. Der Pastor zeigt Anna und Robert auf der Karte ein mögliches Versteck.
- 0:13:33 (4) Festsaal. Eva, Adjutant. Dr. Mauth fragt Alexander, woher Anna das Morphi-
umversteck kannte.
- 0:14:01 (5) Festsaal/ Arbeitszimmer. Auf der Suche nach dem Bad trifft der Gauleiter auf Robert.
- 0:15:27 (6) Küche. Anna erzählt Maria ihre Fluchtpläne. Maria hilft ihr.
- 0:16:09 (7) Arbeitszimmer. Anna holt Robert. Sie hasten aus dem Flur.
- 0:16:20 (8) Küche. Alexander und Dr. Mauth finden nur das rauchende Dienstmädchen vor.
- 0:16:27 (9) Anna bringt Robert auf den Dachboden. Alexander sucht sie in ihrem Zimmer.
- 0:17:17 (10) Festsaal. Alexander und Dr. Mauth suchen Anna.
- 0:17:37 (11) Anna und Robert auf dem Dachboden. Gespräch über seine Kindheit als Halbdeutscher, seinen Freund William und das bevorstehende Kriegsende.
- 0:18:47 (12) Hauptquartier britisches Bomberkommando. Marshal Saundby bezweifelt den Nutzen der Bombardierungen. Arthur Harris verteidigt sie als kriegsbeendend.
- 0:19:41 (13) Dachboden. Dr. Mauth und Alexander finden Robert und Anna. Kampf Alex-
ander – Robert. Dr. Mauth zwingt Anna hinaus. Alexander spritzt Robert etwas.
Er wird bewusstlos.
- 0:21:52 (14) Arbeitszimmer. Dr. Mauth und Alexander wollen Robert der Gestapo auslie-
fern.
- 0:22:22 (15) Draußen. Dr. Mauth will die Pässe vom Adjutanten. Der Gauleiter unterbricht sie.

2 Sequenzprotokoll DRESDEN (2006)

Sequenz 10: Simons Auftrag/ Anna ist eingesperrt/ William und der Abflug

- 0:23:42 (1) Simon und Maria zuhause. Sie verteidigt ihre Hilfe für Anna. Er eröffnet ihr, dass er Deportationsbefehle austragen muss. Er lügt, er sei nicht dabei. Sie geht.
- 0:26:21 (2) Britische Flugbasis. Instruktion der Piloten, „Fliegt los und bombt die Stadt in Brand!“
- 0:29:01 (3) Annas Zimmer. Mutter Mauth beschwichtigt sie.
- 0:29:41 (4) Dr. Mauth am Telefon. Er berichtet jemandem von der geplanten Abfahrt der Frauen.
- 0:29:52 (5) Hauptquartier britisches Bomberkommando. Harris verteidigt die geplante Zerstörung.
- 0:30:35 (6) William bei Vorbereitung des Abflugs. Er stellt bei einem Vorgesetzten den Nutzen der Bombardierung infrage, wird zurechtgewiesen.
- 0:31:05 (7) Familiensitz der Mauths. Dr. Mauth, Mutter Mauth und Eva. Abreisevorbereitung.
- 0:31:25 (8) Dachboden. Dr. Mauth und Alexander versuchen grob, Robert zu wecken.
- 0:31:52 (9) Im Flugzeug. William beim Gerätetest.
- 0:32:19 (10) Annas Zimmer. Sie kämmt sich.
- 0:32:30 (11) OP. Dr. Mauth, Alexander und Maria. Sie fragt nach Anna.
- 0:33:16 (12) Treppenhaus. Simon trägt Deportationsbefehle aus. Gespräch mit junger Frau und ihrem Sohn.
- 0:34:33 (13) Flugbasis. William beim Start.
- 0:35:34 (14) Maria geht zu Mauths und befreit Anna. Anna bedankt sich und geht.

Sequenz 11: Nahendes Unheil/ Kein Entrinnen

- 0:36:36 (1) Dachboden. Anna versucht Robert zu wecken.
- 0:37:14 (2) Flugzeugstaffel im Luftraum.
- 0:37:25 (3) Familiensitz der Mauths. Mutter Mauth packt Fotos ein. Eva apathisch. Ankunft Adjutant. Dr. Mauth weist Alexander an, die Frauen zu holen. Er mahnt zur Eile.
- 0:38:07 (4) Alexander findet Annas Zimmer leer. Er geht auf den Dachboden und findet sie bei Robert.
- 0:38:41 (5) Draußen. Passübergabe Adjutant – Dr. Mauth. Er verabschiedet seine Familie, rechtfertigt vor Anna seine Entscheidung. Sie steigen ins Auto, Alexander fährt.
- 0:40:11 (6) Robert auf dem Dachboden.
- 0:40:19 (7) Dr. Mauth und der Adjutant fahren in dessen Auto davon. Ablende.
- 0:40:27 (8) Aufblende. Flugzeugstaffel in der Luft. William und Kopilot im Cockpit.
- 0:40:38 (9) Alexander und die Mauth-Frauen im Auto.
- 0:40:51 (10) Straße. Spielende Kinder. Fliegeralarm. Auf der Brunnenmauer der bruderlose Junge.
- 0:41:16 (11) Maria und Simon zuhause. Sie hören im Radio von anfliegenden Bomberverbänden.
- 0:41:35 (12) Krankenhauskeller. Dr. Mauth und der Adjutant. Morphinübergabe.

- 0:41:58 (13) Hauptquartier britisches Bomberkommando. Harris. Funkspruch des Masterbombers, er habe Position erreicht. William im Cockpit. Beginn der Markierung.
- 0:42:31 (14) Bahnhofsvorplatz. Sirenengeheul. Alexander fährt vor, die Mauth-Frauen steigen aus.
- 0:42:51 (15) Brunnenmauer. Der bruderlose Junge. Sirenen. Markierungen fallen vom Himmel.
- 0:43:06 (16) Bahnhofsvorplatz. Alexander mahnt die Mauth-Frauen zur Eile. Off: Radioansage.
- 0:43:34 (17) Simon und Maria zuhause. Im Radio Positionsdurchsage der Flugzeuge. Er schickt sie in den Luftschutzkeller. Auf der Straße treibt eine Mutter ihre Kinder zur Eile. Off: Funkspruch.
- 0:43:54 (18) William im Cockpit. Er beantwortet den Funkspruch.
- 0:44:01 (19) Krankenhauskeller draußen. Der Adjutant und Dr. Mauth kommen heraus. Off: Funksprüche.
- 0:44:26 (20) William im Cockpit: „Ich bin jetzt über dem Hauptbahnhof“.
- 0:44:29 (21) Dachboden. Robert benommen. Rote Markierungen erleuchten das Fenster.
- 0:44:46 (22) Flugzeugstaffel in der Luft. William im Cockpit. Fallende Bomben.

Sequenz 12: Die erste Bombardierung
--

- 0:45:33 (1) Bahnhofsvorplatz. Alexander und die Mauth-Frauen. Bombeneinschlag. Panik, Gedränge.
- 0:45:59 (2) Flugzeugstaffel im Luftraum. Bombenabwurf.
- 0:46:05 (3) Alexander und Mauth-Frauen vorm Luftschutzkeller. Anna läuft weg, Alexander folgt ihr.
- 0:46:39 (4) Robert auf dem Dachboden. Bombeneinschläge. Die Tür ist abgeschlossen.
- 0:47:00 (5) Krankenhauskeller. Dr. Mauth mit einem Koffer voll Geld.
- 0:47:13 (6) Anna rennt durch brennende Ruinen. Bombeneinschläge. Alexander steigt ins Auto.
- 0:47:31 (7) Gedrängel vorm Luftschutzkeller. Eva will sich als Sekretärin des Gauleiters vordrängeln.
- 0:47:42 (8) Anna läuft an Frauenkirche vorbei, Alexander im Auto hinterher.
- 0:47:55 (9) Flugzeugstaffel in der Luft. Fallende Bomben.
- 0:48:05 (10) Anna muss vor einer Feuerwand halten. Alexander erreicht sie. Umschlungen flüchten sie.
- 0:48:43 (11) Simon und Maria zuhause. Er bittet sie flehend, in den Keller zu gehen.
- 0:48:48 (12) Vorm Luftschutzkeller. Anna und Alexander gehen hinein, der Blockwart hält einen Juden namens Schwarzkopf zurück, er dürfe nicht herein. Die Tür wird geschlossen.
- 0:49:37 (13) Dachboden. Robert zieht Zivilkleidung an, klettert auf das Dach.
- 0:50:21 (14) Cockpit. Donovan: „Wow! Gegrillte Nazischweine!“ William verbietet ihm den Mund.
- 0:50:45 (15) Im Luftschutzkeller. Alexander lenkt ein Mädchen mit Schattenspielen ab. Die Frau des Blockwarts bekommt Wehen. Alexander bietet sich als Arzt an.

2 Sequenzprotokoll DRESDEN (2006)

- 0:53:08 (16) Dr. Mauth kommt aus dem Krankenhauskeller. Einschläge. Er stiehlt Krankenwagen.
- 0:53:41 (17) Robert flüchtet durch den Krankenhauspark. Bombeneinschläge.
- 0:53:49 (18) Dr. Mauth wird aufgehalten, aus dem Wagen geworfen. Ein Mann nimmt seinen Koffer, die Geldscheine flattern im heißen Wind heraus. Dr. Mauth schockiert.
- 0:55:01 (19) Flugzeugstaffel über Flammenmeer. Sie dreht nach rechts aus dem Bild ab.
- 0:55:09 (20) Simon und Maria am Fenster. Er bemerkt das Abdrehen, kritisiert sie dafür, nicht in den Keller gegangen zu sein. Sie: „Deshalb habe ich ja so einen klugen Juden geheiratet!“

Sequenz 13: Die zweite Bombardierung/ Feuer

- 0:55:36 (1) Im Luftschutzkeller. Die Geburt ist vorbei. Kompetenzgerangel Blockwart – Alexander.
- 0:56:29 (2) Die 2. Bomberstaffel in der Luft. Das brennende Dresden wird sichtbar.
- 0:56:51 (3) Im Luftschutzkeller. Alexander warnt, die Einmachgläser explodieren. Die Tür brennt.
- 0:57:43 (4) Vorm Luftschutzkeller. Anna und Alexander klettern mit den anderen hinaus. Draußen Flammentosen. Menschen laufen mit Tüchern vorm Mund hin und her. Anna sieht ihren Vater umhertaumeln. Ihm werden die Beine abgerissen. Anna läuft zu ihm. Versöhnung. Er stirbt. Alexander zieht Anna fort. Dr. Mauths Leiche verbrennt.
- 1:01:08 (5) Flugzeugstaffel. Planänderung: Bomben sollen einfach seitlich der Brände geworfen werden.
- 1:01:26 (6) Simon und Maria zuhause am Fenster. Sie gehen.
- 1:01:40 (7) Flammen, Haustrümmer. Flüchtende Menschen. Anna und Alexander laufen an Robert vorbei. Alexander geht auf ihn los. Disput Anna – Alexander, wer Krieg zu verantworten hat.
- 1:02:41 (8) Simon und Maria gehen in die brennende Stadt hinaus. Er reißt sich den gelben Stern ab.
- 1:02:54 (9) Anna, Alexander und Robert laufen durch brennende Trümmer. Ein Kinderwagen brennt, jemand springt aus einem Fenster. Alexanders Plan: Durch die Keller zu den Elbwiesen.
- 1:04:12 (10) Alexander, Anna und Robert laufen in einen Keller. Der Rückweg ist von Flammen versperrt. Anna geht vor Sauerstoffmangel zu Boden. Alexander beginnt Wanddurchbruch. Der Nebenkeller ist voller erstickter Menschen. Alexander holt Luft und klettert durch das Loch.

Sequenz 14: Katharsis/ Kollektiver Selbstmord

- 1:06:08 (1) Im „Schutzraum 21“. Alexander geht durch den Raum voll Leichen zur Tür. Anna und Robert hinterher. Annas somnambuler Gang an den Leichen vorbei. Robert bricht die Tür auf.

- 1:07:56 (2) Im großen Schutzraum. Anna und Robert helfen Alexander. Sie kommen an einzeln und in Grüppchen Betenden vorbei. Kohlen brennen. Robert trägt Alexander, setzt ihn ab, geht den Gang entlang nach vorn. Funken stieben. Anna und Alexander umarmen sich. Die Decke stürzt ein. Anna beginnt nach Robert zu graben.
- 1:09:54 (3) Simon und Maria laufen durch brennende Ruinen. Maria hilft einem gestürzten Mann. Simon verliert Maria.
- 1:10:47 (4) Im Kellergang. Anna klettert durch den Trümmerhaufen zu Robert. Sein Fuß ist eingeklemmt. Bombeneinschläge. Alexander drängt zur Flucht. Anna geht mit ihm.
- 1:12:12 (5) Im großen Schutzraum. Im Kerzenschein beten ca. 15 Menschen im Chor das Vater Unser. Eine Frau bittet den Soldaten, sie zu erschießen. Er lehnt ab.
- 1:12:40 (6) Alexander und Anna im Gang. Das Licht wird durch den Schacht gebündelt. Alexander will den Schacht hoch und hinaus klettern. Anna will nicht mit. Tränenreicher Abschied.
- 1:13:24 (7) Anna klettert über den Trümmerhaufen zu Robert zurück.
- 1:13:50 (8) Im großen Schutzraum. Eine weitere Frau drängt den Soldaten, sie zu erschießen. Während alle anderen das Vater Unser weiterbeten, bringt er nacheinander alle um. Er fällt auf die Knie und setzt die Waffe an die Schläfe, lässt sie schluchzend wieder sinken. Parallel: Anna trägt den Steinhaufen ab und legt Roberts Bein frei.
- 1:15:20 (9) Anna und Robert umschlungen im Gang. Sie zünden Streichhölzer an, warten aufs Sterben. Gespräch über Freiheit und Fischen mit William. Abblende.

Sequenz 15: Epilog/ Danach/ Alles hat Sinn

- 1:17:13 (1) Aufblende. Im Kellergang. Durch ein Mauerloch kommt Luft und Licht. Robert weckt Anna und beginnt die Wand einzuschlagen. Sie klettern hinaus, schauen in die Trümmerlandschaft.
- 1:19:25 (2) Mutter Mauth mit Heinzl auf dem Arm und Eva gehen durch die Trümmer. Der Blockwart wird von zwei Soldaten erschossen. Sein Baby legt einer von ihnen Eva in die Arme.
- 1:20:16 (3) Häftlinge müssen Leichen abtransportieren. Robert und Anna im roten Kleid durch die grauen Trümmer.
- 1:20:32 (4) Der bruderlose Junge teilt sein Brot mit einem kleinen Mädchen.
- 1:21:12 (5) Ein Mann schreibt Namen auf eine Tafel. Maria und Simon finden sich wieder.
- 1:21:52 (6) Elbbrücke. Flüchtlingstrecks. Alexander hilft einer Mutter und trägt ihre verletzte Tochter.
- 1:22:22 (7) Anna im roten Kleid mit Robert zur Frauenkirche. Häftlinge heben Leichen auf. Verkohlte Leichen auf dem Boden. Die Frauenkirche. Annas Liebeserklärung. Robert geht hinein.
- 1:23:54 (8) Robert in der halb zerstörten Frauenkirche auf den Turm. Panorama der zerstörten Stadt. Sein Blick verdüstert sich.

2 Sequenzprotokoll DRESDEN (2006)

- 1:24:58 (9) Anna sitzt vor der Kirche. Sie weint (Großaufnahme). Beginn des Off-Textes mit ihrer Stimme: „Es heißt, das erste Opfer des Krieges ist die Unschuld. Es ist auch das letzte.“ (Robert auf dem Turm) „Robert kehrte nach England zurück. Wenige Monate nach Kriegsende stürzte er mit dem Flugzeug über der Nordsee ab.“ (Totale: Das zerstörte Dresden, Vogelperspektive). „Er wurde nie gefunden. Er war auf dem Weg nach Dresden. Zur Geburt unserer Tochter.“ Abblende.
- 1:25:13 (10) Aufblende. Frauenkirche in s/w. Annas Stimme aus dem Off: „Die Frauenkirche stand noch einen Tag. Dann neigte sich die Steinkuppel und ließ sie zusammenstürzen (...).“ Abblende.
- 1:25:36 (11) 30. Oktober 2005. Aufblende. Die Weihe der Frauenkirche innen, Bundespräsident Köhlers Rede, die Menschenmenge auf dem Neumarkt, Großaufnahmen einzelner alter Leute. Annas Stimme: „(...) Wer immer nur zurückschaut, sieht nichts als seinen Schatten.“
- 1:26:39 (12) Abspann mit Köhlers Rede: „Die wieder aufgebaute Frauenkirche verbindet Menschen. Weltweit. (Abblende). Menschen, die die Völkerverständigung Wirklichkeit werden ließen und wollen, dass es nie wieder Krieg gibt. Nicht in Europa und nicht anderswo auf der Welt.“ Streichermusik.

3 Sequenzprotokoll DIE FLUCHT (2007)

Sequenz 1: Exposition: Lenas Rückkehr nach Hause	
--	--

- | | |
|---------|---|
| 0:00:00 | (1) „Berlin, Juli 1944“: Lena Gräfin von Mahlenberg verabschiedet ihre Tochter Viktoria (Vicky), die aufs Land geschickt wird. Sie schenkt ihr eine Kette, ein christliches Kreuz von der Großmutter, und macht sich auf den Weg ans Sterbebett ihres Vaters nach Ostpreußen. Lenas Stimme aus dem Off erläutert die Situation. |
| 0:02:17 | (2) Titelvorspann mit Namen der Hauptdarstellenden, Lenas Ankunft |
| 0:02:24 | (3) „Ostpreussen/ 1944“ Am kleinen Bahnhof Mohrode fährt ein Zug ein; Wehrmachtssoldaten steigen ein, Abschiedsszenen, Lena steigt aus, schaut sich suchend um. Sie läuft mit dem Koffer in der Hand los, wird von einem Hitlerjungen (Fritz) mit einer Kutsche angehalten und mit „Heil Hitler, Frau Gräfin!“ begrüßt. Fritz entschuldigt sich für die Verspätung mit Verweis auf François: "Ich habe ihm gesagt, dass die Reichsbahn auch im Krieg immer pünktlich ist!" Der Zwangsarbeiter hat höflich seine Mütze abgenommen, ist vom Bock gestiegen und erwidert: „Das Wetter wird schlecht, und wir müssen noch das Heu einbringen!“ Zu Lena: „Madame la Comtesse!“ Er gibt ihr die Hand und stellt sich vor: „François Beauvais.“ Beide schauen sich lange an. Fritz steigt auf die Ladefläche; François hilft Lena auf den Bock und will die Zügel nehmen; Sie nimmt sie ihm aus der Hand: „Danke. Ich kann das! –Hü!“ und fährt los. |
| 0:05:14 | (4) Rest Vorspann auf Totale in Vogelperspektive: Kutschfahrt zum Gutshaus. |
| 0:05:38 | (5) Die Angestellten stehen auf der Treppe aufgereiht; Lena begrüßt alle mit Handschlag und Namen, zuletzt Babette, mit der sie dann die Treppe heraufgeht. Im Zimmer des Vaters lädt Graf Rüdiger Lena zu Sophies Geburtstag auf Schloss Gernstorff ein Ihr Vater Berthold will wissen, was sie hier tut, wo sie doch Lehrerin sei. Die Schulen seien aber alle geschlossen, erwidert Lena: „Aber jetzt bin ich hier. Bei Dir. Der Vater: „Unsinn, Lena. Du hast Dich doch schon lange gegen Deine Familie entschieden.“ Lena: „Jeder hat die Pflicht, nach seinem Gewissen zu entscheiden. Das hast Du immer gesagt.“ Berthold: „Jetzt, nach 8 Jahren?! Ich brauch Dich nicht, Lena. Wir kommen allein zurecht.“ Lena schweigt und geht hinaus. |

3 Sequenzprotokoll *DIE FLUCHT* (2007)

- 0:09:25 (6) Fritz in HJ-Uniform und Babette vor dem Volksempfänger in der Küche. Diskussion über fehlende Hühner: Frau Meißner beschuldigt die „Polacken“, Fritz die „Franzmänner“. Babette: „Ihr werdet sehen. Mit der Wunderwaffe wird er sie alle zurücktreiben, der Führer. Dass sich keiner mehr traut!“ François kommt hinein und fordert von Frau Meißner mehr Essen für die hart arbeitenden Männer. Sie verweigert dies.
- 0:10:20 (7) Bhf. Mohrode, ein Auto hält an. Ein Wehrmachtssoldat ist mit dem Gewehr in der Hand auf der Bank eingenickt. Ein Offizier steigt aus dem Auto aus und brüllt den Sitzenden an: „Angetreten!“ Leutnant Gernstorff schreckt hoch, erkennt dann seinen älteren Bruder, umarmt ihn und beschwert sich, dass dieser ihn versetzt, obwohl er pünktlich von der Front komme.
Der Oberstabsrichter entschuldigt sich mit Verweis auf einen Termin in Königsberg. Beide steigen frotzelnd ins Auto, kurze Unterhaltung über „wehrkraftzersetzendes Zeug“ und Schallplatten. Der ältere erzählt dem jüngeren Bruder Ferdinand, Lena sei zurück, dieser gibt zu, dass er eifersüchtig ist.
- 00:12:05 (8) Gutshof, Babette und Lena. Unterhaltung darüber, dass Lenas Vater sie verstieß, als sie ihre Tochter Vicky gegen seinen Willen bekam. Acht Jahre hat er keinen ihrer Briefe beantwortet. Babette erzählt, auch Georg sei eingezogen worden. François mache jetzt statt seiner viel hier, er sei Ingenieur, er hasse sie, sei wahrscheinlich Kommunist. „Und Fritz, der, der würde seinem Vater lieber heute als morgen an die Front folgen.“ Lena: „Deinen Fritz hätte ich fast nicht wiedererkannt. Das ist ja ein richtiger Mann geworden!“ Babette lächelt: „Na, der ist doch noch grün hinter den Ohren! Aber weißt Du was, der hat richtig gute Chancen in der Partei! Da kann der richtig Karriere machen, wenn der sich da bewährt! Vielleicht –studieren! Die Partei, die tut richtig was für uns.“ Lena schaut weg, steht auf. Babette: „Ja, ich weiß, Du kannst sie nicht leiden.“ Streit darüber, ob Lena gehen soll, wie ihr Vater verlangt. Babette findet, sie werde gebraucht: „Du holst jetzt Deine Kleine aus der Kinderlandverschickung. Du gehörst hierher und das weißt Du auch!“
- 00:14:22 (9) Der Gutshof, Lena wehrt sich dagegen, dass ihre Pferde von der Wehrmacht als kriegswichtiges Gut mitgenommen werden.: „Glauben Sie an den Endsieg?“ und argumentiert selbstsicher mit dem „Führer“. Souverän setzt sie sich durch.
- 00:15:44 (10) Lena galoppiert zu Streichermusik über lichtdurchflutete Wiesen, sie begegnet einer Jagdgesellschaft.
- 00:16:19 (11) Lena am Telefon. Sie versucht, ihre Tochter aus der Kinderlandverschickung zurückzubekommen.
- 00:16:39 (12) Sonnenuntergang, quakende Frösche, „Schloß Gernstorff“. An der Dinnertafel: Graf Rüdiger betont den familiären Zusammenhalt; Heinrich hebt das Glas: „Auf Euch Frauen! Ihr seid das Rückgrat unserer Ordnung.“ Ferdinand kommt von der Front zurück, äußert sich explizit gegen den aus seiner Sicht verlorenen Krieg und tritt in offenen Konflikt mit seinem Vater und dem älteren Bruder Heinrich, denen Disziplin und Ordnung wichtig ist.

Vater: „Du redest wie diese Dilettanten, diese Offiziersschwachköpfe, Stauffenberg, Treskow und Konsorten, die der Front um ein Haar den Dolchstoß versetzt hätten.“

Ferdinand: „Ich würde ihn abknallen, wenn mich jemand in seine Nähe ließe. Abknallen wie einen rüudigen Hund. Aber vielleicht ist es besser, dass keiner ihn abknallt, damit auch Du, Vater, endlich begreifst, dass wir nicht nur kämpfen, sondern morden, wir, die Wehrmacht.“

Der ältere Bruder unterbricht ihn: „Ferdinand! Hör auf mit diesen Schauernmärchen!“ Graf Rüdiger: „Kein deutscher Soldat mit einem Funken Ehre im Leib...“ Ferdinand: „Frauen, Kinder, Greise, Polen, Juden, Russen, erschossen haben wir sie! Sie mussten ihre eigenen Gräber schaufeln!“ Graf Rüdiger brüllt: „Schluss! Schluss!“ Da kommt der stellvertretende Gauleiter herein, um Sophie persönlich zu gratulieren, und küsst ihr die Hand.

00:18:52 (13) Die Abendgesellschaft im Salon. Mutter Sophie spricht über den Fronttod ihres dritten Sohnes Konstantin, Ferdinand bringt sie zu Bett. Er will nicht zurück in den Krieg. Lena überzeugt SS-Mann Hermann, ihr bei der Rückholung ihrer Tochter zu helfen. Ferdinand brüllt seinen Vater an; Sophie nimmt Morphium.

Sequenz 2: Festhalten am Alten

- 0:22:56 (1) Lena versorgt Flüchtlinge aus dem Memelland (Litauen) und verspricht ihnen Kost und Unterkunft, François repariert einen Wagen.
- 0:23:52 (2) Im Stall. Alle werden versorgt. Diener Dietrich holt Lena ab.
- 0:24:50 (3) Lena bei ihrem Vater im Schlafzimmer. Er lehnt es ab zu helfen, sie beharrt auf ihrer Verpflichtung den Notleidenden gegenüber: Sie würden vertrieben. Lena setzt sich durch.
- 0:26:02 (4) Lena inspiziert bei den französischen Zwangsarbeitern und Fritz die reparierten Wagen, François bietet an, einen stabileren Prototyp für ihre eigene Flucht zu bauen. Lena streitet die Notwendigkeit zu fliehen ab.
- 0:27:30 (5) In der Unterkunft der Arbeiter. François erwartet keine Solidarität „von diesen Aristokraten“.
- 0:28:07 (6) Morgens. Die Vertriebenen brechen auf. Lena entdeckt einen versteckten Vorrat Lebensmittel und einen neu gebauten Leiterwagen.
- 0:29:13 (7) Fritz hat den Zwangsarbeiter Mikolai denunziert, der abgeholt wird. Er wird vom SS-Mann beglückwünscht und von François dafür scharf angegriffen. Lena will nicht, dass er sich zum Märtyrer macht und will selbst gehen.
- 0:30:15 (8) Lena bei der SS, sie verlangt bei Hermann die Freilassung Mikolais: Sie will „ihre Leute“ zurück, während die Nazis von „Menschenmaterial“ reden. Schulz: „Die Mahlenbergs waren schon immer etwas...“ Hermann: „...altmodisch. Die gute alte Fürsorgementalität. Man kümmert sich um seine Leute, Schulz. Selbst, wenn sie es nicht verdient haben. Grüßen Sie mir Ihren Vater. – Ich gebe nächste Woche ein Konzert. Es wäre mir eine Ehre, wenn Sie und Ihr Vater kämen.“

3 Sequenzprotokoll DIE FLUCHT (2007)

- 0:31:53 (9) Am Galgen vor dem Hauptquartier hängen zwei Tote. Mikolai wird mit anderen dorthin geführt, der SS-Mann bekommt im letzten Moment eine Nachricht und bricht die Hinrichtung ab: „Auf Wunsch des Stellvertretenden Gauleiters können Sie Ihren Abschaum wieder mitnehmen.“ Ein Zwangsarbeiter versucht zu fliehen und wird erschossen.
- 0:32:55 (10) Lena nachdenklich in der Badewanne.
- 0:33:14 (11) Fritz kommt in die Stube und wird von seiner Großmutter dafür zur Rede gestellt, die Männer verraten zu haben, die Gräfin sucht ihn. Er rechtfertigt sich: „Sie beklauen uns. Das sind Diebe und Verräter! Ich muss uns alle schützen. Das habe ich Vater versprochen.“ Sie schaut ihn stumm an und schält weiter Kartoffeln.
- 0:33:44 (12) Lena sucht François in seiner Unterkunft auf. Sie entschuldigt sich, Yannicks Erschießung nicht verhindert haben zu können und verspricht, in Zukunft für ausreichende Verpflegung zu sorgen. François beschwert sich über die Respektlosigkeit, er will nicht wie ein Sklave behandelt werden. Sie verlangt Loyalität, sie streiten: „Sie befehlen – Bei uns gibt es das nicht mehr. Und hier bald auch nicht, hoffentlich.“ Sie verlangt, dass er den Wagen zerstört. Heinrich holt sie ab.
- 0:36:32 (13) Lena und Heinrich im Auto. Sie sprechen über die Gefahr der Roten Armee. Lena will wissen, ob Hermann ihr mit Vicky helfen wird. Sie bleiben wegen Benzinmangel liegen.
- 0:37:21 (14) François zerstört den Leiterwagen.
- 0:37:52 (15) Heinrich und Lena spazieren in der Nacht, sie will nicht aufgeben, er will um sie kämpfen und ihrer Tochter ein Vater sein.
- 0:38:54 (16) Lena galoppiert über die Felder.
- 0:39:20 (17) Graf Mahlenberg vor dem Radio. Lena will Heinrich heiraten. Er ist nüchtern: die Ehe werde nichts mehr retten. „Diesmal ist es anders. Wir haben uns gemein gemacht mit ihnen und sind dadurch selbst Teil der Schuld.“ Sie antwortet nicht und geht hinaus.
- 0:40:4 (18) Ferdinand und Lena am Bahnhof. Er hadert mit seinem Status als kleiner Bruder. Lena schließt Vicky in die Arme und verabschiedet Ferdinand.
- 0:43:08 (19) Vicky lernt ihren Großvater kennen, er will sie allein sehen. Sie fragt, warum er „ein böser alter Mann“ ist. „Wenn man gelernt hat zu gehorchen und nie gelernt hat zu lieben, dann wird man sehr einsam, Viktoria.“ Sie ist froh, dass er nur einsam ist und nicht böse. Lena weint vor Rührung, Babette bringt ihr Blumen von Heinrich und zeigt ihr die Benzinlieferung: „Jetzt geht’s endlich wieder bergauf!“
- 0:45:41 (20) Lena verabschiedet Heinrich. Sie galoppiert über die Felder und berichtet aus dem Off von dem Aufschwung auf dem Gut: „... glaubte ich noch immer, die Nazis würden niemals ostpreußischen Boden der Verwüstung preisgeben.“

Sequenz 3: Katharsis: Einsicht in das Unvermeidliche

- 0:46: 35 (1) Insert: „Oktober 1944“, Feldarbeit. Lena bringt den Erntenden Schnaps: „Auf Euch! Euch, ohne die es Mahlenberg nicht gäbe.“ Sie singen zusammen „Großer Gott, wir loben Dich“.

- 0:47:20 (2) Mikolai liest den Kindern aus Peterchens Mondfahrt vor. Lena verbietet Vicky, Zeit mit den Kriegsgefangenen zu verbringen. Vicky protestiert, das seien ihre Freunde. François kommentiert das spöttisch.
- 0:48:05 (3) Lena probiert ihr Brautkleid an, Sophie gibt ihr ihr altes Kleid.
- 0:48:30 (4) Neue Vertriebene erreichen das Gut, Glocken läuten, die Bediensteten eilen zu Hilfe. Ein junges Mädchen ist schwer verletzt, sie ist vergewaltigt worden. Der Arzt ist im Lazarett und kann nicht kommen. Lena weigert sich weiterhin, einfach zu gehen. François bietet an, die junge Frau ins Gutshaus zu tragen.
- 0:51:05 (5) Lena kümmert sich um die verletzte junge Frau, die ihr rät wegzulaufen. Kurz darauf stirbt sie.
- 0:52:41 (6) François und Lena beten jede_r für sich in der Kapelle. Lena: „Vielleicht ist die Trauer um unsere Toten irgendwann größer als unser Hass.“ Er bezweifelt das. Sie sprechen von ihren gefallenen Brüdern. Sie beharrt darauf, mit „denen“ nichts zu tun zu haben. Er weist auf die Klassendifferenz hin. Er verlangt Respekt, sie verweist auf ehrenwerte Traditionen, wegen der sie auch heiraten wird. Das geht ihn nichts an, finden beide.
- 0:55:11 (7) Waltraud in der Küche, das Personal hört Feindsender. Babette beschwert sich, das seien Lügen. Sie wird demonstrativ ignoriert.
- 0:56:07 (8) Fritz schließt sich gegen Babettes Willen dem Volkssturm an.
- 0:57:27 (9) Das Gutshaus wird geputzt. Vicky wartet allein im Auto. Ihr Großvater kommt heraus: „Wo ist deine Mutter?“
- 0:58:27 (10) Lena wirft François vor, verantwortungslos sie alle gefährdet zu haben, indem er wieder einen Fluchtwagen gebaut hat. Ihr Vater kommt herein und offenbart, dass es auf seinen Befehl geschehen ist.
- 0:58:59 (11) Lena, ihr Vater und Vicky im Wagen. Streit über die Notwendigkeit zur Flucht. Vicky singt laut „Le coq est mort“ auf französisch.
- 0:59:14 (12) Heinrich kämmt sich, Ferdinand kommt von der Front nach Haus. Sein Vater Rüdiger begrüßt ihn kühl.
- 1:00:06 (13) Gäste treffen zum Polterabend ein, Lena trägt Sophies rotes Kleid. Ferdinand hört Swing. Streit über Form und Inhalt, ‚Kultur‘ und ‚Anstand‘. F. sagt, er habe Angst und wolle keine Rolle mehr spielen, sondern leben.
- 1:02:08 (14) Der Festsaal des Gutshauses. Heinrich führt Lena zum Tanz, SS-Mann Hermann beschwert sich, dass Lena nicht zu seinem Klavierabend erschienen ist. Lena freut sich über F.s Ankunft, Heinrich nimmt ihn jedoch mit nach oben und beschuldigt ihn der Desertion und der Feigheit und will ihn wegen Fahnenflucht melden. F. will ihm die Entscheidung abnehmen und erschießt sich selbst. Lena beobachtet die letzten Sekunden, kann ihn jedoch nicht aufhalten.
- 1:08:09 (15) Totenwache bei Ferdinands Leiche. Lena liest einen Brief von Heinrich, der ihr einen Ring hinterlässt: er liebt seinen Bruder und ist unschuldig, bittet „den Herrn“ aber, sie zu einem besseren Zeitpunkt zusammenzuführen. Sie zerknüllt den Brief.

3 Sequenzprotokoll DIE FLUCHT (2007)

- 1:09:13 (16) Lena besucht François in der Werkstatt. Sie will erst gehen, wenn alle 85 Menschen Platz auf einem Wagen haben. Sie schließen einen Pakt: Lena beschafft das Material, François und seine Männer bauen Wagen, sie schütteln sich die Hände. Die Franzosen wollen nicht warten, doch François findet: „Alle oder keiner.“

Sequenz 4: Aufbruch

- 1:10:20 (1) Babette und Waltraud vergraben Schmuck und Silber im Garten, es werden auch Gegenstände eingemauert.
- 1:10:59 (2) Weihnachten, das Ehepaar Gernstorff beim Essen. Bei von Mahlenbergs ist Gottesdienst für alle in der Kapelle, gesungen wird auf deutsch und auf französisch. Lenas Stimme aus dem Off berichtet über die Großoffensive der Roten Armee ab dem 12. Januar und das Fehlen der Treckerlaubnis.
- 1:12:48 (3) Lena streitet mit ihrem Vater darüber, die Kriegsgefangenen mitzunehmen, was er ablehnt.
- 1:13:28 (4) Lena bittet erst den Schulz, dann Hermann um Treckerlaubnis. Auf Flucht steht die Todesstrafe.
- 1:14:24 (5) Die Kriegsgefangenen diskutieren die Entscheidung des Grafen und den vermeintlichen Verrat Lenas, sie wollen nun allein fliehen.
- 1:15:09 (6) Vor dem Hauptquartier hängen getötete Fluchtwillige. Lena wird vom sadistischen SS-Mann bedroht, stellv. Gauleiter Herrmann reist jedoch auch schon ab: „Die Ratten verlassen schon das Schiff“ kommentiert Lena.
- 1:16:24 (7) Die „Ostarbeiter“ schneiden sich die Aufnäher von den Jacken und packen hektisch Proviant ein. Vicky will nicht, dass Mikolai geht, der wirft ihrer Mutter Verrat vor; ihr Freund Wilhelm meint, „es sind doch nur Kriegsgefangene“, was sie gemein findet.
- 1:17:27 (8) Lena und ihr Vater reiten durch den Schnee zurück zum Gut. Er rät ihr, sich von der Landschaft zu verabschieden, die sie so nie wiedersehen werde.
- 1:18:24 (9) Lena drängt auch die alten Bediensteten zum Mitkommen. Sie befiehlt allen zu packen, sie will in zwei Stunden aufbrechen. Babette weigert sich zunächst, Lena: „Jetzt wach endlich auf, verdammt noch mal!“
- 1:19:27 (10) Lenas Vater füttert die Hunde auf dem Teppichboden, Diener Dietrich ist entsetzt. Er streitet mit Lena über die Abreise, er hat François verboten ihr Leben zu gefährden, sie wollte ihr Wort halten; Babette unterbricht sie: Vicky sei weg.
- 1:20:28 (11) François und die Zwangsarbeiter flüchten zu Fuß und mit Handwagen.
- 1:20:55 (12) Lena will losreiten und Vicky suchen, ihr Vater soll den Treck anführen. Er weigert sich und übergibt ihr die Verantwortung für die 65 Menschen: „Du bist stark. Viel stärker als ich. Ich bitte Dich nur um eines: Verzeih mir. Und jetzt geh mein Kind, es ist die Stunde der Frauen. Geh!“
- 1:22:37 (13) Im Hof werden die Pferde angeschirrt, Lena reitet los: „Wir ziehen“, der Treck setzt sich in Bewegung, Lenas Vater sieht ihnen hinterher.
- 1:25:00 (14) François und die Fremdarbeiter entdecken Vicky, die sich als „Schutzengel“ im Wagen versteckt hat.

- 1:25:43 (15) Russische Truppen fahren den Weg entlang, den die Zwangsarbeiter gerade nahmen.
- 1:25:55 (16) Lenas Vater nimmt eine Pistole aus der Schublade.
- 1:26:05 (17) Die russischen Truppen nehmen das Gutshaus ein; sie sprengen die Tür auf und erschießen den unbewaffneten Dietrich; Lenas Vater erschießt seine Hunde und sich selbst.
- 1:28:23- (18) Lenas Treck zieht voran. Abspann Teil 1
1:31:50

Teil II

Sequenz 5: Trennungen/Getrennte Wege, Gefahr durch Deutsche
--

- 0:00:00: (1) Zusammenfassender Rückblick
- 0:03:08 (2) Cast und Credits; Militärfahrzeuge fahren am Treck vorbei. Es schneit. Lena reitet am Treck entlang und weist den Weg. „Ostpreussen, Januar 1945“
- 0:05:17 (3) Die Zwangsarbeiter um François in einer Hütte. Sie wollen nachts aufbrechen, nach Lahnstein gehen und Vicky dort abgeben.
- 0:06:05 (4) Der Treck findet auf einem Bauernhof Zuflucht. Lenas Stimme aus dem Off: Sie versucht für ihre Leute zu sorgen; Vicky ist schon seit 5 Tagen verschwunden. Lena trifft Marta Schaller wieder, die Lena exklusiv unterbringen will und ihr extra Essen anbietet. Lena lehnt Sonderbehandlung ab.
- 0:07:50 (5) François verspricht Vicky, sie morgen zu ihrer Mutter zu bringen.
- 0:08:40 (6) Guts Lahnstein ist voll belegt. Die Russen rücken näher, doch Sophie ist krank, sie warten auf Lena. Sophie nimmt Morphium.
- 0:10:03 (7) Babette streitet mit Lena über die Route, die François wohl genommen hat. Lena sucht nach Vicky. Oma Herta: „Haste es ihr gesacht, Babetchen? Es geht auch ohne Männer. Es ist nicht einfach, aber es geht.“
- 0:10:53 (8) Nachts. Lena galoppiert die Straße entlang, vorbei an einer Pferdeleiche und umgekippten Wagen im Graben. Als sie Motorengeräusch hört, versteckt sie sich im Gebüsch. Militärfahrzeuge fahren vorbei.
- 0:11:43 (9) Babette fragt sich, wo Fritz wohl sein mag und wo er sie suchen soll. Georg wollte nie seine Heimat verlassen. Waltraud erzählt von ihrem französischen Geliebten Jean, der mit ihr in seine Heimat gehen wollte.
- 0:12:29 (10) Die Fremdarbeiter werden von deutschen Soldaten aus ihrer Hütte gezwungen. Vicky versteckt sich.
- 0:13:52 (11) Lena hält den Russen Alexej, der ebenfalls aus Angst vor den Russen flieht, kurz für François. Sie nimmt ihn in den Treck auf.
- 0:14:46 (12) François und seine Leute werden von deutschen Soldaten mit erhobenen Händen weggeführt, dann weggeschickt: „Geht!“ Sie laufen durch den Schnee. Die Deutschen schießen eine Leuchtrakete ab und erschießen die Fliehenden. François stellt sich tot und überlebt.
- 0:17:02 (13) Vicky ist allein in ihrem Versteck, Lena schläft unruhig. Morgens klettert Vicky heraus und findet die Leichen ihrer erschossenen Freunde.

3 Sequenzprotokoll *DIE FLUCHT* (2007)

- 0:17:51 (14) Lahnstein, abends. Sophie überredet Graf Rüdiger, mit den 150 Menschen, für die er verantwortlich ist, zu fliehen, sie will mit Lena nachkommen.
- 0:18:54 (15) Morgens, Lahnstein. Der Graf bricht mit dem Treck auf. Sophie gibt ihrem Bruder/Schwager Johannes ihr Morphium: „Flüssiges Gold“, befindet er. Er kommt nicht mit: „Mein Platz ist hier.“
- 0:19:49 (16) François trägt Vicky durch den Schnee.

Sequenz 6: Wiedersehen/ Die Vergewaltigung/ die russische Gefahr/Frauensolidarität

- 0:20:10 (1) Lena hat verschlafen. Sie ziehen nach Lahnstein. Eine Brücke ist von einem Auto versperrt, Erhängte baumeln von den Pfeilern. Babette macht sich auf eigene Faust zurück, damit ihr Georg sie finden kann. Frau Meister folgt ihr.
- 0:22:50 (2) François kommt auf Lahnstein an.
- 0:23:07 (3) Der Erhängte hat ein Schild um den Hals: „Ich bin ein Verräterschwein“.
- 0:24:08 (4) Lena kommt auf Lahnstein an, begrüßt „Onkel Johannes“ und schließt Vicky in die Arme.
- 0:25:18 (5) Babette und Frau Meister finden Unterschlupf auf einem Bauernhof.
- 0:25:36 (6) Küche. Lena dankt François. Als sie sich nach seinen Männern erkundigt, verlässt er schweigend den Raum.
- 0:26:40 (7) Auf dem Bauernhof wird Babette von Russen überfallen.
- 0:28:15 (8) Lena galoppiert zum Bauernhof.
- 0:28:20 (9) Babette wird geschlagen und vergewaltigt. Der russische Offizier raucht währenddessen draußen ruhig eine Zigarette. Frau Meister versteckt sich drinnen, Lena draußen hinter dem Zaun. Die Russen trinken Wodka, einer tanzt in Unterhose auf einem Stuhl. Frau Meister erhängt sich am Fensterknopf. Als ein Soldat sie entdeckt, schießt er wild in die Luft. Er wird von anderen überwältigt und draußen erschossen. Lena beobachtet die Szene. François ruft sie zurück. Die Russen ziehen ab und sprengen das Haus in die Luft. Lena will die Frauen retten, François befiehlt ihr dazubleiben. Er rettet die apathische Babette aus dem brennenden Haus.
- 0:31:45 (10) Lahnstein: Wilhelm passt auf Viktoria auf. Er legt sich zu ihr ins Bett.
- 0:32:29 (11) Lena, François und Babette im Schneesturm nachts draußen.
- 0:33:06 (12) Im leerstehenden Schloss. Babette wird drinnen am Feuer von Lena versorgt. François sattelt das Pferd. Lena dankt ihm, doch er ist nur da, weil ihre Tochter ihn gebeten hat. Er beschuldigt sie, ihr Wort nicht gehalten zu haben, sie seien ihnen Aristokraten gleichgültig. Er erzählt von der Ermordung der anderen, er fühlt sich schuldig. Er weint, Lena tröstet ihn.
- 0:36:09 (13) Auf Schloss Lahnstein will der Wehrmachtsoffizier alle Zivilisten in Keller und Scheune verlegen, Sophie weigert sich mit Verweis auf Frauen und Kranke. Er habe für 2500 Männer Verantwortung und tue nur „seine Pflicht“ – „Pflicht? Hören Sie mir doch mit diesem dämlichen Gerede auf! Ein ganzes Volk ist auf der Flucht! Weil nicht evakuiert wurde“.

- ’„Die zivilen und die militärischen Strukturen befinden sich derzeit in Auflösung.“ –
„Genau! Weil Sie alle vor der Wahrheit die Augen verschließen und von einer
siegreichen Armee nur ein Haufen rüpelhafter Männer übrig bleibt. Weil alle
guten längst gestorben sind. Ich erwarte, dass Sie sich der Hausordnung anpassen
und Sie und ihre Männer in die Scheune gehen.“ Heinrich kommt herein. Sie
befiehlt ihm dafür zu sorgen, dass sich die Männer „comme il faut“ verhalten. Er
ist sprachlos.
- 0:37:20 (14) Lena kämpft um Babette: „Du musst leben! Bleib bei mir!“
- 0:38:05 (15) Lahnstein, Küche. Sophie kommandiert die Soldaten, auch die Köchin will sie
nicht bedienen. Heinrich hat neuen Marschbefehl und wird sie begleiten, Sophie
schweigt. Er streitet die Schuld an Ferdinands Tod ab und verliert die Fassung.
Als er Lena holen reitet, will Vicky mitkommen. Er verspricht ihr, auch François
und Babette mitzubringen.
- 0:40:35 (16) François und Lena im leeren Schloss, er beruhigt sie.
- 0:42:05 (17) Auch Vicky schaut aus dem Fenster, Sophie schickt sie ins Bett.
- 0:42:25 (18) Heinrichs Männer reiten durch die Nacht.
- 0:42:35 (19) François und Lena essen und schauen sich tief in die Augen.

3 Sequenzprotokoll *DIE FLUCHT* (2007)

Sequenz 7: Konkurrenz der Männer, Entscheidung auf dem Eis

- 0:43:43 (1) Morgens, Heinrich entdeckt die Ruinen des Bauernhofs. Als ein Blindgänger explodiert, scheut Lenas Pferd, sie stürzt. François hilft ihr hoch. Als sie sich umarmen, erreicht Heinrich die Szene. Lena überspielt die Situation mit Verweis auf das verletzte Pferd, das Heinrich stumm erschießt.
- 0:46:06 (2) Lahnstein. François erzählt Vicky, dass Mikolai tot ist: „Die Deutschen haben ihn erschossen“. Heinrich greift ihn dafür scharf an.
- 0:47:43 (3) Vicky und Lena knien vor dem Bett und beten miteinander. Vicky tut es leid, dass sie nicht auf Mikolai aufgepasst hat, aber: „Jetzt hat er wenigstens keine Angst mehr – nicht vor den Deutschen, nicht vor den Russen.“
- 0:48:23 (4) Ein kranker Junge, Helenes jüngerer Sohn, wird vom Arzt versorgt. Heinrich berichtet von den von den Russen eingenommenen Orten: der Weg nach Westen ist abgeschnitten, sie müssen übers Haff.
- 0:48:54 (5) Lena und Heinrich verabschieden sich von der ostpreußischen Landschaft. Er bittet sie um eine zweite Chance, sie nimmt stumm seine Hand.
- 0:49:41 (6) Verpflegung der Flüchtenden, Off-Stimme Lenas erläutert die Situation: Die Rote Armee hat sie eingekesselt, doch der Weg über das Haff ist doppelt gefährlich, weil ihn auch die sich zurückziehende Wehrmacht nutzt. Lena schaut François hinterher. Waltraud trifft Fritz wieder, der auch Heinrich begrüßt. Babette weint beim Wiedersehen.
- 0:51:52 (7) Oma Herta will Fritz mitnehmen und streitet mit dem Ortsgruppenleiter. Heinrich schließt sich an und droht, ihn zu melden.
- 0:53:38 (8) Helenes Sohn Wilhelm bittet Lena zu Hilfe: Seine Mutter will den Wagen nicht verlassen. Helene summt vor sich hin und behauptet, ihr kranker Sohn schlafe, er werde wieder gesund.
- 0:53:32 (9) François und Heinrich hacken ein Grab ins Eis. François trägt die Leiche von Helenes Sohn hinein. Sie beerdigen ihn. Sophie spricht das Vater Unser, alle sprechen mit.
- 0:55:05 (10) Aufbruch des Trecks über das Eis, an Pferdeleichen, umgekippten Wagen und in Decken Gehüllten vorbei.
- 0:56:17 (11) Waltraud gebärt im Wagen ein Kind. Heinrich schaut herein. Lena: „Es ist ein Mädchen!“
- 0:57:15 (12) Der Treck zieht. Tiefflieger greifen an. François' Wagen mit Helene bricht ein, Lena trauert schreiend um ihn, beobachtet von Heinrich, da taucht François wieder auf.
- 1:02:02 (13) Rast. Heinrich bedankt sich bei seiner Mutter: „Du rettetest uns alle!“, er umarmt sie, sie wehrt ab: „Nicht jetzt.“
- 1:04:07 (14) Morgens, Lena und Fr. zwischen den Wagen: „Warum läufst Du vor mir weg? Ich passe nicht in Deine Welt?“ Lena hat Angst um ihn und bittet ihn zu gehen, er sei in Gefahr. Sie küssen sich. Fritz beobachtet sie. Lena wiederholt ihre Bitte.

- 1:05:38 (15) Babette warnt François, alle hätten auf dem Eis gehört, wie Lena seinen Namen geschrien habe, sie seien beide in Gefahr.
- 1:05:44 (16) Lena beobachtet François' Abreise aus dem Fenster ihrer Unterkunft, ihre Stimme aus dem Off: „Nach 4 Monaten Flucht, die unbeschreibliches Leid und Entbehrungen mit sich brachte, kamen wir endlich ohne jedes Hab und Gut über Thüringen nach Bayern...“

Sequenz 8: Die neue Welt ist noch unter alter Herrschaft

- 1:06:27 (1) Lena schiebt ein Fahrrad durch eine grüne Sommerlandschaft: „... Aber auch hier wollte uns auf Dauer niemand haben. Und dieser Krieg konnte kein Ende finden.“ Insert: „Bayern, April 1945“. Heinrich steigt aus einem Militärlastwagen, Lena zeigt ihm ihr Fahrrad. Er hat gute Nachrichten.
- 1:07:09 (2) Die Frauen waschen, die Kinder spielen am Fluss. Essen wird verteilt. Fritz begleitet die Gruppe in Uniform. Auf dem Weg begegnen ihnen drei junge Männer in Uniform vom Landeschützenbataillon 413, die im Stich gelassen wurden. Sophie und Babette nehmen sie auf. Wilhelm und Vicky spielen Fangen im Gras. Am Lagerplatz der Gruppe machen die drei Soldaten Holz. Als Heinrich/Major Gernstorff mit dem Wagen und Lena ankommt, meldet Fritz die „drei Soldaten ohne Einheit.“ Sie werden festgenommen. Babette ist skeptisch, ob das nötig ist. Heinrich wiegelt ab.
- 1:09:56 (3) Gemeinsames Essen. Heinrich berichtet von der Überfüllung aller Unterkünfte. Die Kapitulation wird erörtert. Fritz: „Man wird die Kameradenschweine kriegen.“ Oma Herta: „Hör endlich auf mit dem Blödsinn, Fritz! Wir brauchen Frieden, hörst Du? Frieden!“
- 1:10:50 (4) Lena will vor dem Wiedersehen mit seinem Vater ihr Verhältnis zu Heinrich klären.
- 1:12:07 (5) Morgens am Lagerplatz wird Heinrich von einem Untergebenen geweckt, Sophie will ihn zurückhalten, es sei doch alles vorbei.
- 1:12:43 (6) Die drei Soldaten werden zum Tode verurteilt und hingerichtet, Heinrich stempelt das Urteil. Kurz darauf wird Hitlers Tod gemeldet.
- 1:13:36 (7) Die Gemeinschaft macht sich singend auf den Weg, Heinrich und Fritz in Zivil. Lenas Off-Stimme: „So unsicher unsere Zukunft war, so sicher war ich, dass sie nichts mehr mit der Welt zu tun haben würde, aus der wir gekommen waren. Und dass ich nicht mehr die gleiche war.“
- 1:14:13 (8) Die Gruppe wird von einer Bäuerin abgelehnt: „Mer ham scho gnuä Preißen. Es langt.“ Als sie Sophie als die Gräfin identifiziert, deren Mann sie verehrt, werden sie doch aufgenommen.
- 1:14:52 (9) Frauen und Kinder im Bad. Babette will Sozialismus ohne National. Fritz wendet ein, sie hasse doch die Russen. Babette hasst sowohl die Russen als auch die Deutschen, die Alexejs Dorf angezündet hätten. Fritz wird wütend, das sei Feindpropaganda. Er stürmt hinaus, schlägt auf Alexej ein und brüllt Naziparolen. Babette und Oma Herta kommen hinterher, sie reißt ihn weg: „Bist Du jetzt völlig übergeschnappt? Hast Du nur noch Mist im Hirn?“ Er geht wütend fort.

3 Sequenzprotokoll *DIE FLUCHT* (2007)

- 1:16:13 (10) Sophie schließt ihren Mann in die Arme. Er tut sich schwer damit, sich an ein Leben als Arbeitnehmer zu gewöhnen.
- 1:17:08 (11) Rüdiger hält an alten Umgangsformen fest: Sophie soll nicht so viel arbeiten, er möchte sich bedienen lassen, kann sich Babettes Namen nicht merken, will Tee, Lena springt ein. Babette: „Ich kann dieses Grafengetue nicht ausstehen!“, Heinrich kommt herein.
- 1:18:09 (12) Lena stellt Heinrich wegen der Erschießung zur Rede. Sie streiten über die Haltung zum Regime, H. sieht seine Rolle als „kleines Rädchen“, Lena: „Du bist einer von ihnen. Du bist keinen Deut besser.“ Er schreit sie an. Rüdiger beobachtet sie.
- 1:20:10 (13) Gespräch von Rüdiger und Lena in der Küche. Er erweist ihr Respekt und sieht Konventionen und Gehorsam im Nachhinein kritisch: „Ein Kreislauf der Schuld – jetzt holt er mich ein.“ Sophie habe das immer begriffen.
- 1:21:27 (14) Rüdiger erhängt sich.
- 1:21:55 (15) Beerdigung Rüdigers.
- 1:22:23 (16) François kommt in französischer Uniform auf den Hof. Er findet Lena in der Küche.
- 1:22:59 (17) Lena und François spazieren auf dem Feldweg. Er berichtet von seiner Suche nach ihr. Er arbeitet für den alliierten Kontrollrat. Sie will ihn nicht wieder verlieren. Es beginnt zu regnen. Sie laufen Hand in Hand unter einen Baum und küssen sich lange.
- 1:24:35 (18) Lena umarmt Babette.
- 1:25:01 (19) Auf dem Feldweg begegnen sich die Frauen und Kinder und François. Sophie und Babette bedanken sich in französischer Sprache, die Kinder umarmen ihn. Lena schenkt ihm die Schutzengel-Kette von ihrer Mutter. Er verspricht auf sie zu warten, sie verspricht zu kommen, sobald sie alle untergebracht hat.
- 1:28:05 (20) Abspann.

4 Screeningprotokoll ANONYMA (2008)

Sequenz 1: Exposition/ „Die Russen kommen“ (Szenentitel der DVD)	
0:00:43	Zerstörtes Berlin, Off-Narration: „Wie beginnen, wie die richtigen Worte finden... Ich war Journalistin und habe 12 Länder bereist. Ich habe in Moskau, Paris und London gelebt. In Paris und London war ich gerne. Aber ich bin freiwillig zurückgekehrt. Ich wollte – dabei sein.“
0:01:19: 00	A. tippt auf Schreibmaschine in einer Dachwohnung: „Mein Name spielt keine Rolle. Ich war nur eine von vielen, die voller Begeisterung an die Zukunft unseres Landes glaubten. Zweifel? waren etwas für schwächere Naturen.“ Gerd in Uniform, sie küssen sich.
0:02:10	Partyszene. A. bittet um Ruhe und eine Gedenkminute für „unsere Männer“, die gerade „überall in Europa“ seien.
0:03:02	Bombendonnern, A. im Rauch, sie flüchtet mit anderen Frauen an kämpfenden Soldaten vorbei in einen Luftschutzkeller. Im LSK steht Eckhardt und ruft: „Keine Uniformen, keine Waffen, sonst gilt das Standrecht!“, A. übt Zählen auf Russisch. Im LSK sagt ein Mann kopfschüttelnd: „Im Wedding strecken sie ihnen schon die Kinder entgegen“, eine Frau entgegnet: „Russenschweine!“ A.s Kommentar aus dem Off: „Das waren die Buchhändler. Sie sprechen auch manchmal Französisch. Und das ist die Apothekerswitwe. Ihr Mann hat einmal Hindenburg von seinem Kopfschmerz befreit. Das ist vorbei. Jetzt steigt man auf Gesicht und Hände einer Toten, um ein Glas Marmelade zu ergattern (...). Das ist die stille Frau Binder, Musikerin. Ihr Mann ist verschollen.“ (eine Frau erleidet einen Asthmaanfall) „Ich werde alles aufschreiben, berichten, ...“ Ein Mann bietet ihr ein Getränk an, von oben ist Panzerrollen zu hören, die Menschen im Keller lauschen. Ein junges Mädchen wird von zwei älteren Frauen versteckt. Auf der Straße rücken die Russen ein. Im Keller lauscht A., zu hören ist eine Durchsage der Russen. Aus einem Haus wird auf sie gefeuert. Die Russen kämpfen gegen die letzten deutschen Soldaten und bringen weiß beflaggte Deutsche, die sich ergeben, um A. murmelt auf Russisch, Diskussion zwischen Soldaten und ihrem Vorgesetzten,
0:10:30	der statt weiter zum Reichstag vorzudringen befiehlt zu bleiben

4 Screeningprotokoll ANONYMA (2008)

- 0:11:38 Der Keller wird von einem russischen Soldaten aufgestoßen, er brüllt und leuchtet mit einem wie typische deutsche Nazis: Scheinwerfer umher. A. spricht ihn auf Russisch an, er verspricht Essen, sie sollen herauskommen
- 0:13:17 Die Frauen kommen aus dem Keller, eine nimmt sich Kartoffeln, erste Bedrohungsszene
- 0:16:20 A. über „unsere russischen Befreier“: „Die tun sich keinen Zwang an“. Kurz darauf werden sie zum ersten Mal begutachtet; eine als Mann verkleidete Frau wird entdeckt, eine andere schreiend weggetragen (17:40), A. schickt ein Mädchen in ihre Wohnung, sie soll sich verstecken, und bietet sich einem Soldaten an, der gerade eine andere vergewaltigen will, er: „Willige Frauen sind *unrein*“; als er sie anfasst, lenkt sie ein: „nicht hier“, er folgt ihr, sie sperrt ihn ein.
- 0:21:20 A. kommt ans Tageslicht und sucht den Kommandanten: „Wir brauchen ihre Hilfe.“ Major: „Unsere Männer sind alle gesund.“(Falsche Übersetzung: A. fragt auf russisch „Wissen Sie, was Ihre Leute machen?“ der Untertitel dazu heißt „Wir brauchen ihre Hilfe“ – der Major erwidert: „Unsere Männer sind alle gesund“ und legitimiert damit die Vergewaltigungen. A. geht ab, Off-Stimme: „Unser Land ist am Ende. Gerd, erinnerst Du Deine ersten Worte? (...) Gott steh uns bei.“
- 0:22:20 A. wird aus dem Dunkel zu Boden gezerrt und vergewaltigt, sie wehrt sich und schreit.
- 0:23:00 A. bekommt eine neue Bleibe bei der Witwe. In ihrer eigenen, ausgebombten Wohnung lässt sie Ilse bleiben: „Passen Sie gut auf sich auf.“ Ilse beherbergt heimlich ihren Freund der fragt, „Wie oft?“, sie schweigt, er folgert: „Oft“ und nimmt sie in den Arm.
- 0:24:49 Draußen jubeln Russen einem Redner zu. Drinnen die Deutschen. In der Männerrunde: „Unsere Soldaten und amerikanische Waffen, dann wären die gleich weg.“ – „Ja.“ In der Frauenrunde erzählt eine von ihrem Gespräch mit einem mehrfach ausgezeichneten deutschen Soldaten, der gesagt habe, „wenn der Russe auch nur im Geringsten das das mit uns macht, was wir mit denen gemacht haben die letzten vier Jahre, dann lebt in Bälde kein Deutscher mehr.“ Die Witwe: „In Bälde? Das sagt doch keiner.“ Schweigen. (0:25:40)
- 0:26:35 ausgelassenes Feiern russischer Soldaten draußen, drinnen ist die Runde hoffnungslos.
- 0:27:18 „Mitkommen? Wohin? In den nächsten Tagen wurde unser Haus gestürmt. Tag und Nacht. Eine Frau hat sich erhängt, eine andere wurde erschossen. Verschont wurde keine. Jedes Gefühl ist tot.“; die Bewohnerinnen verstecken sich im Keller.
- 0:28:23 Verfolgungsszene, Die Frauen laufen davon.
- 0:28:53 A. in ihrer Wohnung, ein dümmlicher Russe (Petka)¹ : „Ich!“
- 0:29:09 Petka vergewaltigt A., er schreit „Ich liebe dich!“
- 0:29:29 Entdecken der Versteckten im Keller, eine Frau wird ausgesucht und fortgezerrt , sie bittet: "Bitte nicht!"

¹Die Namen sind z.T. nachträglich und mit Hilfe der Buchvorlage hinzugefügt worden, um den Strukturierungsprozess zu erleichtern.

- 0:30:15 Der Vergewaltiger zu A.: „Meine Schöne! Ich komme wieder.“ Sie versucht zu lächeln., danach übergibt sie sich auf der Toilette, sie weint und geht in ihre Wohnung zurück. Drinnen steht ein Soldat, wartend. Wohnung, er: „Ich bin ein junger Mensch“, A. : „Sie haben mich erschreckt“, er schubst sie zu Boden.
- 0:31:30 A. nimmt das Gesicht der Buchhändlerin in ihre Hände, flüstert: „Wir werden das *überleben!* ... Um jeden Preis!“
- 0:31:45 Ein Soldat reißt die Vorhänge von A.s Fenster, es wird hell, Glas splittert, die Witwe schaut, ein Soldat versperrt mit seinem Körper sie Tür, A. wird vergewaltigt, der Täter bespuckt sie.
- 0:32:19 A. geht entschlossen zur Kommandantur, (muntere Musik), ihre Off-Stimme: „Wo sind sie denn jetzt, unsere Retter, die großen Armeen? Früher waren das Sterben und der Krieg Männersache. Das ist lang vorbei. Verdammte Russen. Offizier, Generalkommandant, egal. Ich nehme jeden. So hoch es geht. Ab jetzt werde ich selbst entscheiden, wer mich bekommt.“
- 0:33:18 Ilse Hoch holt „ihren“ russischen Soldaten, der in ihrem Bett liegt und liest, heraus: „Neeneeneenee, komm mal schön raus hier, hm? Das ist immer noch mein Bett. Kannst uns hier, aufm Sofa, schützen. Guck mal nach, schüt-zen. Hm? So (macht eine Schlafgeste). Musste nich gleich bei mir schlafen! Haste mich verstanden?“ Doch der junge Soldat schaut zur Tür. Da steht ihr Mann Friedrich, er nimmt den Hut ab. Ilse steht auf, sie schauen sich stumm an. Er schaut hinüber zum Tisch, an dem Lenchen spielt.
- 0:34:10 A. fragt nach dem Major. Er spricht deutsch und lässt, als sie mit ihm sprechen will, alle Offiziere abtreten. Als sie um seine Hilfe bittet, antwortet er: „Diese paar Minuten. Was ist das schon?“
- 0:37:05 A. versucht es bei einem Oberleutnant, Anatol, mit dem Vorwand, ihr Balkon sei vermint, er willigt ein.
- 0:38:21 Anatol fährt die beiden Frauen (Bärbel Maltheus und A.) mit dem Motorrad nach Hause. A.s Off-Stimme. „In diesem Moment leistete ich einen Schwur. Dass nichts und niemand mich berühren soll. Egal was passiert.“
- 0:38:35 Ilse Hoch, deren Mann zurück ist, schickt den jungen Soldaten weg. Als er nicht will, steckt sie ihren Ehering an. Er sagt auf Russisch: „Alle Menschen sind schlecht.“, ihr Mann Friedrich bleibt stumm und schaut Lenchen (Stella Kunkat aus DIE FLUCHT)an.
- 0:39:30 in der Wohnung wird gefeiert; die Russen sind derb und „unzivilisiert“ , werfen Fisch auf den Mahagoniboden der Witwe, Verbrüderungsszenen mit Alkohol, Anatol steckt A. eine Zigarette an, A. versucht Konversation zu machen, ihre Fröhlichkeit ist gespielt. Petka schaut beleidigt herüber. Sie zeigen ihre Trophäen: Eiserne Kreuze, ein toter Vogel, der nackte Hintern.
- 0:41:37 A. ist allein mit Anatol, er zieht sich aus, ist freundlich. Sie schließt die Tür.

4 Screeningprotokoll ANONYMA (2008)

- 0:42:26 Die als Mann angezogene Frau wird auf offener Straße plötzlich erschossen. Die Geigerin aus dem Keller und eine andere Frau werden angehalten und angeschrien: "Warum Russland? Was suchen?" Im Untertitel dann: Was habt Ihr da verloren, Hundebrot?", er tritt in ihren Korb. A. geht vorbei.
- 0:43:11 A. kommt nach Haus, die Witwe stellt ihr den Major vor. Sie und Eckhart sind begeistert, A. ignoriert ihn.
- 0:43:53 „Der Mongole“ geht für den Major bzw. A. Wasser holen, Soldaten und eine Soldatin machen sich lustig, sie sei doch für ihn zuständig.
- 0:44:48 Die Soldatin kommt in A.s Wohnung, die Witwe und Eckhart erzählen launige Kriegsgeschichten. Sie gibt dem Major widerwillig ein Stück Seife. Er spricht sie als „Mascha“ an. Sie entschuldigt sich erst, schaut dann A. hinterher, die ins Bad geht, schnappt das Stück Seife vom Tisch, läuft ihr hinterher und wirft es an der nackten A. vorbei an den Badewannenrand, die Seife zerbricht: „Berlin gehört uns!“
- 0:46:04 A. kommt gewaschen heraus, die Wohnung ist leer, der Major: „Ich habe allen gesagt, sie müssen gehen. – Kommen Sie zu mir.“ Sie zieht sich aus, er sieht ihr nur in die Augen und dreht sich dann weg.
- 0:47:28 „Der Schändungsbetrieb nimmt seinen Lauf. Sie sind überall. Wir sind jetzt russisch. Zu Diensten. Aber wir Frauen werden schön den Mund halten müssen. Sonst mag uns hinterher kein Mann mehr anrühren. Armes Deutschland.“, im Bild ist der Major zu sehen, der in einen Wagen steigt, eine subjektive Kamera zeigt eine Frau, die von zwei russischen Soldaten geschleift wird, deutsche Kriegsgefangene am Boden sitzend, mit einem Gewehr bedroht, und Leichen am Boden.
- 0:48:33 Russische Soldaten am Lagerfeuer, einer prahlt: „Vier! Vier Frauen! Ganz Berlin ist ein Bordell!“, der Major sitzt und schaut. A.s Stimme im Off, im Bild ihre schreibende Hand: „Was gehen die mich alle an? Manchmal glaube ich, dass ich von jetzt an alles auf Erden aushalten könnte. So weit es mir von außen zustößt. (...) Und mein Russisch wird besser!“; sie sieht zu, wie das Mädchen von oben Essen vom Tisch stiehlt, die Witwe kommt dazu, dann kommt Anatol. A.: „Anatol ist ein Zigeuner. kommt und geht, wie er will. Kein Schutz.“
- 0:50:34 Das Mädchen bringt ihrem Freund oben Essen, es reicht ihm nicht, er geht hinaus, um ihr etwas zu Essen zu besorgen: „Und wenn es das Letzte ist, was ich mache.“
- 0:51:29 Tag, die Sonne scheint. Drinnen sitzt die Witwe mit einer Freundin und erzählt von ihrer Vergewaltigung. der Major kommt mit seiner Truppe und bringt Essen. Alle essen und erzählen. Das Gespräch kommt auf Familie. Der Major: „Was wissen Sie von Faschismus?“ (55:00), A. gibt sich als Bildungsbürgerin zu erkennen, die Witwe stößt auf die deutsch-russische Freundschaft an, da kommt ein Durchsuchungstrupp mit Waffen hochgerannt, ein Soldat beginnt den Buchhändler zu verprügeln.

- Der Major will mit einem Verweis auf Stalins Erlass das Treiben unterbinden, der Soldat fordert ihn heraus, aber der Kommandant lenkt ein. ein deutscher Soldat habe Essen gestohlen. Wer oben wohne? A.: Niemand. Oben zielt der Freund des Flüchtlingsmädchens mit einer Waffe auf die Tür.
- Der Soldat nennt A. Lügenweib, schreit, er spucke auf Deutschland und auf Berlin, und schlägt weiter den Buchhändler, der Major prügelt daraufhin ihn und kündigt an: „Jeder, der eine Waffe besitzt oder jemanden mit einer Waffe versteckt, wird sofort erschossen, das Haus vernichtet!“ (0:58:17)
- 0:58:33 Der Major und A. in ihrer Wohnung, sie: „Das wird man Ihnen nicht verzeihen!“ Er bittet um etwas zu trinken, sie küssen sich. Er geht, sie schaut ihm hinterher.
- 0:59:15 Als A. sicher ist, dass der Major fort ist, läuft sie auf den Dachboden. Sie entdeckt den Freund des mit blauen Flecken bedeckten Flüchtlingsmädchens: „Was wollen Sie hier?“ „Ich will nicht nach Sibirien. Ich geh nicht!“
- 1:00:33 Der Mongole singt Obertongesang, der Major und die Mietshausbewohner hören zu. Off: „In den nächsten Tagen ging der Major ein und aus. großer Schutz. Für alle. (...) (sie schreibt) Überhaupt brachen jetzt neue Zeiten an. Viele Russen spielen gern den Weihnachtsmann. Und wir Frauen wollen ihnen das nicht verderben. Der Major spricht sehr gewähltes Russisch. Und erzählte mehr als ich wissen wollte. Ich kenn sein Konto, seine Eltern und die Namen seiner Brüder.“ Die Witwe schiebt den Major zurück auf seinen Stuhl: „Ich fass den einfach so gerne an.“, Schnitt auf einen grölenden Russen und deutsche Kriegsgefangene auf einem Wagen. „Der Krieg ging weiter. Während draußen unsere Männer nach Sibirien geschickt wurden, suchten viele Frauen nach Beschützern.“ Im Bild: Bärbel, die einen jungen Soldaten mitnimmt. „Und waren damit für den Rest der Meute tabu.“ Anatol und Andrej wechseln sich ab. „Ich kann keinesfalls behaupten, dass dieser Major mich vergewaltigt. Ich bin ihm zu Diensten. Eine Dirne? Vielleicht. (...)“
- 1:04:23 A. trifft eine alte Freundin wieder (Elke). A.: „Wie oft?“ Elke: „Vier Mal. Und Du?“ A. schweigt, lenkt ab. Sie feiern zusammen mit den anderen Hausbewohnerinnen, der Mongole bewacht sie.
- Die Frauen machen sich lustig über die mangelnden Liebeskenntnisse der Russen. Sie essen Kuchen, singen und reden über die Schwäche ihrer eigenen Männer und über Syphilis.
- 1:08:44 Draußen auf der Treppe teilen der Mongole und Petka ein Kaugummi und reden über die Amerikaner.
- 1:09:25 Der Major und A. am Abend: „Ein besonderer Abend mit dem Major“, er verspricht sie „an diesem Tag“ zu beschützen.
- 1:10:21 A.: „Überhaupt, anders als die Deutschen schätzen die Russen gebildete Frauen. Aber der Krieg ist noch nicht zu Ende.“ Bärbel kommt herein und bittet um Hilfe. Eine Gruppe russischer Soldaten sitzt in der Küche, Sie soll übersetzen: „Das deutsche Militär hat in meinem Dorf die Kinder getötet.“

4 Screeningprotokoll ANONYMA (2008)

- (Blick der Schwester zu den Kindern) Sie haben sie alle erstochen, an den Füßen gefasst ...“ (das nächste übersetzt sie nicht, er brüllt sie an: „Weiter!“) „... und ihre Schädel... (sie blickt zu Boden) ... an den Mauern... zertrümmert. – zu ihm: Gehört? Oder selbst gesehen?“ „Gesehen.“ Sie dreht sich um und läuft hinaus, die Treppe hinunter. Sie sitzt auf der Straße, düstere Musik. Eine Frau wird vorbeigeschleift, sie wehrt sich, sie habe Familie.
- Jemand isst Öl, das aus einem Fass leckt. A. steht auf und geht, der Major fängt sie ab, er habe auf sie gewartet. Sie blickt finster, er fragt was los sei. Der Kommandeur unterbricht mit einer Nachricht. Der Major: „das alte Deutschland geht zu Ende.“, er geht. Mascha bleibt stehen und befiehlt A.: „Lass Deine Finger von ihm!“ A.: „Er kommt zu mir. Nicht ich zu ihm.“ Mascha: „Hauen Sie ab!“ , A.: „Warum?“ M.: „Ihr habt seine Frau gehängt.“
- 1:15:57 Die Kapitulation; eine Radiodurchsage: Der Führer hat sich am 30.4. erhängt „und damit uns, die wir ihm Treue geschworen hatten, im Stich gelassen.“ Der Befehlshaber des Teilbereichs Berlin fordert alle auf, die Kampfhandlungen einzustellen. Die Russen feiern.
- 1:19:45 Drinnen teilt Friedrich Hoch seiner Frau Ilse mit, dass er zurück zu seinen Leuten gehen will. Sie: “Nach Sibirien? Und wir? – Sprich mit mir, Friedrich! Bitte! Sprich mit mir! Ich hab auf Dich gewartet, ich hab gebetet, und gehofft, und gebetet und gehofft, und jetzt will ich dass Du irgendetwas davon erfüllst!“ Er weint und nimmt sie in den Arm.
- 1:21:07 Triumphzüge der Russen durch die Straßen, Mascha küsst den Major, doch der geht in A.s Haus und spielt Klavier. A. im Off, sie schreibt: „Kapitulation, nun ist es soweit. Der Krieg ist vorbei. Wie haben wir Frauen auf diesen Moment gewartete und jetzt – bittere, bittere Niederlage. Immer mehr menschen erzählen jetzt von grausigen Dingen. Ich spüre ein fremdes, schwer fassliches Etwas in der Luft. Böses und bedrohlich. Ich möchte an sowas jetzt nicht denken.“
- 1:24:34 Der Major kommt zu A. „Die russische Armee hat ein Million Frauen. Sie kommen von überall. (...) Alle Soldatinnen haben Angst, im Tod nicht schön zu sein. – Sind Sie Faschistin?“ A. schweigt.
- 1:26:08 Der Mongole und Petka wieder auf der Treppe. Er geht auf den Dachboden und will das Flüchtlingsmädchen vergewaltigen, aber ihr Freund schießt auf ihn, schießt jedoch daneben und wird von Petka die Treppe hinuntergeworfen, aus dem fünften Stock auf den Boden. Die Frauen werden zusammengetrieben. Es wird neben der Pistole noch eine Granate gefunden. Der Major: „Das verstößt gegen Anordnung der Roten Armee.“, das Mädchen: „Lang lebe der Führer!“, er gibt den Befehl, sie zu liquidieren. Sie brüllt „Verreckt doch alle!“ Der Major will wissen, wem die Wohnung gehört.

- A. antwortet, sie habe nichts von den Waffen gewusst, er schickt alle zurück in ihre Wohnung, aber der Kommandeur findet, A. sei ein ‚Hitlerweib‘, sie sollte vernommen und erschossen werden. Mascha schaut. A. geht endlich in ihre Wohnung. Der Kommandant kündigt an, das zu melden. Eckhart greift A. an, wie sie das riskieren konnte?
- 1:30:40 Draußen wird wild gefeiert. Der Major läuft durch die Menschenansammlungen. Jemand zischt „Verräter!“, Anatol schaut ihn an. Hurra!-Rufe.
- 1:31:22 Anatol kommt mit roten Fahnen zu A. und der Witwe. Draußen nimmt der Major einem Soldaten das Fahrrad weg, der Kommandeur rät ihm, bei seinen Männern zu bleiben, aber der entgegnet: „Der Krieg ist vorbei!“ und geht mit dem Rad zu A. Dort entdeckt er Anatol in ihrem Bett und wird wütend: „Was ist besser? Sag Du. Sein Schwanz oder mein Fahrrad?“, er schickt ihn weg und befiehlt dem ganzen Haus zu feiern (1:33:00)
- 1:31:12 Auch die Kochs und das ganze Haus werden in A.s Wohnung befohlen. Der Major schiebt sie zum Fenster: „Was sehen Sie? Russische Soldaten. Keiner von ihnen würde einen Augenblick zögern, einen Deutschen zu erschießen. Euer Blut ist auf unseren Uniformen. Ist gut so! Keiner von ihnen wollte Krieg. Die meisten von ihnen wussten nicht mal was das ist, Deutschland. Und jetzt kommen Sie mit.“
- 1:34:32 Das Fest wird wild, die Bewohnerinnen werden überwältigt und zum Tanzen und Trinken genötigt. Anatol bandelt mit Bärbel an. Die Geigerin wird zum Tanzen aufgefordert. Die Hochs sind zuhause und stricken, er schickt sie nach oben, sie soll mitfeiern.
- (1:38:00) Der Major zu A.: „Ich will Sie umarmen. Ein ganzes Leben lang.“ Sie bleibt realistisch. Er bittet sie, ihn nun Andrej zu nennen. Sie tanzen.
- (1:40:14) Eckhart zu Pauli: „Wir sind jetzt kein Volk mehr, sondern eine Bevölkerung. Ich rede von Individuen, die sich in einer Demokratie formieren und tüchtig für Aufschwung sorgen. Wirtschaftsaufschwung.“ Er nimmt ein Exemplar von „Mein Kampf“ und schiebt es in den Ofen.
Pauli antwortet: „Ich meine, wir sollten das Geschehen nicht allzu klein auffassen. Die Länder Europas werden ihre Grenzen sprengen und zu größeren Räumen verwachsen. Die siegreichen Großmächte werden, wie Napoleon, mit Ländern und Nationen aufräumen. Und wir–“ E.: „Wir werden erst Sowjetrepublik und sozialistische Planwirtschaft, so ein Schwachsinn, was?“
Anatol bandelt mit Bärbel an. Friedrich Hoch beobachtet die Party. Die Geigerin weint allein.
- 1:42:15 A. und Andrej nach der Party, sie sprechen über sich und über Politik. A.: „Der Krieg verändert die Worte. Liebe ist nicht mehr das, was es war. Und trotzdem, trotzdem möchte ich, dass mein Mann die Frau wiederfindet, die er verlassen hat.“, Andrej springt auf und will gehen, doch sie hält ihn auf und küsst ihn.
- 1:44:40 A.s Stimme im Off: „Wir Frauen sind jetzt ein Leben lang gestempelt. Aber für heut und jetzt, jetzt, für diesen Moment, fühl ich mich katzenwohl.“ Sie halten Händchen. A. will Tee bei Ilse holen gehen.

4 Screeningprotokoll ANONYMA (2008)

- 1:45:28 A. findet Ilse auf der Leiche ihres Mannes liegen. Er hat sich vergiftet. A. nimmt Lenchen, gibt sie Bärbel – wegen Iلس Schreien kommen alle Nachbarinnen in den Flur – und fährt eine Runde mit dem Rad, dazu ihre Off-Stimme über Andrej und seinen Idealismus.
- 1:48:41 A. kommt, Andrejs Namen rufend, wieder nach Hause. In ihrer Küche sitzt der Kommandeur – und Gerd steht an der Seite. Der Kommandeur informiert sie, dass Andrej nicht mehr hier sei, versetzt nach unbekannt. A. sieht sich zuerst die Nachricht an, die Andrej ihre hinterlassen hat, dann wendet sie sich Gerd zu: „Setz Dich doch.“ Er fragt nach dem Atelier, es ist weg. A.: „Ich lebe hier nicht alleine.“ Er sagt, er wisse das, und zitiert eine obszöne Zote über die Eigenschaften von Ukrainerinnen gegenüber denen deutscher Frauen.
- 1:52:08 A. gibt Gerd ihre Tagebücher. Sie sitzen zusammen am Tisch. Er liest, blättert, sieht sie an, schweigt. Sie schaut zu der Nachricht von Andrej, die auf dem Stuhl liegt, nimmt sie und geht hinaus. Da sagt Gerd: „Ihr seid schamlos. Merkt ihr das nicht? Es ist so widerlich, Euch auch nur zu sehen.“ A. geht hinaus.
„Gerd ist zurück und ein ekliger Geist.“
- 1:54:15 A. fährt auf dem Rad. Als sie bei der russischen Kompanie ankommt – Mascha und der Kommandeur sind dort – ist gerade Appell, alle stehen für den Major Spalier. A. platzt als Zivilistin in die Zeremonie und verabschiedet sich, bedankt sich, dass sie ihn kennenlernen durfte. „Wie... sollen wir leben?“ fragt sie ihn, sie drücken sich die Hände, dann geht er. Alle gucken traurig und salutieren. Der Major fährt davon.
- 1:57:34 A. und Gerd räumen die Trümmer aus dem Atelier. Er ist aggressiv. Sie halten inne. Er schaut sie an. „Was?“, fragt sie. „Was?“, keine Antwort.
- 2:01:28 Straßenszene, A. holt Wasser, ihre Off-Stimme: „Zwei Tage später war er weg. Ich weiß nicht, ob er wiederkommt. Ich wundere mich, dass ich nicht mehr darunter leide. Aber ich hab soviel zu tun. (...) Vielleicht spricht das Herz noch einmal und wir sehen uns wieder, irgendwann.“
- 2:02:17 Abspann, die russische Kinderstimme vom Anfang singt wieder, Insert: „Als das Tagebuch Anonyma „Eine Frau in Berlin“ 1959 erstmals in Deutschland erschien, traf es auf empörte Ablehnung. Es sei eine Schande für die deutsche Frau.“
„Von der Verachtung ihrer Zeitgenossen geschockt, hat die Autorin jede weitere Veröffentlichung bis zu ihrem Tode untersagt. Und auch danach sollte ihr Name ungenannt bleiben.“

5 Sequenzprotokoll UNTER BAUERN (2009)

Sequenz 1: Exposition	
-----------------------	--

- | | |
|---------|--|
| 0:00:00 | Titeleinblendung: „Unter Bauern. Retter in der Nacht“ |
| 0:00:03 | (1) „Westfront 1918“: Junge Soldaten flüchten vor einem Gasangriff. Menne Spiegel erzählt aus dem Off von seinem freiwilligen Kriegsdienst und der Auszeichnung mit dem Eisernen Kreuz |
| 0:01:38 | (2) „Heimatfront 1943/ Münsterland“, Bombengeräusche und Flakscheinwerfer am Himmel, Menne flüchtet nachts auf dem Rad, schaut sich immer wieder um. |
| 0:01:55 | (3) Kneipe „Kruse Bäumche“, Hermann Aschoff und Freunde scherzen, gehen vor die Tür, fahren mit Kutschen davon, Menne versteckt sich erst und hält Aschoffs Kutsche dann an. Er berichtet, dass er morgen abgeholt werden soll. Aschoff bietet an, seine Frau und Tochter auf seinem Hof zu verstecken. Das Nahen eines Militärjeeps, den Aschoff grüßt, beendet das Gespräch, Menne versteckt sich wieder. |
| 0:03:35 | (4) Halle/Baracke. Menne weckt Marga, Auseinandersetzung über die Richtigkeit des Versteckens, sie packen; Menne steckt sein Eisernes Kreuz ein: „Das wird uns schützen“. Karin hat schlecht geträumt. Die Spiegels verlassen die Wohnung. |
| 0:06:07 | (5) Draußen, nachts. Die Familie ist auf dem Weg. Menne übt mit Karin ihren Decknamen Krone, Karin hat den Teddy „Keks“ vergessen. Menne fingiert ein Spiel: er muss „die Feinde vertreiben, die Deutschland bedrohen“. Im Morgengrauen Abschied von Menne an einem mit Hakenkreuzfahnen beflaggten Gebäude, dem „Hauptquartier“. |
| 0:07:29 | (6) Marga und Karin im Zug. Marga versteckt ihren Judenstern im Handschuh. Sie übt mit Karin ihre neue Identität, als eine Reisende nachfragt. Marga fingiert eine Geschichte; Karin soll beim Geburtstag des Führers singen. |
| 0:09:09 | (7) Küche der Aschoffs, beim Essen, Frau Aschoff betet vor: Sohn Klemens soll in Russland Gutes tun für Deutschland. Das Telefon klingelt. Frau Aschoff sagt zu Marga, Anni werde sie am Bahnhof abholen. Der Großmutter sagt sie, es würden weitere Ausgebombte aufgenommen. Sie weist Anni an, sich zu beeilen, und Klemens in Uniform, den Kuchen aufzuessen. Der jüngere Bruder schiebt Klemens seinen Kuchen hinüber. |

5 Sequenzprotokoll UNTER BAUERN (2009)

- 0:10:46 (8) Bahnhof „Capelle“. Anni auf dem Rad und in BDM-Kluft holt Marga und Karin ab. Auf dem Weg zum Hof Gespräch über Differenzen in Bezug auf Wohnqualität und Sympathien für Hunde. Treffen mit Hitlerjungen, die Karin ein Bonbon anbieten, Karin ist schüchtern. Anni erzählt von BDM-Fahrt, ist verärgert, weil sie eigentlich Heimabend hätte. Marga: „Wiederseh’n“. HJ-Jungen: „Heil Hitler“.
- 0:12:23 (9) Ankunft auf dem Hof. Anni stellt Klemens vor: „Mein Bruder. Der geht an die russische Front!“ Frau Aschoff begrüßt Marga und Karin, Wortwechsel über die „Verzogenheit“ bzw. Schüchternheit Karins. Klemens nimmt sein Gewehr, verabschiedet sich von seinen Geschwistern und sehr höflich von Marga, was Anni spöttisch kommentiert. Frau Aschoff geht Klemens hinterher und nimmt ihn lange in den Arm.
- 0:15:23 (10) Haus der Aschoffs innen. Frau Aschoff zeigt Marga und Karin ihr Zimmer. Gespräch über das Kreuz an der Wand und ‚jüdisches Aussehen‘.
- 0:16:06 (11) Menne beobachtet die Deportation seiner Nachbarinnen. Als sie weg sind, geht er in seine Wohnung, holt ein Foto, ein Buch, Kleidung und Karins Teddybären.
- 0:17:57 (12) Kneipe. Klemens in Uniform begrüßt Pferd Laurenz, verabschiedet sich drinnen von den Bauern Silkenbömer und Pentrop. Abschiedstrinken von Vater und Sohn, der die Mutter angelogen hat.
- 0:20:02 (13) Menne mit dem Rad vor dem Hof der Aschoffs. Innen: Karin schläft, Marga ist wach. Im Wohnzimmer nähern Anni und ihre Mutter, Anni empört sich über das Wohlstandsgefälle zwischen den „Krones“ und den Aschoffs. Frau Aschoff wiegelt ab, der Vater habe die Einladungen immer abgelehnt. Menne erkennt und begrüßt Pferd Laurenz. Angesichts der leeren Kutsche schickt Frau Aschoff Sohn Emmerich damit erneut zur Kneipe. Vater Aschoff und Klemens verabschieden sich, ihr Treffen soll ein Geheimnis bleiben.
- 0:21:56 (14) Wohnzimmer der Aschoffs. Auseinandersetzung der Aschoffs über „Judenrettung“ versus Abschied vom Sohn Klemens.

Sequenz 2: Alltag und Bedrohung

- 0:23:17 (1) Hof der Aschoffs, morgens. Herr Aschoff sieht das von Menne nachts dort abgelegte Bündel und den Teddy vor der Scheune. Er nimmt es und herrscht die Arbeiter an, nicht so zu „glotzen“. In der Küche sitzen alle gemeinsam beim Frühstück. Herr Aschoff stellt die „Krones“ als Ausgebombte aus Dortmund vor. Karin will nichts trinken oder essen. Erst als Herr Aschoff ihr den Teddy gibt, isst sie.
- 0:25:14 (2) Karin und Marga im Zimmer. Marga packt das von Menne gebrachte Bündel aus und schwelgt mit ihrem Kleid in Erinnerungen. Anni will sie abholen, um ihr den Hof zu zeigen, und bewundert das Kleid.

- 0:26:07 (3) Auf dem Hof. Anni zeigt Marga und Karin den Stall und Hengst Laurenz. Als die anderen Kinder mit Karin spielen wollen, ziert sie sich. Marga nimmt Karin beiseite und schlägt vor, so zu tun, als sei sie Karin Krone, die mit den anderen Kindern spielen will. Anni ist angesichts der gewaltfreien Erziehungsmethode erstaunt. Die ausgebombten Dortmunderinnen stellen Nachfragen und beschuldigen ‚die Juden‘ mit dem Krieg.
- 0:27:56 (4) Karin will sich an den Kriegsspielen der Kinder nicht beteiligen und wird von ihnen beschimpft: „Angsthase, Hosenscheißer!“ Bauer Aschoff nimmt sich einen der Jungen vor und zieht ihn am Ohr: „Dummer Junge, Du!“
- 0:28:27 (5) Emils Stall. Menne wird von Emils Schwestern entdeckt und vertrieben. er läuft über eine Pferdekoppel davon.
- 0:30:27 (6) Ein Feldweg. Menne hält Bauer Pentrops Kutsche an. Als sich ein Militärfahrzeug nähert, versteckt Pentrop ihn unter der Plane. Josefa, eine von Emils Schwestern, kommt und sucht Menne. Pentrop verneint, ihn gesehen zu haben und fährt mit Menne davon.
- 0:32:10 (7) Pentrops Hof. Anni bringt Erich, der in HJ-Kluft ist, Essen. Pentrop kommt mit seiner Kutsche an und zeigt Anni sein Neugeborenes. Erich weist Pentrop auf ein Plakat hin, Pentrop: „Ah, guter Film. Feind hört mit!“
Erich nimmt Anni beiseite, sie sprechen über Landesverrat und „Hetze“, man müsse wachsam sein. Anni erzählt ihm, wie seltsam „Frau Krone“ sich verhalte. Menne beobachtet beide unter der Plane heraus.
- 0:33:53 (8) Pentrops Hof, abends. Erichs Vaters arbeitet in der Werkstatt. Erich spielt Kriegsspiele mit einem Flugzeugmodell. Streit über die Unbesiegbarkeit Deutschlands. Sein Vater nimmt ihm das Flugzeug weg und zerstört es mit seinem Lötkolben: „Du verdammter Dämlack!“
- 0:34:22 (9) Pentrops Hof, abends. Erich läuft entsetzt hinaus. Pentrop holt Menne unter der Plane hervor, bringt ihn hinein und macht ihm ein Bett. Gespräch über seine kranke Frau.
- 0:36:27 (10) Hof der Aschoffs, nachts. Marga kann nicht schlafen. H. Aschoff hört Feindsender. Marga liest in der Tora, als sie ein Klopfen hört und lauscht. Frau Aschoff schimpft ihren Mann aus: „Mensch, immer musst Du was Verbotenes machen!“
- 0:37:32 (11) Pentrops Hof , morgens. Pentrop bringt Menne Essen. Erich beobachtet und lauscht.

Sequenz 3: Annäherungen

- | | |
|---------|--|
| 0:38:47 | (1) Insert: „Sommer 1943“. Marga bei der Ernte mit den Aschoffs. Im Stall singt sie ein französisches Lied. Gespräch mit Anni: Marga wäre gern Sängerin geworden. Anni will wissen, was sie „vorher“ gemacht hat, Marga studierte Physik. Anni fragt, warum sie aufhören musste. |
|---------|--|

5 Sequenzprotokoll UNTER BAUERN (2009)

- 0:40:06 (2) Nachts, es regnet. Menne klettert an der Regenrinne empor, Marga und er tauschen Blicke. Karin hat Angst, Marga beschwichtigt, da sei niemand. Bauer Aschoff entdeckt Menne: „Willst Du uns eigentlich im Gefängnis sehen? (...) Das ganze Land kennt Dein Judengesicht. Wir haben alle Deine Pferde gekauft.“ Menne: „Ich muss Marga sehen.“ Drinnen versucht Marga, Karin zu beruhigen. Anni kommt herein: „Was ist los?“ Sie entdeckt eine große Narbe auf Karins Brust. Gespräch über über die Bombardierung. Anni äußert Mitgefühl. Die Aschoffs kommen herein, Aschoff starrt Marga an, sie entschuldigt sich.
- 0:41:32 (3) Wohnzimmer der Aschoffs. Karin spielt mit den Bauernkindern unter dem Tisch. Ein Polizist kommt herein und begründet, warum sie weitere Ausgebombte aufnehmen müssen. Frau Aschoff verscheucht die Kinder, aber er nimmt Karin auf den Schoß und befragt sie.
Marga kommt herein und beobachtet die Szene. Frau Aschoff schickt Karin weg, der Polizist registriert die Aufgenommenen.
- 0:43:18 (4) Pentrops Hof. Zwei Kriegsgefangene entschärfen die Bombe, Anni und Erich bringen sich in Sicherheit. Sie flirten. Als Erich nachfragt, was Annis Recherchen über Frau Krone ergeben haben, distanziert sie sich jedoch, es habe nichts zu entdecken gegeben.
- 0:45:11 (5) Menne im Versteck. Er macht Bewegungsübungen.
- 0:45:35 (6) Ehepaar Aschoff im Schlafzimmer. Frau Aschoff zieht sich aus. Gespräch über die Attraktivität des „Pferdehändlers“.
- .0:46.11 (7) Insert „Weihnachten 1943“. Gemeinsamer Kirchenbesuch. Marga und Karin schauen sich von Frau Aschoff das Bekreuzigen ab.

Sequenz 4: Katharsis – Die Tarnung fliegt auf

- 0:47:02 (1) Küche der Aschoffs. Marga und Anni albern beim Backen herum. Frau Wacker von der Kneipe möchte Eier kaufen. Sie erkennt „Frau Spiegel“. Frau Aschoff scheucht sie hinaus, Frau Wacker murmelt, sie habe sich wohl geirrt, aber Anni ahnt etwas.
- 0:48:03 (2) Wohnzimmer der Aschoffs. Das Ehepaar und Marga erklären Anni die Situation: „der Bischof von Münster ist uns näher als Hitler.“ Anni ist empört. Marga kündigt an, bei Einbruch der Dunkelheit fortzugehen, Hermann widerspricht.
- 0:50:06 (3) Zimmer. Frau Aschoff hört, wie Marga Karin erklärt, dass sie fortgehen.
- 0:50:21 (4) Hermann Aschoff fährt mit Anni in die Kneipe zu Frau Wacker, die erleichtert ist, dass Frau Spiegel in Sicherheit ist. Frau W. erzählt Anni von der „Nacht des Schreckens“.
Anni begreift, dass Karins Verletzungen nicht auf die Bombardierung, sondern den Pogrom zurückgehen und nicht der Goldfisch Isidor hieß, sondern Karins dabei schwer verletzter Onkel. Sie stimmt indirekt zu, nichts zu verraten und sich „ganz wie die Mama“ zu verhalten.
- 0:54:10 (5) Hermann und Anni fahren schweigend mit der Kutsche nach Hause.

- 0:54:26 (6) Küche. Auseinandersetzung zwischen den Eltern Aschoff und Anni darüber, die Spiegels weiterhin zu verstecken. Frau Aschoff findet erst, sie hätten genug getan. Anni ist immer noch entsetzt darüber, dass ein Kronleuchter auf Karin geworfen wurde und warnt, auf Pentrops Hof sei „der Erich“, der HJ-Gruppenleiter sei. Als Marga und Karin sich verabschieden wollen, bittet Frau Aschoff sie zu bleiben, Anni freut sich und umarmt Marga.

Sequenz 5: Veränderte Koalitionen: Erichs Verrat, Annis gefährliche Verkleidung

- 0:55:50 (1) „Frühling 1944“. Pentrops Hof, Werkstatt. Erich glaubt, Pentrop habe über der Werkstatt einen Deserteur versteckt und will ihn sich vorknöpfen. Sein Vater rät ihm, nicht die Nase hineinzustecken.
- 0:56:27 (2) Pentrop und Menne im Versteck. Gespräch über Mennes Zeitvertreib. Pentrop mahnt, er solle vom vielen Nachdenken nicht merkwürdig werden.
- 0:57:23 (3) Ehepaar Aschoff in der Küche. Das Telefon klingelt. Statt Klemens, wie Frau Aschoff hofft, ist es Pentrop.
- 0:58:00 (4) Pentrop und Menne im Versteck. Pentrop hat mit Hermann verabredet, Anni mit Marga und Karin vorbeizuschicken. Sie sehen sich im Hof die Pferde an, so dass Menne sie vom Fenster aus sehen kann. Erichs Anwesenheit verhindert das Treffen der Familie, er hackt im Hof Holz. Anni will Erich ablenken, gerät aber in einen Streit mit ihm und widerspricht seinen Naziparolen zum ersten Mal. Die drei gehen, ohne Menne getroffen zu haben.
- 1:00:20 (5) Frau Aschoff in der Badewanne, die Kinder kommen mit Marga lachend herein. Marga schickt die Kinder heraus, Frau Aschoff lädt sie ein, mit in die Wanne zu kommen, komplimentiert ihre Figur und seift sie ein.
- 1:01:16 (6) Marga und Anni tanzen zum Grammophon im Stall. Marga schenkt Anni ihre Samthandschuhe. Gespräch über Erich, in dem Marga Verständnis äußert und Anni sich von ihm distanziert.
- 1:02:45 (7) Große Tafel in der Scheune, Festmahl zu Hermanns Geburtstag mit den Bauern des Dorfes. Anni tanzt und singt in Margas Kleid auf dem Tisch. Als sie den Handschuh auszieht, fällt der Judenstern heraus. Bauer Heinrich steckt ihn unauffällig ein und gibt ihn heimlich Hermann beim Händeschütteln. Hermann zieht Marga grob auf die Tanzfläche, sie entschuldigt sich. Hermann warnt: „Das kann uns alle das Leben kosten!“
- 1:06:29 (8) Hermann hört nachts BBC. Marga kommt im Nachthemd herein. Er fragt, was der Sprecher sagt, sie übersetzt, es sind Nachrichten über die Niederschlagung des Aufstandes im Warschauer Ghetto. Der Satzsatz: „Jeder, der entkommenen Juden Unterschlupf gewährt, wird auf der Stelle erschossen!“
- 1:07:36 (9) Bauer Pentrops Flur, nachts. Pentrop macht im Nachthemd zwei Polizisten mit Schäferhund auf, die nach nicht angemeldeten Personen fragen. Menne versteckt sich in einer Ecke im Schlafzimmer. Frau Pentrop betet leise. Als Pentrop eine Bestätigung unterschrieben hat, kommt er nach oben und weiht seine Frau ein.

5 Sequenzprotokoll UNTER BAUERN (2009)

- Pentrop vermutet, Erich habe denunziert. Alle fürchten eine weitere Durchsuchung. Frau Pentrop schlägt die Bettdecke zurück: „Hubert – Mein Sterbebett werden sie nicht durchsuchen!“
- 1:09:30 (10) Hof Pentrop, morgens. Aschoff und Pentrop schlachten ein Schwein, Erich soll helfen. Im Bett von Pentrops Frau sitzt Menne. Auf Erichs Einwand, Schlachten sei verboten, führt Aschoff ihm die Hand für den Todesschnitt, so dass Erich das Blut ins Gesicht spritzt: „Eben. Darauf steht Gefängnis.“ Erich flieht, die Bauern nicken sich zu.
- 1:10:43 (11) Pentrop und Heinrich fahren mit den Kutsche. Unter Decken halb versteckt liegen Menne und das Schwein.
- 1:10:54 (12) Erich beschwert sich bei seinem Vater, diese Bauern seien „alles Heuchler und Kirchendiener“. Sein Vater verlässt hinkend den Raum, um den „Mist“ nicht zu hören.
- 1:11: 11 (13) Heinrich Silkenböhmers Hof. Menne wird in der Wurstkammer versteckt. Er brabbelt vor sich hin.
- 1:11:56 (14) Nachts. Hermann Aschoff hört Radio und zündet sich eine Zigarre an.

Sequenz 6: Margas Rache, Klemens Tod und Trauer mit Pferd

- 1:12:14 (1) Ein Feld. Die Radiostimme Hitlers. „Herbst 1944“. Der Briefträger fährt über den Feldweg.
- 1:12:48 (2) Frau Aschoff liest einen Feldbrief Klemens' vor. Karin ist traurig, dass ihr Vater nicht schreibt. Frau Aschoff und Anni erfinden einen spielerischen Weg, wie sie ihm schreiben kann: Sie soll den Brief an Klemens schicken, der ihn weiterleitet.
- 1:14:13 (3) Nachts, Menne im Versteck bei Heinrich. Fliegergeräusche. Menne schert sich den Kopf kahl und wünscht sie herbei: „Ja kommt doch, hier bin ich!“ Heinrich öffnet die Tür, sieht und hört Menne und schließt sie entsetzt wieder.
- 1:14:40 (4) Nachts, Aschoffs Hof. Marga, Karin und Anni lauschen den Fliegern. Marga: „Ich wünsche ihnen Erfolg, brennen soll es!“ Auf Annis Einwand, sie sei doch auch Deutsche, schränkt sie ein, nur die Nazis gemeint zu haben. Sie möchte nach Münster und sich die Zerstörung ansehen.
- 1:14:57 (5) Marga und Anni fahren mit dem Fahrrad in die Stadt. Anni wundert sich, dass Steine brennen können. Marga erwidert, das sei wie bei ihrer Synagoge: „Auge um Auge!“, als sie vor Tieffliegern in Deckung gehen müssen. Anni bezweifelt deshalb die Glaubwürdigkeit von Margas Plan, sich als angeblich Zugezogene ausgerechnet im bombardierten Münster neue Papiere zu beschaffen.
- 1:15:37 (6) Marga fingiert beim Amt ihre Geschichte. Anni hatte recht mit ihrer Vermutung, die Beamtin äußert Zweifel. Mit der Bekundung, endlich Ordnung schaffen zu wollen und der falschen Feldpostnummer von Klemens hat Marga aber Erfolg und bekommt legale Papiere auf den Namen Margarete Krone.
- 1:17:28 (7) Marga und Anni kommen lachend nach Hause. Hermann erwartet sie grimmig: Klemens ist tot. Der Doktor hat Frau Aschoff eine Spritze gegeben. Marga setzt sich zu ihr. Die Großmutter nimmt das Hitlerbild von der Wand. Anni greift weinend Marga an: „Das wolltest Du doch! Vergeltung! Jetzt hast Du sie ja bekommen!“

- 1:18:40 (8) Marga im Bett. Frau Aschoff weint und schickt Hermann vorwurfsvoll hinaus: „Oh Gott, ich hab‘ die falsche versteckt!“
- 1:19:48 (9) Winter, es liegt Schnee. Heinrich hört ein Geräusch und schaut von draußen in Mennes Versteck. Menne schlägt sich die Hände am Fenster blutig.
- 1:20:33 (10) Hermann mit Pferd Laurenz
- 1:20:44 (11) Küche der Aschoffs. Marga kommt mit einem Tablett herein: „Heute auch nicht.“ Sie verrät Anni, dass Hermann mit Klemens am Abschiedsabend „gebechert“ hat.
- 1:21:23 (12) Hermann mit Pferd Laurenz. Seine Frau kommt und wünschte, das Pferd könnte von seinem Abend mit Klemens erzählen. Hermann erzählt ihr, er habe Klemens verstecken wollen, aber der wollte in den Krieg.

Sequenz 7: Läuterung und Happy End

- 1:23:15 (1) „April 1945“, Heinrichs Wohnzimmer. Menne raucht eine Zigarre, Heinrich nennt ihm alle vermissten oder gefallenen Söhne des Dorfes. Als die SS kommt, reagiert Menne nicht und muss von Heinrich ins Versteck geführt werden. Er flieht nicht wie verabredet aus dem Fenster. Nur die einsetzende Bombardierung vereitelt seine Entdeckung.
- 1:24:43 (2) Jemand hört im Radio vom Ende des Volkssturms. Ein französischer Zwangsarbeiter kommt auf einer Kutsche mit zwei Jungen, die Kaugummi kauen, auf den Hof der Aschoffs gefahren und verkündet, die Amerikaner kommandierten das Dorf nun. Marga freut sich und umarmt den Jungen und Anni, die jetzt Hosen trägt und Erich, der verletzt hinter der Scheune hervorhumpelt, küsst. Sirenen unterbrechen ihre Umarmung, Erich geht davon, alle anderen ins Haus. Hermann nötigt alle in den Keller, er ohrfeigt Anni, Marga geht dazwischen: „Lassen Sie das, das ist nicht ihre Schuld!“ Hermann: „Sie liebt diesen Esel, ich hab‘s doch gewusst!“
- 1:26:27 (3) Auf Pentrops Hof will die SS Erichs Vater als Verräter erschießen, weil er schon die weiße Fahne herausgehängt hat. Erich geht dazwischen und wird erschossen.
- 1:27:07 (4) Im Keller der Aschoffs, alle beten. Nebenan brennt der Hof von Emils Schwestern, angezündet von den „Ostarbeitern“.
- 1:27:38 (5) Marga wacht morgens mit den Kindern im Keller auf. Draußen fahren die Amerikaner vorbei. Karin hält einen fünfzackigen Stern für „ihren“ und fragt, ob sie jetzt wieder Karin Spiegel sein kann. Hermann bittet um Hilfe, weil die Amerikaner den Hof beschlagnahmen wollen. Stattdessen sitzt Menne oben in der Küche. Karin behandelt ihn als Kriegsrückkehrer und versteht sein Schweigen nicht.
- 1:29:56 (6) Die Amerikaner kommen mit dem französischen Zwangsarbeiter auf den Hof, der für Hermann bürgt, aber Menne nicht kennt. Die Amerikaner halten ihn für einen SS-Mann und führen ihn ab. Erst als er zeigt, dass er beschnitten ist, wird er freigelassen. Margas Stimme aus dem Off liest einen Brief an Anni vor. Das Bild der Bauernfamilie wird schwarzweiß.

5 Sequenzprotokoll *UNTER BAUERN* (2009)

- 1:32:22 (7) „Von den 98 Ahlener Juden wurden nur 3 gerettet. Von den 70 Millionen Deutschen wurden bis heute 455 offiziell als „Judenretter“ anerkannt und geehrt.
- 1:32:36 (8) „Marga Spiegel & Anni Aschoff“, beide werden bei den Dreharbeiten gezeigt, Chansonmusik
- 1:33:42 Abspann: „Unter Bauern. Nach den Erinnerungen („Retter in der Nacht“) von Marga Spiegel.

6 Sequenzprotokoll JUD SÜSS – FILM OHNE GEWISSEN (2010)

Sequenz 1: Exposition /Auserwählt

- 0:00:00 (1) „Berlin, 1939“. Ferdinand Marian probt auf einer Theaterbühne Shakespeares Othello – er ist Jago, Willi Deutscher Othello. Jago überredet Othello, Desdemona in ihrem Bett zu erdrosseln, das sie „entehrt“ hat. Fritz Hippler und Josef Goebbels kommen herein und sehen zu. Hippler schimpft, das Stück sei „entartet“, Goebbels ist begeistert: „Marian wirkt wie ein Jude“, sie applaudieren.
- 0:03:04 (2) Deutscher und der Regisseur im Hinterzimmer. Deutscher bekommt Spielverbot.
- 0:03:30 (3) Treppenhaus, Foyer. Marian stößt zu Goebbels und Hippler, die ihn beglückwünschen. Hippler will Gustav Gründgens berichten, dass Marian seinem Mephisto ebenbürtig sei. Goebbels kündigt an, M. werde bald von ihnen hören.
- 0:04:26 (4) Bei Marians zuhause werden Weihnachtslieder gesungen. Marian kommt dazu. Später beschenkt seine Frau Anna ihn. Er nötigt die Bedienstete Britta, „noch einen zu trinken“. Anna entdeckt den Cognac und fragt, woher er stamme und warum Goebbels ihn beschenkt. Marian wehrt ab, Goebbels hätte sehr geheimnisvoll getan, und schenkt ihr eine Kette mit dem Bild ihrer Mutter. Anna möchte Willi Deutscher einladen.
- 0:07:29 (5) Deutscher hört Musik und raucht. Anna geht zu ihm hinein, sie umarmen sich zur Begrüßung.
- 0:07:43 (6) Marian küsst Britta auf den Hals. Seine Tochter Maria kommt herein, sieht die beiden und läuft hinaus. M. geht ihr hinterher.
- 0:08:20 (7) Ehepaar Marian am Bett ihrer Tochter. Marian wünscht ihr gute Nacht und nimmt sie in den Arm. Als Anna ihr gute Nacht wünschen will, dreht sie sich weg: „Du sollst den Papa mehr liebhaben!“
- 0:08:55 (8) Goebbels weist Veit Harlans Drehbuchentwurf zurück: Er will „einen künstlerischen Film, keine billige Propaganda!“
- 0:09:38 (9) Goebbels bei der Neujahrsansprache.
- 0:09:51 (10) Marians haben die Rede gehört, sie feiern Neujahr.
- 0:10:29 (11) Bei Goebbels wird Neujahr 1940 gefeiert, Veit Harlan ist dabei und beglückwünscht ihn zu seiner Rede. Tochter Helga möchte Alkohol trinken, ihr Vater erlaubt es gegen den Willen seiner Frau. Goebbels will Marian anrufen.

6 Sequenzprotokoll *JUD SÜSS – FILM OHNE GEWISSEN* (2010)

- 0:11:53 (12) Bei Marians wird gesungen, Anna spielt das Klavier. Das Telefon klingelt. Marian weist Britta zunächst scherzhaft an, zu sagen „während der Vorstellung kein Einlass“, aber als Britta sagt, es sei „Dr. Goebbels, persönlich“, herrscht er Anna um Ruhe an.
Goebbels kündigt an, Veit Harlan werde bald auf ihn zukommen und hofft, Marian habe nichts anderes angenommen. Marian verneint, allerdings habe auch Erich Engel ein Filmprojekt mit ihm.
Goebbels wendet ein: „Was ist denn ein Vorstadtcasanove gegen eine Rolle, die sie in ganz Europa, ach was sag ich, in der ganzen Welt berühmt machen wird!“ Maria freut sich, dass Papa eine Hauptrolle bekommt. Marian vertröstet Regisseur Engel und schenkt auch Deutscher ein Glas ein. Britta verabschiedet sich und stellt ihren Freund Lutz (in Uniform) vor, der salutiert. M. macht sich über ihn lustig.

Sequenz 2: Halbherzige Widerstandsversuche, falsche Loyalitäten und langsame Verstrickung

- 0:14:26 (1) M. sitzt mit Harlan und Werner Krauß im Foyer. Sie streiten über den geplanten Film, M. fragt, ob er auch eine Probeaufnahme bekommt. Krauß packt zwei Schrumpfköpfe aus und lässt sie sich um die Rollen streiten, M. ist angewidert. Auftritt Goebbels und Entourage. Die Damen an der Bar seufzen auf. Goebbels will wissen, ob sie sich schon geeinigt haben und überredet M., die Hauptrolle zu übernehmen. Er hält es für eine gute Idee, dass Krauß alle jüdischen Nebenrollen spielt.
Abgang Goebbels, Gespräch über dessen Promiskuität. M. fragt, ob keine anderen Kollegen gefragt wurden. H.: „Die Probeaufnahmen waren katastrophal.“ M.: „Trotz Spitzenhonorar und steuerfrei?!“
Die Damen an der Bar wünschen sich ein Lied von M., er spielt und singt. Eine der Damen kommt kokett zu ihm. Krauß zu H.: „Die Rolle liegt ihm jedenfalls.“ M.s Lied endet: „I bin do a Mensch und ka Geist.“
- 0:18:53 (2) Deutscher und Anna in seiner Baracke. Gespräch über das Verstecken müssen. D. hält Monologe, den Geist aus Mephisto: „So ist denn alles, was Ihr Zerstörung, kurz: das Böse nennt, mein eigentliches Element. – Warum darf ich das nicht mehr spielen? Das ist doch eine ideale Rolle für einen Juden.“ Ein Windstoß lässt das Fenster klappern. Beide zucken zusammen. Sie gehen hinaus. „Nichts. Vielleicht werden wir schon paranoid?“ Sie umarmen sich. Hinter dem Baum beobachtet Britta sie heimlich.
- 0:20:26 (3) Britta und Anna im Bügelzimmer. A. fragt B., ob ihr Haushaltsjahr ihr gefällt. B. schwärmt von Marian. A sagt ihr, sie solle die Wäsche nicht in die Kommode legen, in der Briefe zu sehen sind. B. fragt A. über Herrn Deutscher aus, Lutz habe sich auch schon gewundert. A. grenzt sich ab, das gehe sie nichts an, und geht hinaus, um ans Telefon zu gehen. Britta holt die Briefe aus der Kommode und betrachtet sie. Sie sind in hebräischer Schrift geschrieben.

- 0:22:04 (4) M. ist bei seiner Geliebten. Er telefoniert mit Anna und belügt sie, er habe die ganze Nacht Drehbuchbesprechung gehabt. Gespräch mit der Geliebten über schlechtes Gewissen und Liebe. Beide lieben ihre Ehepartner.
- 0:22:50 (5) M. cremt sich vor dem Spiegel ein. Britta kommt mit frischer Wäsche herein. Sie fragt, ob er im Theater geschlafen hat. Als Anna eintritt, geht sie hinaus. A. hält das Drehbuch in der Hand. M. fragt, ob sie es gelesen habe. Sie bejaht und geht ins Wohnzimmer.
- 0:23:33 (6) M. kommt ihr nach. Er fragt, was sie davon hält, sie gibt die Frage zurück. M. hat es noch nicht gelesen. A. verweist bissig auf seine angebliche nächtliche Drehbuchbesprechung. Schlecht sei das Drehbuch nicht, aber furchtbar. M. wird es „eh nicht machen“, er habe auch eine Probeaufnahme verlangt und werde genauso schlecht sein wie die anderen. Maria kommt herein und erzählt von ihrer 1 für einen Gedichtvortrag. M. will es hören. Es ist ein antisemitisches Hetzgedicht. M. findet es schrecklich, Maria läuft verletzt hinaus. Anna wird schwindlig, das ist schon öfter passiert. M. beschwert sich, warum sie es ihm nicht früher gesagt habe. A.: „Du sagst mir ja auch nicht alles.“ Sie erzählt ihm von Brittas und Lutz’ Nachfragen über Willi: „Vielleicht sollten wir sie doch nicht dabehalten.“ M. nimmt sie nicht ernst: „Was hast Du denn schon wieder mit Britta, das ist doch völlig harmlos.“ M.: „Wenn ich den Juden schlecht spiele, heißt es, ich habe kein Talent, wenn ich ihn gut spiele, muss ich ihn immer wieder spielen, und am Ende denkt man, ich sei selber einer.“
A.: „Wenn das Deine einzige Sorge ist...“, sie schüttelt den Kopf. M.: „Wieso gibst Du mir eigentlich immer das Gefühl, Du bist eine Heilige – und ich ein Arschloch?“, er geht hinaus.
- 0:26:04 (7) M. am Filmset, Probeaufnahmen mit Hippler und Harlan. Er trägt Bart und Kaftan. Er soll nur einen einzigen Satz sagen. M. beschwert sich, er habe gar nicht spielen können. Harlan und Hippler sind dennoch zufrieden und beenden die Probe.
- 0:27:40 (8) Gartenhaus. Willi Deutscher wird von Lutz und zwei SS-Männern abgeführt. Anna versucht, die Verhaftung ihres „Gärtners“ zu verhindern. Der SS-Mann droht ihr, keine Fragen zu stellen, sonst würden sie sie gleich mitnehmen und ihr einige unbequeme Fragen stellen. Deutscher beruhigt sie. Hinter der Ecke steht Britta, Lutz zwinkert ihr zu. Sie beobachtet, wie A. ins Gartenhaus geht und geht schnell ins Wäschezimmer, wo sie die Briefe unter ihre Bluse steckt. A. kommt herein und stellt sie zur Rede. B. will sich das nicht gefallen lassen und kündigt.
- 0:28:52 (9) Marian kommt nach Hause und sieht Maria vor dem Gartenhaus stehen: „Herr Deutscher ist weg, und Mama hat sich eingeschlossen!“ Er schickt sie ins Bett, fordert A. auf, ihn hereinzulassen, und fragt, was sie jetzt noch für ihn tun können. A. schlägt vor, er könne mit Goebbels persönlich sprechen.
M.: „Und was soll ich ihm sagen? Dass wir seit Monaten einen Juden versteckt haben? – Mir tut das genauso weh wie Dir. Trotzdem verstehe ich nicht, warum Britta gehen musste.“ A.: „Sie war das wandelnde schlechte Gewissen.“

6 Sequenzprotokoll *JUD SÜSS – FILM OHNE GEWISSEN (2010)*

- M.: „Könnte es sein, dass sie verletzt war, weil Du sie zu Unrecht verdächtigt hast?“ A. schweigt. Er will sie herausführen, sie wehrt ab. Er geht allein hinaus.
- 0:30:48 (10) Maria sitzt auf dem Bett, singt und spielt auf der Geige das Horst-Wessel-Lied. M. steht draußen und raucht.
- 0:31:17 (11) M. und A. im Bett. A. will keine Belastung für M. und Maria sein und bietet ihm an, zu gehen: Nach Österreich, zu ihrer Mutter. Er kniet vor ihr: „Du darfst mich nie verlassen! Das Einzige, was ich habe.“
- 0:31:47 (12) Harlan bei Goebbels zum Tee. Er vermutet: „Marian wittert instinktiv, dass man ihn selbst für einen Juden halten wird, und dass er die Rolle hinterher nicht mehr los wird.“ G. will ihn genau deshalb: „Er wirkte wie ein Jude als Jago. Mit seiner ganzen lächelnden Schmierigkeit!“ M. kommt herein. G. fordert ihn auf, offen zu begründen, warum er die Rolle nicht will, versucht ihn zu überreden und droht ihm dann: „Ich kann Sie zerquetschen wie eine Fliege, Herr Marian.“ Er brüllt ihn an. Marian brüllt zurück, er werde die Rolle nicht übernehmen: „Und damit Basta!“, wirft einen Aschenbecher auf den Boden und geht türknallend ab.
- 0:36:04 (13) Harlan im Ministerium. Goebbels kommt hinkend herein und berichtet von Marians Abgang, den er „großartig“ findet: „Er ist genau richtig für die Rolle“.
- 0:36:30 (14) M ist betrunken, er trinkt weiter und zerschlägt den Spiegel, vor dem er sitzt. Anna kommt herein. M.: „Verrat! Verrat an Dir, Verrat an mir!“ Anna: „Du spielst also die Rolle?“ M. lacht, er habe sie abgelehnt. Er läuft auf sie zu, fällt hin und weint, er kriege nie mehr eine Rolle, er sei erledigt. Sie ist stolz auf ihn.

Sequenz 3: Der Pakt mit dem Teufel

- 0:37:21 (1) Goebbels sieht die Briefe an, die Britta gestohlen hat: „Das ist ja hochinteressant! Vierteljüdin ist sie auf jeden Fall. Wer weiß, wozu einem diese Information noch einmal nützlich sein kann. Du bist ja gar nicht mal so dumm! Komm mal her“, er öffnet seine Hose.
- 0:37:47 (2) M. und A. machen sich ausgehertigt, er bedankt sich für ihr Opfer. Sie hoffen, dass Goebbels ihn eingeladen hat, um ihm eine andere Rolle anzubieten. A. zittert.
- 0:38:18 (3) Abendgesellschaft bei Goebbels. Er begrüßt A. und M. überschwenglich. Auch Britta und Lutz sind da. Goebbels stellt seine Frau den Marians vor und bringt das Gespräch auf Annas Beruf. Er verweist auf Deutscher, der ja auch nicht mehr als Schauspieler arbeite. Magda Goebbels will sie Kristina Söderbaum vorstellen. Krauß begrüßt M.: „Mitgefangen, mitgehangen, was?“ M. fragt, wie er das meine. Krauß: „Naja, schau Dich doch mal um. Eugen Klopfer, Albert Florath, Malte Jaeger, alle die dabei sind!“ M.: „Wobei?“

Kollege Heinrich George kommt zu ihm, er freut sich, dass sie zusammen drehen und erzählt einen Witz über einen Schauspieler, der dem Teufel seine Seele verkaufen will, und einen weiteren, in dem Himmel auf dem Totenbett zum Judentum übertreten will, damit es „wieder einer weniger“ ist. Goebbels stimmt in das Gelächter ein. Er stellt allen Anwesenden „die Hauptperson unseres Großprojekts“ vor, alle applaudieren. Anna und Marian schauen sich an. G.: „Und ist es nicht eine Ironie des Schicksals: Im deutschen Film werden die Juden von arischen Schauspielern verkörpert – im amerikanischen hingegen die Nationalsozialisten von jüdischen Emigranten!“ Alle applaudieren, Bravo-Rufe. –

G. geht zu Hans Moser und macht ihn öffentlich lächerlich, da er versucht hat, die Rückkehr seiner jüdischen Frau zu bewirken. Alle lachen. Anna bleibt ernst. Der Tanz beginnt. Harlan spricht M. an, es habe sich doch alles zum Guten gewendet. Anna wehrt die Aufforderung eines Offiziers ab, Goebbels beobachtet sie. Harlan: „Ich bin mir sicher, dass Sie unter meiner Leitung einen Juden abliefern, der in die Geschichte eingehen wird.“ Goebbels bietet Anna eine Rolle „an der Seite ihres Mannes“ an. Sie lehnt mit dem Verweis auf ihre Tochter ab. G. macht anzügliche Bemerkungen: „Ich spüre doch die Leidenschaft, die in ihnen brennt!“

Lutz erzählt Marian, dass Britta schwanger ist. Anna will gehen. Marian geht ihr nach, Goebbels hält ihn auf: Ob seine Frau sie nicht möge? M. entschuldigt Anna mit Unpässlichkeit. G. erwidert, er kenne sich mit den „Leiden und Launen der Frauen“ aus. Die Marians gehen.

0:47:46 (4) Anna und Marian im Schlafzimmer. Er verteidigt den Film und hat vor, den Juden so darzustellen, dass man Mitleid mit ihm bekommt. Sie schweigt. Er wird aggressiv, will wissen, wieso gerade er „im Abseits“ stehen muss und zerbricht eine Vase.

0:48:42 (5) Anna weint vor einem Familienfoto im Wohnzimmer. Maria beobachtet sie. Sie umarmen sich.

Sequenz 4: Im Ghetto. Der Film wird produziert

0:49:16 (1) Filmset, Marian und Ensemble bei den Proben. Harlan verlangt eine selbstbewusstere Darstellung, sie streiten sich. Marian verweist auf Goebbels, der die Sache klären soll.

0:50:20 (2) Proben im Kostüm. Harlan greift den Konflikt wieder auf, er kritisiert „zu viel Würde“, aber Goebbels ist begeistert von Marians Interpretation: „Der Jude muss doch ein Mensch sein und kein Monster!“ Harlan macht ein Kompliment zu seinem Potential als Schauspieler, Goebbels betont, er sei schon einer und berichtet, Frankreich sei frei, der Führer in Paris. Alle applaudieren. Er weist Harlan an, seine jüdischen Statisten aus einem polnischen Ghetto zu rekrutieren, Marian soll mitkommen, um „echte Juden zu studieren“. Abgang mit „Sieg Heil“. Marian will die Szene noch einmal, Harlan befiehlt stattdessen den Umbau.

6 Sequenzprotokoll *JUD SÜSS – FILM OHNE GEWISSEN* (2010)

- 0:53:29 (3) Im jüdischen Ghetto. Der Hauptsturmführer Frowein fährt mit Harlan und Marian in einem Wagen vor, Hundegebell. Ein SS-Mann befiehlt, heranzutreten und ein Spalier zu bilden. Frowein fragt Harlan, wieviele er braucht: „ein paar Dutzend“. Frowein brüllt nach Deutscher, der als Dolmetscher „frisch aus der Heimat“ eingetroffen sei und befiehlt, dieser solle sich mit vollständigem Namen vorstellen. Marian schweigt. Wilhelm Adolf Deutscher stellt sich vor, der Hauptsturmführer lacht ihn aus und demütigt ihn als „Stück Dreck“. Harlan ‚bestellt‘ 150 Leute, davon 30 Frauen. Deutscher fragt, ob er selbst auch mitwirken darf. Frowein verneint, er brauche ihn hier. Marian nimmt Harlan beiseite und bittet, Deutscher ihm zuliebe mitzunehmen: „Sehen Sie sich doch einmal das Gesicht an!“ Harlan begutachtet Willi und gibt Marian recht, sie bekommen ihn.
- 0:55:50 (4) Anna tanzt in aufreizender Kleidung im Wohnzimmer zu französischer Musik. Marian kommt herein, er hat einen Tag Drehpause. Anna ist betrunken, sie zieht sich aus. M. fragt nach Maria, sie ist bei Wortmanns, weil sie Anna nicht mehr sehen wollte. M. : „Das glaube ich, in dem Zustand!“ Anna: „Ich hab ihr vorhin gesagt, dass ihre Großmutter Jüdin ist.“ M. ist entsetzt: „Bist Du verrückt?“ Anna will verrückt sein, „wie ihr alle!“, er soll mit ihr trinken. „Du gehst nirgendwo hin. Du bist fertig.“ Sie fordert Geschlechtsverkehr, mit den anderen mache er es ja auch. Er kommt der Aufforderung nach, sie lacht hysterisch: „Das ist Rassenschande!“
- 0:00:26 (5) Filmset. Marian und Deutscher sitzen inmitten feiernder Stetl- „Juden“, die jiddische Lieder singen. Erich Engel begrüßt ihn, er dreht hier eine Komödie. Engel stellt ihm Vlasta vor, eine Statistin. Marian ist galant. Er stößt mit Deutscher auf „glücklichere Zeiten“ an. Auftritt Hippler, er wird von allen mit „Heil Hitler“ begrüßt. Deutscher erklärt Marian, wer dessen Begleitung ist: Der Regisseur des Films „Der ewige Jude“. Er erzählt, man habe vor laufender Kamera Frauen und Männer aus dem Ghetto zum Geschlechtsverkehr gezwungen. Hippler und Dr. Knauf trinken Sekt. Marian stellt Knauf Deutscher als ehemaligen Kollegen vor und versucht, Deutscher eine weitere Anstellung zu verschaffen. Knauf stimmt zu, denn Goebbels habe angekündigt, dass laufend Filme mit „einer ähnlichen Thematik hergestellt werden“ aber der lehnt ab: „Und wie soll ich das vor meinen Leuten rechtfertigen, wenn der Krieg zu Ende ist?“ Knauf beendet das Gespräch mit einem Witz, Marian und er lachen laut. Vlasta amüsiert sich. Marian setzt sich zu Hippler. Vlasta sitzt auf Marians Schoß. Deutscher sieht ihn an.
- 0:03:17 (6) Marian steht draußen und raucht. Deutscher bittet um eine Zigarette und will wissen, wie man „sich fühlt, wenn man einen miesen Juden spielt“. Er sagt M. auf den Kopf zu, dass er sich wegen seines schlechten Gewissens für ihn einsetzt. Er glaubt, M. sei an seiner Verhaftung schuld. M. geht das zu weit, er nennt ihn paranoid. D. entschuldigt sich, M. ist verständnisvoll. Er verspricht D., es werde keine „billige Propaganda, das wird ein künstlerischer Film“. D. will, dass er ihm die Hand darauf gibt. Sie schütteln Hände.

0:04:33 (7) Goebbels und Hippler sehen im Kino Szenen des Films an, in denen Oppenheimer dem Herzog erst seine Vertrauenswürdigkeit verspricht und dann den Vorwürfen des Rabbi entgegnet, er mache die Tür für sie alle auf: Ein Doppelspiel. Dann umschmeichelt er den Herzog, bezeichnet sich als dessen „treuer Diener“ und lässt Münzen prasseln, um dem Herzog ein Ballett zu finanzieren. Vlasta spielt das Ballettmädchen, das der Herzog sich mit einem Ring von Oppenheimer „kauft“. Goebbels zu Hippler: „das meine ich. Subtile Manipulation.“ Hippler: „Stimmt. Das wird funktionieren!“

Sequenz 5: Ruhm ohne Ehre in Venedig und Berlin

- 0:08:00 (1) 1940, Filmfestspiele Venedig. Das Ehepaar Marian sitzt in der ersten Reihe. Der Film wird aufgeführt: Es geht um den Staatsstreich, dann wird die Vergewaltigung gezeigt. „Nicht nur die Christen haben einen Gott, wir Juden haben auch einen. Auge um Auge, Zahn um Zahn“.
- 0:10:29 (2) Der rote Teppich in Cannes, die Filmcrew kommt mit Goebbels hinaus, das Publikum ist begeistert. Hippler fragt Anna, ob sie „jetzt ein wenig stolz auf ihren Mann“ sei: „Natürlich“.
- 0:11:19 (3) Anna mit Marian beim Dinner, sie ist stolz auf ihn. Knauf stellt den Filmproduzenten Donadoni vor, der Marian als Liebhaber sieht. Hippler liest eine Filmrezension von Antonioni vor: Die Darstellung eines Juden werde in die Filmgeschichte eingehen.
- 0:12:27 (4) Anna fragt Marian, ob sie es wagen wollen: Herr Donadoni kann arrangieren, dass sie mit dem Schiff nach Casablanca fliehen. Sie fragt, ob er sie liebt. Er bejaht, „muss“ aber noch zur Premiere nach Berlin.
- 0:13:13 (5) Premiere in Berlin zwischen Hakenkreuzfahnen: Szenen, in denen der Mob den Herzog bedroht, und Oppenheimer wegen „fleischlicher Vermengung mit einer Christin“ erhängt wird und seine Unschuld beteuert: „Ich will leben!“ Stehende Ovationen.
- 0:17:00 (6) Goebbels gibt eine Pressekonferenz: Es soll ausdrücklich das Opfer betont werden, das es für Krauß und Marian bedeutet hat, einen Juden zu spielen. Er stellt klar, dass keiner von beiden Jude ist und trennt Politik und Film. Er hält eine Hetzrede: Wenn die Juden noch einmal einen Krieg anzetteln, wird der mit ihrer Vernichtung enden.
- 0:19:04 (7) Empfang im Foyer. Goebbels lobt Marian. Der antwortet: „I bin nur a armer Jud. Hob nur mei Pflicht getan.“ Alle lachen, Anna schaut ernst.
G. küsst Anna die Hand. Er will beide Marians in einer Komödie sehen. Dann entschuldigt er sich, er will M. eine „glühende Verehrerin“ vorstellen: Frau Frowein, die Frau des SS-Hauptsturmführers. Anna beobachtet ihn. M. will zurück zu ihr, aber Frowein hält ihn fest und zwingt ihm ein Gespräch über Lustgefühle und letzte Erektionen von Gehenkten auf.
Lutz und Britta kommen hinzu. Lutz bekommt ein Landgut in Posen im Rahmen des Siedlungsplans. Das wäre eine Milieustudie für Marians Rolle, suggeriert Lutz: „Aber nicht bange sein, sie haben den Juden ja nur gespielt!“ Fliegeralarm löst die Gesellschaft auf, alle drängen in die Luftschutzkeller.
Goebbels flüstert Frau Frowein eine Zimmernummer ins Ohr: 446. Anna wird im Gedränge mit hinausgeschoben. Moser bittet Marian, wegen seiner Frau mit Goebbels zu sprechen. Er hält Marian für einen Juden und glaubt, wenn Hitler bei ihm eine Ausnahme machen kann... Marian wehrt verärgert ab; „Ich bin doch kein Jude!“

In diesem Moment kommt Frau Frowein die Treppe herunter, M. geht zu ihr hinauf: „Und Sie wollen jetzt wirklich ins Zimmer 446?“ Sie bejaht, beide gehen zusammen. Hinter einer Säule versteckt sich Goebbels, der die Zusammenkunft beobachtet hat.

- 0:23:48 (8) Marian und Frau Frowein im Dachzimmer. Im Fenster flackert die Flugabwehr. Sie öffnet das Fenster: „Ist das nicht erregend?„Sie zieht wie im Originalfilm ein Taschentuch aus ihrem Dekolletée. Marian bleibt still. „Diese Szene, in der er den Ehemann foltern lässt, und sie damit erpresst, mit ihm zu schlafen...Wissen Sie, was ich glaube? Sie will gar nicht mehr ihren Ehemann. Sie will den Juden! Durch dieses Gebet sagt sie ihm sie ist zur Sünde bereit. Gott im Himmel, Gott im Himmel so weit ... los, sag deinen Text!“ Marian geht grimmig auf sie zu: „Bete nur, bete nur zu Deinem Gott! Aber nicht nur ihr Christen habt einen Gott. Wir Juden haben auch einen. Es ist der Gott der Rache!“ Er reißt ihr Kleid auf und dreht sie um, so dass sie aus dem Fenster sieht. „Auge um Auge, Zahn um Zahn! Auge um Auge, Zahn um Zahn!“ Sie ruft: „Mach’s mir! Mach’s mit mir, Jude!“
- 0:25:05 (9) Im Foyer. Marian gesellt sich ramponiert zur Gesellschaft. Goebbels stellt Marian Heckenheimer vor. M. lallt betrunken: „Sehnt sich ihre Frau auch so nach einem Juden, Goebbels?“, G. schickt ihn fort. Frau Frowein kommt hinzu. Goebbels wendet sich ab und flüstert Harlan ins Ohr: „Die riecht ja schon förmlich nach dem Sperma von diesem Kerl. Aber dem werd ich seine Grenzen aufzeigen. Ein für allemal!“

Sequenz 6: Unheil und Verfall: Schuldig in Polen

- 0:26:06 (1) „Posen, besetztes Polen“. Im Kino wird JUD Süß gezeigt. Marian tritt ein, er wird mit Applaus begrüßt. Goebbels tritt in den Eingang. Bedrohliche Musik. Er begrüßt Marian nicht, sondern schaut ihn nur von weitem an, wendet sich ab, geht hinaus und steigt in ein Auto. Marian geht ihm hinterher, G. ist schon weg. SS-Hauptsturmführer Frowein begrüßt ihn und dankt ihm für den Film. Er wird jetzt ein KZ befehligen, Deutscher nimmt er mit. Marian bittet um den Gefallen, dafür zu sorgen, dass ihm nichts passiert. Frowein wird aggressiv: „Sie wollten ihn nach Prag holen, damit ihr Hausjude dann einfach so untertauchen kann, hä?“ Er schaut Marian drohend an und geht. Marian trinkt.
- 0:28:06 (2) Marian mit Knauf, Harlan und Söderbaum. Er ist betrunken und benimmt sich so daneben, dass Harlan und Söderbaum entsetzt gehen. Ein Ferngespräch aus Berlin: Anstatt Anna ist es eine Nachricht, die M. für einen schlechten Scherz hält. Bedrohliche Musik. Er geht Goebbels suchen.
- 0:29:40 (3) Goebbels sieht einen Film, den Heinz Rühmann und seine Kinder für ihn zum Geburtstag gedreht haben. Marian tritt vor die Leinwand und fragt, wo seine Frau sei, sie sei abgeholt worden? Er wird schreiend abgeführt. Goebbels nennt es Harlan gegenüber eine „Schocktherapie, es musste ihn ja einmal jemand zur Räson bringen.“ Im Film spielen die Kinder.

6 Sequenzprotokoll *JUD SÜSS – FILM OHNE GEWISSEN (2010)*

- 0:30:58 (4) Marian sucht in seinem Haus nach Anna und Maria. Auch die Baracke ist leer. Ein SS-Mann stellt sich ihm in den Weg. Seine Frau sei abgeholt worden, seine Tochter bei den Nachbarn. Er nimmt Marian mit.
- 0:31:47 (5) Marian wird ins Ministerium gebracht. Hippler will wissen, wie er aus dem besetzten Osten desertieren konnte: „Sie wissen doch, was darauf steht!?“ Er befiehlt ihm, sofort zurückzufahren. Seine Frau sei in Schutzhaft, wo, sei geheim. Goebbels lasse ausrichten, er solle weiter seine Pflicht tun und froh sein, dass seine Tochter weiter auf freiem Fuß sei. „Mein lieber Marian, was haben Sie sich dabei nur gedacht? Urkundenfälschung, Rassenschande. Hm?“ M. bleibt still. Knauf begleitet ihn hinaus.
- 0:33:08 (6) Kino Miejskie. Zwei jüdische Kinder sitzen auf der Treppe und werden von ihrer Mutter hineingeholt. Soldaten marschieren vorbei, sie singen das Horst Wessel-Lied. In einer dunklen Gasse trinkt Marian mit Knauf. An der nächsten Ecke werden sie Zeugen einer Deportation. Eine uniformierte Frau zwingt eine Jüdin, ihren Pelzmantel auszuziehen, und zieht ihn sich selbst an. Sie schaut sich im Spiegel an: Es ist Britta, Lutz beaufsichtigt die Deportation. Marian sieht sie und senkt den Kopf. Knauf nimmt seinen Arm: „Komm, wir gehen.“ Hundegebell, Geschrei: „Na los!“
- 0:34:21 (7) Ein Feld mit Zelten, drei Kilometer vor Oswiecim. In der Ferne ein Arbeitseinsatz. In einem Zelt läuft eine Filmvorführung für junge SS-Männer, *JUD SÜSS*, Marian sitzt mit Knauf im Publikum. Sie trinken. Angesichts des filmischen Pogroms beginnen die Männer, mit hassverzerrten Gesichtern „Jude! Jude!“ zu skandieren.
- 0:37:06 (8) Marian verlässt das Zelt, Knauf geht ihm hinterher. M. will „spaziergehen.“ Knauf: „Hier? Hier wird ein Lager gebaut!“ Marian nähert sich dem Arbeitseinsatz: Im Takt müssen die Menschen einen Graben ausheben. Eine junge Frau sieht ihn und hält inne. Sie ruft: „Sog nicht kejn mol dass du gejszt den letzten Weg! ...“, dann beginnt sie das Lied zu singen. Ein Wachmann befiehlt ihr aufzuhören, sie singt weiter, er zielt schon auf sie, da stellt sich Marian dazwischen. Er soll nun auch festgenommen werden, er bleibt stumm, bis Knauf ihn im NS-Jargon vorstellt und damit rettet.

Sequenz 7: Ganz unten das Ende

- 0:39:19 (1) „Prag, 1944“. Auf einer Bühne singt eine Frau im weißen Kleid ein Lied. Marian geht zu ihr und bedankt sich. Die ‚Frau‘ nimmt ihre Perücke ab; Gelächter aus dem Publikum. Der Travestiekünstler stellt Marian vor. Im Publikum sitzen müde junge SS-Männer. Marian setzt sich zu Knauf. Ein SS-Mann zitiert aus *JUD SÜSS* und zeigt auf Marian: „Jud Süß – da sitzt er!“ Marian springt auf und geht ihm an die Kehle. Knauf geht dazwischen. M. fragt nach Vlasta, sie flirtet oben mit einem SS-Mann. M. schlägt auch ihn zu Boden. Der SS-Mann schießt wild in die Menge, Geschrei.
- 0:42:26 (2) Auf der Straße, nachts. Vlasta läuft „Ferd!“ rufend hinter selbigem her in ein Hotel.

- 0:42:43 (3) Marian beschwert sich, was Vlasta auf dem Schoß des SS-Manns zu suchen hatte. Sie kontert, er habe Goebbels auf dem Schoß gegessen und lacht, er habe sich sogar als Jude verkleidet. Er packt sie, beschimpft sie, drängt sie zum Fenster und droht, sie hinauszwerfen.
- 0:43:17 (4) „München, Sommer 1946“. Ein freistehendes Haus mit einem Auto davor. Marian vor einer Waschschüssel. Vlasta kommt herein, sie hat Pferdefleisch ergattert. Sie ermahnt ihn, er müsse essen. M. erzählt, dass die Amis ihn endlich wieder Theater spielen lassen und wie er das vermisst habe: Direkten Kontakt zum Publikum. Vlasta bezweifelt, dass er sich jemals wieder Text merken können wird, wenn er weiter so säuft und fragt, ob er seine Tochter angerufen habe. Maria will ihn nicht mehr sehen: „Sie verachtet mich.“ Vlasta nennt sie ein „dummes kleines Mädchen“, er bejaht das. M. greift nach der Flasche, Vlasta droht, sie auszuschütten. Von draußen ist Swingmusik zu hören: „Komm mit! Die Amis machen ein Sommerfest, auf der Wiese“, fordert M. sie auf. V. zieht sich schön an.
- 0:44:35 (5) Sommerfest. Vlasta tanzt mit Marian Swing, sie wirft einem GI Blicke zu.
- 0:45:18 (6) Harlan verbrennt in Begleitung von Kristina Söderbaum vor einer Gruppe Presseleute Filmrollen. Sie sollen schreiben, dass sie mit dem Film „nichts mehr zu tun haben“ wollen. Ein Journalist vermutet, er habe doch sicher irgendwo noch eine Kopie.
- 0:45:40 (7) Das Sommerfest. Vlasta raucht und flirtet mit dem GI. Er wirft seine Zigarette weg und geht auf sie zu.
- 0:46:05 (8) Marian trinkt mit Bayern in Tracht an einem Tisch Bier: „Wer sind denn die da drüben?“ Der Bayer: „San KZ‘ler. Von den Amis befreit. Ham‘ s jetzt kostenlos im Hotel Sperrer unterg‘brocht.“ Gegenüber sitzen einige Menschen auf der Treppe, sie haben ein Lagerfeuer entzündet. „Den ganzen Tag auf de Straßn und kriegen wahrscheinlich noch a dicke Entschädigung.“ Die Frau des Bayern: „Das deutsche Volk hungert!“ Marian steht auf.
- Vlasta tanzt mit dem GI. M. geht auf die „KZ‘ler“ zu und tippt einen von ihnen, der mit dem Rücken zu ihm steht, an. Der dreht sich um: Es ist Willi Deutscher. Marian will ihn umarmen: „Willi!“, Deutscher weicht zurück:
- „Weißt Du noch, was Du mir damals versprochen hast? In diese Hand? Dass es ein rein künstlerischer Film werden wird. Weißt Du‘ s nicht mehr? Es war im Sommer ‘42. Ein wunderschöner Tag. Frowein hat seinen Leuten deinen Film JUD Süß gezeigt. Anschließend hetzten sie die Hunde auf uns. Ich hatte noch Glück (er zeigt die Narben an seiner Hand). Anna weniger. (Die Sitzenden stehen auf und kommen nach vorn). Sie ist vergast worden. Es gibt da ein Gedicht von Heine: ‚Nicht gedacht soll seiner werden. Nicht im Liede, nicht im Buche. Dunkler Hund im dunklen Grabe (er legt Marian den Finger auf die Brust). Du verfaulst mit meinem Fluche.‘“
- Er wirft Marian eine Kette zu: Es ist die, die er Anna zu Weihnachten geschenkt hatte. Die anderen DPs verprügeln ihn.

6 Sequenzprotokoll *JUD SÜSS – FILM OHNE GEWISSEN (2010)*

Vlasta spaziert mit dem GI, sieht die Prügelei und bittet den GI zu helfen: „They will kill him!“ Der GI geht dazwischen. Deutscher fragt ihn warum er einem Nazi helfe. Der GI will seine Identity Card sehen. Auf Deuschers Pass steht ein „J“. Der GI lässt ihn gehen. Vlasta kümmert sich um M., der wehrt sie ab: „Lass mich, ich bin verflucht!“

0:49:48 (9) Morgendämmerung. Marian sieht Vlasta mit dem GI in intimer Umarmung auf dem Boden liegen. Er steigt in sein Auto und fährt durch die Reste des Sommerfestes auf die Straße. Er sieht sich ein Familienfoto von sich mit seiner Frau und Tochter an und fährt gegen einen Baum. Lange sind nur Flammen vor einer runden Öffnung zu sehen. Dann wird der Bildschirm schwarz. Abspann.

7 Sequenzprotokoll NACHT ÜBER BERLIN (2013)

Sequenz 1: Exposition

- 0:00:00 (1) Einblendung: „28. Februar 1933“, Klaviermusik. Ein Mann ist an einen Stuhl gefesselt. Aus dem Off schreit eine Stimme aggressiv: „Jetzt gib’s endlich zu! Du und Deine Genossen, Ihr habt den Reichstag angezündet!“ Der Mann stöhnt nur und bekommt einen Eimer Wasser ins Gesicht geschüttet.
- 0:00:27 (2) „Dänemark, August 1932“. Eine sommerliche Landschaft. Titeleinblendung. Auf einer einsamen Straße am Meer fährt eine Frau Motorrad. Sie hebt die Arme vom Lenker ab, breitet sie aus und fährt freihändig. Dann schließt sie die Augen. Die subjektive Kamera zeigt noch kurz die vorbeifliegende Straße, hebt dann von ihr ab und entfernt sich ‚fliegend‘ zu einer Totale aus der Vogelperspektive. Die Frau öffnet die Augen – in diesem Moment kreuzt eine schwarze Katze die Straße, sie erschrickt, bremst quietschend und schleudert, bis sie am Straßenrand zum Stehen kommt.
- 0:01:29 (3) Albert besucht und behandelt ebenfalls in Dänemark seinen asthmakranken Bruder Edwin, der überstürzt aus Berlin abreisen musste und nun schnell zurück will. Albert überredet ihn, sich zu schonen. Er will ihn „nicht auch noch verlieren.“ Edwin schickt die Vermieterin hinaus und bittet ihn, Dokumente nach Berlin zu schmuggeln. Er schwört beim Tod ihrer Eltern, dass es Fluchtpläne sind.
- 0:02:58 (4) Einschiffung. Henny rempelt Albert an. An Bord bei Fahrt schraubt sie rauchend an ihrem Motorrad herum, als Albert seekrank an Deck kommt und sich über die Reling übergibt. Sie gibt Ratschläge und schlägt ihm auf den Rücken, er bemerkt „Sie haben ganz schön Wumms für ne Frau.“ Sie stellen sich als Albert Goldmann und Henny Dallgow vor. Hennys Frage, was „so ein Landei wie Sie auf dieses Schiff treibt“ kann er nicht mehr beantworten, weil ihm wieder übel wird.
- 0:04:38 (5) Am Zoll. Henny läuft an der langen Schlange vorbei zu Albert und gibt sich als seine Verlobte aus, weil ihr Motorrad nicht richtig verladen wurde. er spielt mit. Als der Hut seines Vordermanns kontrolliert wird, wird Albert nervös und steckt seine Mütze in die Jackentasche. Henny kommentiert sein Aussehen (bedrohliche Musik), ein Mann mit Hut schleicht sich von hinten an und beobachtet Albert. Edwins Vermieterin flüstert ihm ins Ohr und zeigt auf Albert.

7 Sequenzprotokoll NACHT ÜBER BERLIN (2013)

- 0:05:51 (6) Bahnhof, im Zug. Henny und Albert, der Reichstagsabgeordneter ist, unterhalten sich über das Parlament: „Da wird doch nur gequasselt und keiner hört zu“ findet Henny, während Albert die Demokratie verteidigt: „Ich glaube trotzdem an die Demokratie. Und an die moderne Medizin.“
H.: „Ein wahrer Überzeugungstäter.“ Auf die Frage, was sie glaube, erzählt sie von ihrer Motorradfahrt: „Für einen Moment hatte ich das Gefühl zu fliegen. Vollkommen frei. Kennen Sie dieses Gefühl?“ Albert: „Dafür fehlt mir leider die Zeit. Aber es klingt sehr schön.“
– Der Mann mit dem Hut kommt herein: „Polizei“. Er nimmt Albert trotz dessen Hinweis auf seine Immunität mit. Henny findet seine Mütze und ruft ihm noch hinterher, entdeckt dann aber, dass etwas darinsteckt. Ihr Zug fährt weiter.
- 0:09:08 (7) Polizeiwache. Albert wird verhört. Er beharrt darauf, zur Erholung in Dänemark gewesen zu sein. Der Polizist verweist auf Edwin, der versuche, „staatsfeindliches Material nach Deutschland zu schmuggeln. (...). Ihr Bruder ist Teil einer kleinen militanten Gruppe, die der direkten Aktion gegen den Staat anhängt. Und die die bewaffnete Auseinandersetzung sucht. So wie 1923. (...) Selbst die KPD will mit Leuten wie Ihrem Bruder nichts zu tun haben. Sie sind Abgeordneter der SPD. Wieso machen Sie gemeinsame Sache mir *diesen* Leuten?“
- 0:10:23 (8) Henny findet die Papiere in Alberts Mütze. Sie fährt mit dem Motorrad durch Wedding. Dort sind die Menschen ärmlich gekleidet. KPD-Plakate werden an Wände geklebt. Die SA überfällt die Plakatierer und schlägt sie mit Stöcken. Henny beobachtet die Szene. In ihrem Hinterhof wird demonstriert. Auf den Schildern steht „Keine Schließung! Eigentümer spekulieren“.
Erhart von Kühn begrüßt sie, sie will wissen, was hier los sei: Wieder ein Konkurs. E. berichtet, er habe versucht die Leute zu beruhigen, damit sich ihr Zorn nicht gegen Hennys Onkel richtet. Die SA verteilt Brot an die Demonstrierenden. E. berichtet, Hennys Onkel gehe es nicht gut und bietet ihr an, sie in seine Wohnung zu begleiten. Sie lehnt ab. E.: „Wann gehen Sie denn endlich mal mit mir aus?“
- 0:12:06 (9) Im Hausflur trifft H. ihre Cousine Eva und lehnt deren Einladung ab, sie sei todmüde. Eva fragt, ob E. im Hof sei. H. behauptet, er warte dort auf sie.
- 0:12:43 (10) In ihrer Wohnung studiert H. die Papiere, es sind technische Zeichnungen.

Sequenz 2: Zwei Welten/ Das Kennenlernen

- 0:13:19 (1) Morgens. Ein Pärchen im Auto beobachtet Albert, der in seine Praxis kommt. Er entschuldigt seine Verspätung und weist die Sprechstundenhilfe an, den Leuten zu sagen, dass er abends eine Stunde „dranhängen“ wird – allein, sie könne natürlich nach Hause gehen.
- 0:14:08 (2) Hennys Hinterhof/ Wohnung. Sie steckt die Papiere ein. Im Hof spricht sie mit Erhart und einem SA-Mann und lässt sich dem SA-Mann Feuer geben. Er verspricht ihr, sie „kümmern sich um die Leute“. Erhart wirft ein, „Herr Heck wäre an der freigewordenen Immobilie interessiert“.

Die SA verteilt daneben Spielzeug an Kinder. Auf Hennys Frage, was sie damit wollten, antwortet der SA-Mann: „Wir werden jeden Tag mehr, da brauchen wir neue Versammlungsräume (er gibt ihr Feuer) – und Notunterkünfte für Volksgenossen, die keine Wohnung mehr haben.“ Albert kommt in den Hof. H. schüttelt gerade einem zweiten SA-Mann die Hand.

Eine Frau kommt die Treppe herunter: „Leo, Leo! Loss Di nicht von em Kriminaldirektor meschugge mochn. Du bist a tadelloser Polizist!“ Sie küsst ihn. Henny kommt zu ihnen herüber und begrüßt sie: „Guten Tag, Frau Fränkel.“ „Nu! Ob der Tag is gewejn gut, wird man wissen bei Nacht.“ Henny nimmt ihn beiseite, um ihm eine „dienstliche Frage“ zu stellen, als sie Albert sieht. Sie gehen hinein. Das Pärchen beobachtet sie noch.

0:16:13 (3) In H.s Wohnung wirft sie A. die Mütze zu: „Was war da drin?“ A.: „Das weiß ich nicht.“ H: „Versuchen Sie nicht noch einmal, mich für dumm zu verkaufen. Spielen mir auf dem Schiff den harmlosen Trottel vor und schieben mir dann diese Mütze unter!“ „Ich? Ich habe versucht, Sie da rauszuhalten! Sie sind auf mich zugekommen beim Zoll, schon vergessen?“

„Glauben Sie, ich habe es nötig, einem Kerl in einem schlecht sitzenden Anzug mit einer doofen Mütze auf dem Kopf hinterherzurennen?“

A.: „Schlechtsitzende Anzüge kommen in Ihrer Welt doch gar nicht vor, genauso wenig wie Armut und Hunger! Mit nem silbernen Löffel im Hintern, da schwebt man über diesen Dingen! Und jetzt geben Sie mir, was in dieser Mütze war!“

H. wirft ihm vor: „Wie war das? ‚Ich glaube an die Demokratie und an die moderne Medizin‘ – Sie sind doch genauso wie die ganzen Spinner da draußen!“ A.: „Wie kommen Sie darauf?“

H. hat sich die Unterlagen angesehen: „Da geht es um dem Schmuggel von Gewehren, Handgranaten und Munition und um die Errichtung geheimer Lager dafür! Das hab selbst ich erkannt, trotz silbernem Löffel im Hintern! Also, wer sind Sie?“ A. ist betroffen und möchte rauchen. Sie zündet ihm seine Zigarette an. Er glaubt ihr nicht, da sein Bruder ihn nicht anlügen würde, und will nach einem Blick auf die SA-Leute im Hof wissen, wo sie eigentlich steht. Sie findet das nicht wichtig. Als er wieder die Unterlagen herausfordert, behauptet sie, sie weggeworfen zu haben. Er verschluckt sich am Rauch.

H. argumentiert, wenn er der sei, der er zu sein vorgibt, könne er darüber doch glücklich sein und behauptet, die Papiere in der Spree versenkt zu haben. Er droht, sie solle ihn nicht anlügen: „Henny, ich waren Sie. Das ist kein Spiel!“ Sie lacht ihn aus: „Sie können das nicht.“ „Was?“ „Jemandem Angst machen. Und jetzt gehen Sie bitte, ich habe Ihnen alles gesagt.“ Er bezeichnet sie als verrückt und verabschiedet sich.

0:19:05 (4) Henny steigt auf ihr Hausdach, wo sie eine kleine Ecke mit Bildern hat. Sie raucht und schaut sich die Papiere an.

7 Sequenzprotokoll NACHT ÜBER BERLIN (2013)

- 0:19:43 (5) Vor dem Reichstag. Albert steigt aus einem Taxi und wird von dem Pärchen, Vera und Hans, bedroht. Sie wollen die Papiere. A. behauptet, sie ins Meer geworfen zu haben und streitet mit ihnen über den brisanten Inhalt. Er hält Henny heraus und gibt an, von ihr nur die leere Mütze abgeholt zu haben. Vera: „Wenn die Faschisten losschlagen, wirst selbst Du froh sein, dass wir vorbereitet waren, Goldmann!“ A.: Wenn sie losschlagen, dann nur aus einem Grund: Weil Ihr ihnen einen Anlass gebt! Seid Ihr wahnsinnig? Einen Bürgerkrieg zu riskieren? “ Vera: „Wir wollen keinen Krieg. Vergiss einfach, was Du gesehen und gehört hast. Ansonsten gefährdest Du nicht nur uns, sondern auch Deinen Bruder. Ihr seid Waisen, nicht wahr? Da muss man aufeinander achtgeben!“
- 0:21:59 (6) Henny in Onkel Willis Wohnung. Er berichtet, die Arbeiter im Hof hätten ihn beschimpft, als ob er etwas für die Wirtschaftskrise könnte: „Bloß gut, dass Herr von Kühn da war.“ Er plädiert dafür, die SA als Mieter zu nehmen: „Das sind solide Leute. Und sie zahlen im Voraus!“ „Wie Du meinst. Solange sie keinen Krawall machen und die anderen Mieter nicht belästigen.“ Willi drängt sie, endlich die Geschäftsführung zu übernehmen, auch ihr Vater habe das so gewollt. Henny will zwar helfen, „aber keine Immobilien verwalten“. W. appelliert an ihre Verantwortung für das Familienerbe: „Was willst Du denn im Leben? Du bist Ende dreißig, Du hast keinen Mann, keine Kinder, keinen richtigen Beruf.“ – „Ich habe einen Beruf.“ „Aha, der Tingle-tangel? das kann dich nicht Dein Ernst sein, Henny. Das sind Hirngespinnste. Willst Du wirklich Dein ganzes Leben hinter einer Bar stehen und irgendwelche Liedchen trällern?“ Aber Henny will mit ihrem Erbeil das „Ballhaus“ kaufen. Willi weigert sich jedoch, sie auszuzahlen.
- 0:23:53 (7) Im Reichstag hält Albert eine Rede über die schlechten Lebensbedingungen der einfachen Leute. Henny fragt beim Pförtner nach ihm und setzt sich ins Publikum. Albert wird als Jude beschimpft, er streitet für Redekultur und Demokratie und bedeutet, wer ihm, weil er Jude sei, nicht zuhören wolle, gehöre „zum Pöbel auf die Straße“. Göring verbietet ihm das Wort, Albert spricht weiter. Henny hört zu. Dann gibt sie dem Pförtner eine Nachricht für Albert: „Ich habe Sie heute in Ihrer Welt gesehen. Kommen Sie doch heute abend in meine: Ballhaus Belzig, Albertstraße 3. Dann können wir noch einmal über Mützen und ihren Inhalt reden. Gruß, Henny.“
- 0:26:00 (8) Vor dem Ballhaus flanieren Menschen in Abendkleidung. Aus einem teuren Auto werfen behandschuhte Hände Essenreste hinaus, um die sich Kinder scharen. Henny fährt mit ihrem Motorrad vor. Matze, in Frauenkleidern, begrüßt Gäste, bemerkt dann Henny und begrüßt sie freudig: „Na endlich! Ich dacht schon Du kommst nie mehr.“ – „Ich weiß doch, wo ich hingehöre!“ Er will wissen, ob sie sich entschieden habe, sie bejaht: „Mein Onkel stellt sich, aber ich find schon eine Lösung. Ich schwör´s, Du hast mein Wort, das ist doch mein Zuhause!“

- „Ich würd’s auch keinem anderen anvertrauen!“ „Na, das hoffe ich! – Matze, willst Du es Dir nicht doch noch einmal überlegen – Ballhaus Belzig, das bist doch Du!“ „Henny, nein, ich seh sie jeden Abend vor mir, die braunen Schreihälse. Hör Hitler zu, dann weißt Du, was uns erwartet. Amerika, das ist die Zukunft!“ „Matze, Du wirst mir fehlen!“ – Erhart von Kühn kommt mit Uta an und bittet H. um ein Wort, allein. Er bietet ihr die Vermittlung eines Kredits zur Finanzierung des Kaufs an. Er wolle ihr „ein guter Freund sein“.
- 0:28:35 (9) Im Ballhaus geht es rund: Es wird gekokst und wild getanzt, SA-ler küssen sich, Henny gibt eine Gesangsnummer. Erhart von Kühn zu Uta: „Schön, dafür, dass es Negermusik ist!“ Albert sieht H. zu, die von SA-Männern Blumen bekommt.
- 0:30:32 (10) Henny kommt nach Hause. Vera und Hans überfallen sie und fordern das Etui mit den Unterlagen. Sie drohen auch ihrer Familie, sollte sie zur Polizei gehen.
- 0:31:30 (11) Albert in seiner Wohnung. Er zerknüllt Hennys Brief und wirft sie aus dem Fenster.
- 0:32:00 (12) H. hat in Kleidung auf dem Bett gelegen. Stöhnend steht sie auf und sucht die Adresse von Alberts Praxis heraus.
- 0:32:38 (13) Henny fährt in den Wedding. Die Sprechstundenhilfe sagt ihr, es sei Feierabend. H. klopft bei „Privat“. A. überrascht sie: „was wollen Sie hier? Noch ein kleiner Ausflug in meine Welt, bevor Sie wieder zurückgehen zu Ihren Nazifreunden?“ H. gibt ihm eine Ohrfeige: „Wer sind, Sie, zum Teufel, Albert Goldmann? Ich hab Ihnen geglaubt und Ihrem scheinheiligen Getue, ich bin nicht zur Polizei gegangen, weil ich nochmal mit Ihnen reden wollte, und Sie schicken mir Ihre Schlägertrupps auf den Hals!“ Sie sackt zusammen. A.: „Henny, was ist denn passiert?“ „Hören Sie einfach auf zu lügen und lassen Sie bitte meine Familie in Ruhe. Sie haben nichts zu befürchten, machen Sie mit Ihren Waffen, was Sie wollen, ich werde meinen Mund halten.“ A. will sie nicht gehen lassen und fragt nach, sie wird ohnmächtig. A. versorgt sie. Als sie aufwacht, hämmert Vera an die Tür, sie sucht H. A. macht Vera Vorwürfe und will Henny beschützen. Vera droht ihm, er hänge mit drin wegen seines Bruders: „Dieser Idiot, wie kann er nur so einem Schlappschwanz wir Dir die Sachen mitgeben!“ Sie rangeln. „Was weiß sie? – Verdammt noch mal Goldmann, hier gehts nicht um Politik! Wenn Dein Püppchen mit irgendwem darüber redet, dann ist das Leben von Genossen in Gefahr, auch das von Deinem Bruder!“ H. hört, wie A. sagt, er vertraue ihr, das müsse reichen. Er wirft Vera hinaus: „Ich warne Euch, wenn Ihr sie noch ein einziges Mal auch nur anfasst, ich schwöre Dir, ich geh zur Polizei, ich lass Euch hochgehen! – Hört auf, Krieg zu spielen, das könnt Ihr nicht.“ Zurück im Behandlungsraum, bedankt sich Henny und küsst ihn.

Sequenz 3: Zu wem wir werden: Die Ballhausbesitzerin und der Jude

- 0:36:28 (1) Tags im Ballhaus. Erhart, Heinrich und Henny schließen den Finanzierungsvertrag ab. Sie handelt ein halbes Prozent weniger Zinsen heraus dafür, dass Heinrich einen Tisch mit seinem Namen bekommt. Der bittet sich aus, dass sie dann mehr als ein Lied singt, „und gern auch einmal etwas... Erbauliches.“ Erhart bewundert Henny und sichert ihr seine Unterstützung zu: „Auf mich können Sie immer zählen.“
- 0:37:41 (2) In Goldmanns Praxis will ein Mann mit ihm darüber reden, wer nachts durch den Reichstag geistert, auf der Straße agitiert die KPD. Die SA rollt Hakenkreuzfahnen aus. Henny kommt und will ihren Kauf mit ihm feiern. Die Sprechstundenhilfe schaut kritisch.
- 0:38:50 (3) Henny und Albert fahren Motorrad. Sie bringt ihn dazu, wie sie die Hände zu lösen: „Freiheit!“ Sie lieben sich in einem Ruderboot auf dem See.
Als sie zurückkommen, bedankt er sich. Henny will wissen, ob er noch ins Ballhaus kommt, aber A. verneint: „Nein, ich gehör da nicht hin.“ – „Weil da auch Nazis verkehren? Die sind doch heutzutage überall. Ich gehör nicht zu denen, ich gehör zu niemandem. Ich will einfach leben, bevor es vorbei ist.“ – A.: „Du kannst so etwas leicht sagen, aber ich bin für die der Feind! Hast Du nie gehört, wie Nazis über Juden reden?“ – „Das meinen die doch nicht so!“ Albert schaut nach unten. „Außerdem habe ich noch zu arbeiten, ich muss morgen eine Rede halten.“ H.: „Nur weil ich auf der falschen Seite stehe, passe ich nicht in Dein Leben.“ Albert lädt sie ein, ihn später zu besuchen und küsst sie. H. hält seine Hand fest: „Ich hab nie gewusst was ich will, bevor ich ins Ballhaus kam und Matze mir alles beigebracht hat. Auch das Singen. Da hab ich gemerkt, dass es etwas gibt, was ich wirklich kann und liebe. Das Ballhaus ist ein Ort, an dem die Welt für alle einen Moment lang stillsteht. Und diesen Ort will ich erhalten Das ist vielleicht nicht annähernd so wichtig wie das was Du machst, aber das ist mein Traum.“ „Warum erzählst Du mir das?“ „Damit Du weißt, wer ich bin!“, sie fährt auf ihrem Motorrad davon.
- 0:42:30 (4) Nachts, im Ballhaus, Henny singt. Matze wird wehmütig: „Meine Kleene – schau sie Dir an“, er muss weinen.
- 0:43:29 (5) Albert zuhause am Schreibtisch. Es klopft, Hans, Vera und Edwin bringen eine verletzte Genossin herein: „Die Polizei und die SA sind uns auf den Fersen.“ Albert ist wütend, weil Edwin ihn beim Tod seiner Eltern belogen hat, trotzdem hilft er der Verletzten. Edwin, „Wir sind im Krieg, Albert. Der bewaffnete Widerstand ist nur noch eine Frage der Zeit, da müssen wir vorbereitet sein“. Albert entgegnet, Edwin habe keine Ahnung vom Krieg. Er sei da gewesen und habe es gesehen: „Blutige Puzzle aus Menscheiten, notdürftig zusammengeflickt. Ich will das nicht nochmal.“ Er könne jederzeit wieder in der Praxis anfangen, wenn er wirklich etwas bewirken wolle. Sie streiten darüber, warum Sacher und Thomas [beim Hamburger Aufstand der KPD, AS] 1923 sterben mussten und rangeln.

- 0:46:17 (6) Henny kommt in die Praxis. Sie sieht Edwin und Genossen gehen und lässt den Fahrer noch einmal um den Block fahren. Als sie dann eintritt, betrachtet Albert gerade ein Foto seiner Frau. Sie will wissen, was los war. Er lügt sie erst an, sie verbittet sich das. Dann erzählt er ihr, wie seine Frau und sein Sohn 1923 beim Aufstand der KPD in Hamburg ums Leben kamen. Edwin hatte ihm damals das Leben gerettet. Nach Verdun habe er nie wieder eine Waffe anfassen wollen. Aber damals, wenn er eine gehabt hätte... Henny küsst ihn.
- 0:48:59 (7) Albert wird im Reichstag als Jude ausgebuht. Ein Kollege redet ihm auf der Treppe zu. Zwei Nazis machen eine „Kopf ab“-/Halsabschneidegeste.
- 0:49:56 (8) Im Ballhaus ist Abschiedsgala für Matze. Henny hält die Laudatio: „Danke für alles, was Du mir beigebracht hast. Und für diese verzauberte Welt!“, Applaus. Albert und Henny tanzen zu Matzes Gesang, ein Spottlied auf die „braunen Ochsen“ der SA. Es geht in ein jiddisches Lied über: „Schejn, schejn, schejn ist das Lebn, wie es ebn ist...“ Erhart und Heinrich beobachten Albert: „Goldmann! Ein Jude?!“ Erhart spannt Albert Henny beim Tanz aus.
- 0:53:05 (9) Albert wäscht sich auf der Toilette das Gesicht. Matze rät ihm, gute Miene zum bösen Spiel zu machen: „Sie sind Jude. Wir überleben so. Oder wir packen unsere Koffer.“ Albert entgegnet: „Ich bin doch kein Jude! Ich bin Deutscher! Ich bin noch nicht mal religiös. Wie ist das bei Ihnen?“
– „Ich geh in die Synagoge, ich bete, ich begehe die Feiertage... und hoffe, dass Gott mir mein Leben verzeiht!“ (er schminkt sich die Augen nach). Albert: „Das kenne ich alles nicht. Ich hab keine Ahnung von alldem! Das Jüdische, das hat in meinem Leben nie irgendeine Bedeutung gehabt! Nie! Und jetzt auf einmal soll das die alles entscheidende Frage sein?!“ Matze: „O Lamm is a Lamm, auch wenns ojfwechst mit die Wölf – irgendwann kann man nicht mehr mit Ihnen heulen. Komm!“ Er nimmt Albert mit hinaus.
- 0:54:16 (10) Matze nimmt Albert mit in ein jüdisches Kellerlokal, wo er herzlich begrüßt wird. Eine Hochzeit wird gefeiert, sie tanzen zusammen mit orthodoxen Juden mit Schläfenlocken zu Klezmermusik.
- 0:55:43 (11) Im Ballhaus läuft derweil ruhige Musik, es geht gesittet zu. Henny sucht Albert, Gudrun sagt ihr, er sei mit Matze in die Stammkneipe gegangen.
- 0:56:05 (12) Henny geht Albert hinterher in das jüdische Lokal. Inzwischen tanzt er ausgelassen mit den anderen. Als er sieht, ruft er sie freudig und zieht sie auch mit zu den Tanzenden. Sie tanzen zusammen zur Klezmermusik.

Sequenz 4: Bedrohung und Verletzbarkeit nimmt zu

- 0:56:46 (1) Morgens in Hennys Bett. Albert steht auf, als er im Hof die SA marodieren hört, die Plakate der KPD anzündet.

7 Sequenzprotokoll NACHT ÜBER BERLIN (2013)

- 0:58:04 (2) „Reichstagswahl, 6. November 1932“, auf der Straße vor dem Wahllokal. SA-Männer greifen einen für die KPD demonstrierenden älteren Mann an, der Polizist schaut weg. Als Albert mit Henny aus dem Lokal kommt und die Schlägerei sieht, greift er ein und schlägt einen SA'ler. Der Polizist verhaftet Albert nun zuerst. Henny geht dazwischen, weitere SA-Männer kommen gelaufen, doch andere Linke greifen helfend ein.
- 0:59:37 (3) In Hennys Hof spielen SA-Männer Fußball, als Henny und Albert auf dem Motorrad hineinfahren. Eine große Hakenkreuzfahne hängt an der Wand.
- 0:59:58 (4) Essen bei Hennys Onkel. Dessen Frau spricht ein Gebet. Onkel Willi klagt über die Wahlen und das „dumme Volk“: ein „starker Mann“ wie Bismarck werde gebraucht. Erhart bringt Hitler ein, von dem Willi und Albert nicht viel halten. Erhart schürt Angst vor „den Roten“ und Stalin.
Uta und Erhart kündigen ihre Verlobung an. Hennys Tante: „Wenigstens eine, die weiß was sich schickt für eine Frau.“
Willi greift ein: „Nun lass sie doch in Ruhe. Sie hat doch einen! Und das schon seit längerem, ausnahmsweise“ (er zwinkert). „Sie müssen nur sehen, dass Sie rechtzeitig den Deckel draufmachen bei Henny, weil sonst ist sie ganz schnell wieder weg.“
Als er E. von Kühn zu seinen Plänen für die Verlobungsfeier befragt, witzelt der: „Nichts Großes, Herr Dallgow. Familie, ein paar Freunde, gut gelaunte Leute, nicht-koscheres Essen ...“, auch Uta lacht. Henny ist alarmiert und fragt nach, Willi lenkt das Gespräch auf die Kosten der Feier ab, Albert beruhigt Henny: „Lass mal, da redet jemand von etwas, das er nicht versteht.“
Die Tante fragt, ob er etwa gläubiger Jude sei. A. erzählt, er sei in sozialdemokratischen, christlichen Heimen erzogen worden, da er seine Eltern früh verloren habe: Ans Stahlwerk und die Schwindsucht. Willi findet, er habe es als Arzt weit gebracht. Erhart: „Ein jüdischer Stahlarbeiter, wo gibts denn sowas!?“ Albert: „Ja, ausnahmsweise ist mein Vater nicht Bankier geworden. So stellen Sie sich die Juden vor, was?“ „Ich sehe nur wo Deutschland geschwächt und vernichtet wird, und überall wo ich das sehe, sehe ich Juden, die ihre Finger im Spiel haben.“ Henny fordert eine Entschuldigung, Erhart weigert sich: „Wofür, für meine Meinung? Ich toleriere doch, dass er mit uns am Tisch sitzt!“ Henny fordert von Willi und Uta eine Positionierung, beide bleiben still.
Uta: „Er hat doch gesagt, dass er ihn toleriert!“ Albert möchte ihre „Toleranz nicht länger strapazieren“, Henny und er gehen. Erhart betont noch einmal, dass „wir mit diesen Leuten nun wirklich nichts gemein haben“, worauf Tante Hedwig ihm das Du anbietet: „Wir sind doch jetzt eine Familie“.
- 1:03:01 (5) Auf Hennys Dach. Albert malt auf eine Holzschale: Sonntagsessen mit einer großen Familie, davon habe er sein Leben lang geträumt. Henny kommt, sie trinken zusammen Rotwein, er erzählt ihr von seinem Bruder und dessen „zwei Schlägerfreunden“. Seitdem sei Edwin untergetaucht. Wenn er morgen vor seiner Tür stünde, würde er ihm wieder helfen: „Er ist meine Familie.“

- 1:05:37 (6) Henny trifft Frau Fränkel im Treppenhaus, der schon wieder ein Davidstern und das Wort „Jud“ an die Tür geschmiert wurden. Sie verspricht, sich darum zu kümmern, und stellt sofort den SA-Mann in der Wohnung gegenüber wegen der „Zünderleien und Schmierereien“ zu Rede. Beides seien Sachbeschädigungen und als solche Kündigungsgründe.
- 1:06:35 (7) Im Ballhaus wird getanzt. Ein SA-Trupp kommt herein, wirft Tische um und demoliert das Inventar. Gudrun regt sich auf, Henny weist sie ab, sie stellt Erhart zur Rede. Der Aufmarsch hier rieche nach Strafaktion. Erhart: „Ach wissen Sie, die SA, das ist ein wilder Haufen. Schwer in den Griff zu kriegen.“ Sie argumentiert ökonomisch, wenn sie wegen der SA pleite gehe, verlöre sein Freund eine Menge Geld, das könne nicht in seinem Interesse liegen?
Zumal er sich das Geld von ihrem Onkel holen würde, was zu Lasten Utas Vermögens ginge, was auch nicht in seinem Interesse läge: „Sie sind doch mehr Geschäftsmann als Politiker, oder?“ Erhart gebietet der SA daraufhin Einhalt. Sa-Mann Lanz stellt sich daraufhin Henny mit Handkuss vor und entschuldigt die Kameraden, sie nimmt an und bejaht seine Frage, ob sie dort willkommen seien.
- 1:09:48 (8) Albert geht durch das ausgebrannte und zerstörte jüdische Lokal. Der Besitzer sitzt dort noch in den Trümmern.
Albert fragt, er berichtet, es war die SA. „Ich bin zwar ein Jude, aber ich bin doch auch ein guter Deutscher! Ich hab im Krieg gekämpft, ich war zwei Mal verwundet! EK eins und zwei! Das war alles, was ich hab! Ich verstehs nicht...“ Er fällt ins Jiddische und weint, Albert tröstet ihn.
- 1:11:00 (9) Silvester. Im Ballhaus wird getanzt, Henny singt, Albert sitzt am Tresen. Hinterher übergibt sie sich auf der Toilette. Gudrun sagt ihr die Schwangerschaft auf den Kopf zu. Sie soll es Albert sagen, er sei ein Guter. Henny will aber eigentlich kein Kind: Das Ballhaus sei ihr Traum, wie solle das gehen mit Kind. Außerdem habe sie in letzter Zeit so viel gesehen, was ihr Angst macht. Gudrun bittet sie, noch ein paar Mal darüber zu schlafen und bietet ihr Unterstützung an, wenn sie das Kind wirklich nicht will.
- 1:14:00 (10) Albert und Henny im Bett. Sie will keine Zigarette und sagt ihm, dass sie ihn liebt. Vera klopft an die Tür, sie hat den bei einer Razzia von Polizei und schwer verletzten Edwin dabei, Hans ist tot. Das Telefon geht nicht. Albert trägt Edwin auf die Straße, er stirbt. Vera schluchzt, es täte ihr leid, er schickt sie weg: „Schnauze. Schnauze! Hau ab!“ Vera verschwindet. Auf der Straße fahren Fahnen schwenkende Wagen mit SA vorbei.
- 1:17:05 (11) Henny redet mit Gudrun über das Kind und ihre Angst. Sie will Albert nicht damit belasten und bittet Gudrun um die Adresse des Arztes, der Abtreibungen vornimmt.
- 1:17:30 (12) Aus der „Sexualberatungs- und Schutzmittelstelle“ kommt eine bedrückte Frau, die sich den Bauch hält.

7 Sequenzprotokoll NACHT ÜBER BERLIN (2013)

- 1:17:50 (13) Albert zuhause. er trauert um Edwin. Henny kommt und erzählt ihm, dass sie schwanger ist und heute bei einer Stelle war, wo man es „wegmachen lassen kann“. Sie will das Kind nicht abtreiben, aber auch nicht, dass er sich durch das Kind an sie gebunden fühlt. Albert hatte sich nach dem Tod von Sara und Thomas geschworen, sich nie wieder so auf jemanden einzulassen. „Aber jetzt bist Du meine Familie. Und ich will, dass ich Deine bin.“ Henny freut sich.

Sequenz 5: Nach der Machtübergabe – Brandstifter überall

- 1:19:36 (1) „30. Januar 1933“, Hindenburg hat Adolf Hitler zum Kanzler ernannt. Henny fährt mit dem Taxi ins Ballhaus. Der Fahrer glaubt, dass Hitler sowieso die Wahl verliert.
- 1:20:01 (2) Im Ballhaus wird Swing getanzt, auch SA-Mann Lanz, Erhart und Uta tanzen. Erhart bittet Henny zu einem Gespräch unter vier Augen. Aus Freundschaft erzählt er ihr, dass Albert auf einer „Säuberungsliste“ der NSDAP steht, auf der Nazigegner gesammelt werden: Sozialdemokraten, Kirchenleute, Kommunisten, für den Fall, dass Hitler gewinnen wird. Henny soll Albert raten das Land zu verlassen: „Ein sozialdemokratischer Jude steht ziemlich weit oben auf diesen Listen.“
Henny verdächtigt ihn, zu wollen, dass sie mit Albert geht und ihm das Ballhaus „für n Appel und n Ei“ überlässt, aber Erhart verneint das: „Ich hoffe, dass Sie hierbleiben und dass wir zusammen diese neue Zeit erleben, die gerade anbricht. Als Freunde!“ Als er geht, stürmt Uta herein und ohrfeigt Henny: „Bloß weil Du außer einem Juden keinen Kerl abkriegst!“ Erhart geht dazwischen und behauptet, Henny wolle ihn als Geschäftsführer von Dallgow Immobilien vorschlagen und ihm Prokura über ihre Anteile erteilen. Auf Utas Frage, ob das wahr sei, antwortet Henny mit Ja.
- 1:23:27 (3) Auf dem Dach. Henny überbringt Albert Erharts Warnung. Der will sich nicht wegschicken lassen. Henny hat Angst um ihn.
- 1:24:00 (4) Alberts Praxis. Er behandelt einen Niederländer namens van der Lubbe, dessen Augen mit Staub aus der Zementfabrik stark entzündet sind. Er will nur etwas gegen die Schmerzen und sagt, der Mensch müsse sich erheben und Zeichen setzen, aber Albert beharrt darauf, seine Brandverletzungen zu behandeln und findet, man dürfe „niemandem, und schon gar nicht der Armee, einen Vorwand liefern, um loszuschlagen“.
Während Lubbe glaubt, wenn das Volk sich erhebt, könne niemand es aufhalten, sagt Albert, das kenne er schon. Das Volk werde sich nicht erheben, das kenne er schon, und am Ende stürben nur wieder Unschuldige. Ein Anrufer unterbricht das Gespräch. Albert verspricht einem Fritz, abends vorbeizukommen und „es sich anzusehen“. Von der Lubbe geht auf die Straße hinaus, eine Gruppe KPDler geht mit Plakaten, die Internationale singend, die Straße entlang.

- 1:26:10 (5) Reichstag, abends. Der Pförtner Fritz begrüßt Albert und zeigt im Berührungsfallen, die er im Keller aufgebaut hat, weil er dort immer wieder Stimmen und Schritte gehört hat. Die Fäden der Falle seien jeden Morgen zerrissen. Der Tunnel führt direkt zu Göring.
- 1:26:56 (6) Die SA marschiert mit Fackeln und „Sieg Heil!“-Rufen die Straße entlang. Henny und Albert beobachten den Aufmarsch. Sie legen die Köpfe aneinander.
- 1:27:32 (7) „27. Februar 1933“. Vor Alberts Praxis demonstriert wieder die KPD. Ein Mann namens Gert berichtet ihm, er habe im Polizeiasyl einen Holländer getroffen, der „ziemlich wirres Zeug“ geredet habe. Albert identifiziert ihn anhand der entzündeten Augen als seinen Patienten.
Gerhart erzählt, der Holländer wolle heute nacht den Reichstag anzünden. Da fährt ein Wagen mit SA-Männern vor, die beginnen, die KPDler zu verprügeln. Albert bedeutet ihnen, in die Praxis zu kommen und schließt die Tür ab. Doch die SA tritt die Tür ein und schlägt vor den Augen von Kindern auch auf Frauen ein. Albert geht dazwischen.
- 1:29:46 (8) Marinus van der Lubbe vor dem Reichstag. Er blinzelt mit entzündeten Augen und zieht eine Lunte aus der Tasche.
- 1:30:03 (9) Aus Alberts Praxis wird ein schwer Verletzter mit dem Krankenwagen abtransportiert. Henny fährt mit dem Motorrad vor. Sie will wissen, was los war. A. bittet sie, ihn am Reichstag vorbeizubringen. Er will verhindern, dass van der Lubbe ihn anzündet: „Auf jeden Fall hätte Hitler dann den Vorwand, den er braucht um richtig loszuschlagen.“ Sie will, dass er zur Polizei geht, aber A. meint, dann könne er auch gleich zur SA gehen, die sei jetzt Hilfspolizei. H. willigt ein.
- 1:21:21 (10) Albert nachts im Reichstag. Er hört Geräusche und geht ihnen nach. Aus einer Tür kommt Rauch, der Plenarsaal brennt, Marinus van der Lubbe steht mit nacktem Oberkörper in den Flammen und zündet weitere Stellen an. A. wird von einem herabfallenden Stück Holz getroffen und fällt hin.
- 1:32:36 (11) Im Ballhaus. H. ist nervös, Gudrun fragt, ob alles in Ordnung sei.
- 1:32:57 (12) Albert kann aus dem brennenden Plenarsaal entkommen.
- 1:33:15 (13) Im Ballhaus amüsiert sich SA-Mann Lanz laut lachend. Er bekommt eine Nachricht überbracht und erteilt plötzlich ernst einen Befehl. Henny beobachtet die Szene und sagt Gudrun, sie müsse nochmal los, sie solle sich nicht provozieren lassen. Als sie draußen ihr Motorrad startet, fährt die Feuerwehr vorbei.
- 1:34:05 (14) Im Reichstag. Albert flieht in den Keller und versteckt sich, als er SA-Leute vorbeirennen sieht.
- 1:34:38 (15) Vor dem Reichstag beginnt die Feuerwehr zu löschen. Ein Polizist zielt und feuert auf jemanden im Gebäude. Ein Wagen fährt vor, Göring steigt aus. Innen brennt es lichterloh. Die Fenster bersten, Glassplitter fallen überallhin.

7 Sequenzprotokoll NACHT ÜBER BERLIN (2013)

- 1:36:07 (16) Albert will aus einem Seiteneingang hinausgehen und wird von einem SA-Trupp verfolgt. Er mischt sich unter die Zuschauenden. Henny fährt vor. Albert wird geschnappt und abtransportiert. Henny sieht Albert, sie rufen nacheinander. Marinus van der Lubbe ist verhaftet worden und wird abgeführt. Ein Feuerwehrmann legt ihm eine Decke um.

Sequenz 6: Ende und Anfang: Kein Entkommen

- 1:37:30 (1) Albert wird in einen Kellerraum geführt und an einen Stuhl gefesselt. Gleichzeitig wird Marinus von der Lubbe verhört. Er wird gefragt, wer ihm geholfen habe und antwortet, niemand. – Klein von der politischen Polizei verhört Albert. Er argumentiert, wenn Männer der SA ihn im Reichstag gesehen hätten, sei das ein Beweis, dass sie selbst dort gewesen seien. Als er beginnt, politisch zu argumentieren, wird er geschlagen.
- 1:39:03 (2) Hitler fährt vor dem Reichstag vor und wird fotografiert. Im Off seine Rede anlässlich des Brandes.
- 1:39:37 (3) van der Lubbe gesteht. Klein kommt herein und will wissen, ob er die Verschwörung zugibt. Der beteuert, er sei allein gewesen. Die Aussage des Hausinspektors, mehrere Männer im Keller gesehen zu haben, mindestens sechs, tut er als irrelevant ab.
- 1:40:37 (4) Henny auf dem Polizeirevier. Ihr wird keine Auskunft über Albert erteilt, weil sie nicht mit ihm verwandt ist. Sie will Kommissar Fränkel sprechen, wird aber abgeführt und in ein Auto gebracht, in dem Erhart sitzt.
- 1:41:21 (5) Ein SA-Sturmbannführer kommt in den Keller, in dem Albert gefesselt ist, und bedeutet Klein, draußen zu warten. Er beschimpft Albert als „Sau, die versucht, die SA in den Dreck zu ziehen, die Sie auf frischer Tat ertappt hat.“ Als Albert seinen Anwalt sprechen will, wird er zu Boden geschlagen. „Also, wenn das Stück Mist glaubt, uns an der Nase herumführen zu können, weil er ein Doktor ist, dann wird er sich aber noch wundern. – Deine Genossen von der KPD, die haben Dich verraten, Goldmann.“ Albert erwidert, er habe keine Verbindung zur KPD. „Er versteht mich einfach nicht. Wir sprechen in Deutschland deutsch, nicht russisch! Euer Stalin kriegt Euch geschenkt, in Holzkisten, wenn wir mit Euch fertig sind!“
- 1:42:18 (6) Im Auto erklärt Erhart Henny, ihr Doktor sei „Teil der jüdisch-bolschewistischen Verschwörung gegen unser Land.“, sie soll ihm Informationen über „ihn und seine Genossen“ geben. Henny beharrt. Albert habe „mit all dem“ nichts zu tun. „Halten Sie sich an die Familie!“ „Albert ist meine Familie.“ „Als Geliebte eines sozialdemokratischen Juden werden Sie in diesem Land keine Zukunft haben.“ Erhart rät, ihr, sich auf die richtige Seite zu stellen, noch sei er ihr Freund. „Der Freund Ihrer Familie“. Er appelliert an ihre Vernunft.

- 1:43:00 (7) Albert wird verhört und geschlagen. „Jetzt gib’s endlich zu! Du und Deine Genossen, Ihr habt den Reichstag angezündet!“ Albert wird Wasser ins Gesicht geschüttet. Ein SA-Mann nimmt seine Waffe, zielt und feuert mit den Worten „Nun rede endlich, Du Drecksau’ Albert in den Kopf, der tot zusammensackt. Der SA-Sturmbannführer tadelt ihn: „Sind Sie wahnsinnig geworden? Tot nützt er uns nichts!“
- 1:44:24 (8) Bei Dallgows. Erhart und Uta sitzen am Tisch, Henny sieht aus dem Fenster, als es klingelt. Erhart öffnet die Tür, es ist Herr Fränkel, ob Henny zu sprechen sei.
Erhart verneint, aber Henny drängt sich vor ihm durch in den Flur.“ Erhart will abweisen, aber Henny raunzt ihn an, noch könne er sich nicht alles erlauben. Erhart: „Ein Jude als Freund ist bald nichts mehr wert, vergessen Sie das nicht.“ – Im Flur eröffnet ihr Fränkel, dass sie Albert vor einer halben Stunde erschossen in der Spree gefunden hätten.
- 1:45:26 (9) Henny in der Leichenhalle mit Alberts Leiche. Sie trauert.
- 1:46:14 (10) Die SA marschiert auf der Straße. Vor der jüdischen Buchhandlung im Wedding springen SA-Männer von Wagen, holt die Menschen aus ihren Wohnungen und treibt sie mit Schlägen in die Wagen. Eine Frau flüchtet und läuft die Straße herunter fort, sie wird von einem SA’ler erschossen.
- 1:47:19 (11) Henny auf ihrem Hausdach. Sie schluchzt und hält das Bild, das Albert in die Holzschale gemalt hast, vor ihren Bauch. Sie schaut auf den brennenden Reichstag und beginnt ein Lied in Moll zu summen.– Die Sonne geht auf (oder unter). Zum Abspann Marschiergeräusche aus dem Off.
- 1:53:03 Ende.